57. Dienstag, den 9. März 1869. 57.



Posener Zeitung.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Die Eisenbahn nach Polen.

Das für den Bau der Eisenbahn von Posen nach der polnischen Grenze gebildete Komitee steht im Begriff, die Ertheilung der Konzession für diese Linie nachzusuchen. Das Gesuch wird von einer längeren Denkschrift begleitet werden, welche die Geschichte des Projekts rekapitulirt und die Gründe, die seine Ausführung als durchaus nothwendig erscheinen lassen, sehr klar auseinandersetzt und zusammenfaßt.

Es ist ziemlich bekannt, daß die mannigfachen Schwierigkeiten, die sich seit Jahr und Tag der definitiven Entscheidung über den Bau der genannten Bahnstrecke entgegengestellt haben, ihre Stütze hauptsächlich in der Theilnahme für ein Konkurrenz-Projekt (Posen-Pleschen-Ostrowo) finden. Das Chaos von Meinungsverschiedenheiten über die größere Bedeutung des einen oder andern und das erklärliche Interesse, welches schließlich jede Stadt und jeder Kreis hat, für das ihm zunächst liegende Projekt zu plaidiren, hat, wie es scheint, an maßgebender Stelle eine gewisse Unschlüssigkeit hervorgerufen, in Folge deren die letzte Entscheidung länger verzögert wird, als die Wichtigkeit der Sache es eigentlich gestattet. Es ist ein wesentliches Verdienst der erwähnten Denkschrift, daß sie in der Beurtheilung der Chanzen für die vorliegenden Bahn-Projekte nicht das Interesse einer einzelnen Stadt oder eines einzelnen Kreises vertritt, sondern von einem ganz neutralen Standpunkte aus, lediglich das Gesammtinteresse der Provinz in's Auge faßt. Es wäre wünschenswerth, die Denkschrift recht bald gedruckt zu sehen, um auch weiteren Kreisen von der wirklichen Lage der Sache Kenntniß zu verschaffen. Wir müssen uns für jetzt darauf beschränken, nur einige Gesichtspunkte daraus hervorzuheben, die unsres Bedünkens die wichtigsten sind und auf die Entschließung der königlichen Staats-Regierung jedenfalls auch von Einfluß sein werden.

Die Bedeutung einer direkten Verbindung zwischen Posen und Warschau für den Welthandel ist schon längst erkannt und zur Genüge erörtert worden. Sie stellt sich als das naturgemäße Mittelglied zwischen den süd- und mitteldeutschen Bahnsystemen einerseits, dem russischen Eisenbahnnetz andererseits dar. Auf ihr wird sich der erheblichste Theil der nord- und mitteldeutschen Transporte fortbewegen, welche nach dem mittleren Polen und einzelnen Gegenden Zentral-Rußlands bestimmt sind; sie stellt — was für den Welthandel von nicht geringer Bedeutung — einen Schienenweg in geradester Linie zwischen Nischni-Nowgorod und Leipzig her. Als gerade Verlängerung der Märkisch-Posener Linie muß sie auf dem zur Zeit erreichbaren kürzesten Wege die Vortheile des Moskau-Warschauer Handels über Posen der Hauptstadt Berlin und den Märkten Stettin und Hamburg zuführen. Mit Recht hat dann auch die Handelskammer schon in ihrem Bericht vom 12. Januar 1867 hervorgehoben, daß erst durch den Ausbau dieser Linie die Posen-Frankfurt-Gubener Bahn sich so rentabel gestalten würde, daß die großen Opfer der Kreise Posen, Buk, Bomst und Meseritz einen Ersatz in der Ersprießlichkeit des Unternehmens fänden.

Wie groß schon jetzt der Waarenzug ist, der sich auf der Staatschaussee Posen-Strzalkowo von und nach Polen bewegt, ist aus der Thatsache zu entnehmen, daß die zwischen der Stadt Kostrzyn und Posen belegenen zwei Hebestellen bisher jährlich die erhebliche Pachtsumme von über 10,000 Thlr. erzielen, und daß die Chausseebau-Verwaltung nicht im Stande ist, mit der durch den großen Verkehr herbeigeführten Abnutzung die Instandsetzung des Fahrdammes in gleichem Verhältniß zu erhalten. Eine ganz erhebliche Steigerung würde der Verkehr auf dieser alten Handelsstraße, deren Richtung durch die geographische Lage der Städte Posen und Warschau gleichsam natürlich gegeben ist, noch erhalten, sobald das in Rußland geltende Prohibitiv-Zoll-System seine endliche zeitgemäße Aenderung erleidet. Eine solche günstige Aenderung würde schon zweifellos durch die Bahn Posen-Strzalkowo-Lodź insofern herbeigeführt, als dann mit Sicherheit die Zollkammer in Slupce von einer Douane zweiter Klasse zur Zollkammer erster Klasse erhoben würde. Hierauf muß aber im Interesse des Provinzialhandels darum so hohes Gewicht gelegt werden, weil die russische Zollkammer in Szczypiorno ihrer Lage nach mehr den aus Schlesien kommenden, als den Verkehr der Provinz Posen nach Polen vermittelt.

Der nahezu einzige und rein lokale Vortheil, den das Konkurrenzprojekt Posen-Pleschen-Ostrowo-Skalmierzyce gegen die direkte Verbindung Posen-Strzalkowo-Lodź-Warschau bietet, mag darin bestehen, daß es die Provinz um sechs Meilen mehr mit einem Bahntraktus bereichert. Dieser relative Vortheil schädigt aber andererseits unzweifelhaft den Provinzialhandel im Großen auf das Allerempfindlichste. Denn niemals würde der Waarenzug seinen Weg von Warschau über Kalisch und Ostrowo nach Posen nehmen, sondern unfehlbar in Ostrowo auf Breslau, als nach dem näheren und bedeutenderen Markte, einlenken. Selbstredend müßte dies das merkantile Leben der Provinzial-Hauptstadt Posen lähmen und zu Gunsten Breslaus unterbinden.

Der wesentlichste Einwurf, der sich gegen das von der Denkschrift vertretene Projekt einer direkten Verbindung Posen-Strzalkowo-Warschau richtet, gipfelt in dem Bedenken, ob die russische Regierung die Fortsetzung der Bahn von der polnischen Grenze aus gestatten würde. Es ist allerdings richtig, daß die russische Regierung zur Zeit dem Ausbau von Bahnen im Königreich Polen, die dasselbe mit dem Auslande verbinden, nicht wohl will, weil sie dadurch in der Russifizirung dieses Landes gestört wird und weil sie den erhöhten Zudrang des deutschen Elements fürchtet. Die eigenen Erfahrungen indeß, die das Komitee gemacht hat, die ihm von entscheidender Stelle in Petersburg gemachten Zusicherungen, lassen jenes Bedenken nicht in die Wagschale fallen. Die Denkschrift giebt in dieser Richtung sehr schätzbare Aufschlüsse. Mit Recht betont sie, daß dem Entschluß der russischen Regierung ein solcher der preußischen vorhergehen muß und daß ein fait accompli auf unserer Seite die Sache unter allen Umständen im Sinne des Projekts erledigen wird.

Zur Zeit wird die russische Regierung von drei preußischen Komitees um Verleihung von Konzessionen zu den Linien Slupce-Lodź, Kalisch-Lodź und Wieruszow-Sieradz-Lodź (mit Zweigbahn Sieradz-Kalisch) angegangen. Ist ihr dies schon an sich unangenehm und zu viel, so sieht sie andererseits die preußische Regierung für keines dieser Projekte besonders und entschieden eintreten, indem diesseits alle Bemühungen lediglich den Komitees überlassen bleiben. Sie verlangt deshalb zunächst, daß sich die preußische Regierung entscheidet und es dürfte klar sein, das diejenige Gesellschaft, resp. dasjenige Komitee, welches in Petersburg zuerst eine diesseitige Konzession aufweisen kann und wirklich mit dem Bau im Inlande vorgeht, zuerst auf die Ertheilung der Anschluß-Konzession in Rußland hoffen darf. Die Denkschrift theilt einen ähnlichen Fall mit. Als die Ostpreußische Südbahn vor vier Jahren konzessionirt wurde, waren alle Versuche die kaiserlich russische Regierung zum Entgegenbau von Bialystok auf Lyck zu bewegen, fruchtlos gewesen. — Dennoch baute man — und das k. Staats-Ministerium nahm keinen Anstand, dies zu genehmigen — von Königsberg getrost in eine, jeden Verkehrs bisher entbehrende Gegend hinein, und wirklich hat denn auch die russische [illegible] Bahn von Bartenstein resp. Rastenburg seit drei Jahren im Betriebe und die Einwirkung auf die russische Staatsbehörde beharrlich festgesetzt worden war, den Anschluß auf Bialystock gestattet.

Von den drei Grenzprovinzen Preußen, Posen und Schlesien ist keine so ungünstig situirt wie die unsere. Die Provinz Preußen, wiewohl auch sie unter der russischen Grenzsperre zu leiden hat, zieht doch vermöge ihrer Lage an der See die russischen Rohprodukte und den russischen Kolonialwaarenverkehr auf ihre Häfen und hat durch die Petersburg und Berlin verbindende Ostbahn den Umfang ihrer geschäftlichen Beziehungen zu Rußland erheblich vergrößert, wodurch namentlich Königsberg zu einer völlig neuen Entwickelung emporgekommen ist. Die Provinz Schlesien hingegen hat für die Nachtheile des den Verkehr lähmenden russischen Zollwesens in dem beinahe unerschöpflichen Hütten- und Kohlenverkehr andere reiche Erwerbsquellen und als weitere Entschädigung die Bahnverbindungen mit Galizien und Ungarn. Die Provinz Posen aber entbehrt dieser Vorzüge gänzlich, und es ist nicht möglich, daß die industrielle Thätigkeit hier Boden gewinnen kann, so lange das russische Absatzgebiet geschlossen ist und keine Bahn auf kürzestem Wege die Provinzial-Hauptstadt mit der Hauptstadt Polens verbindet.

Es steht zu erwarten, daß diese Erwägungen ihren Einfluß auf unsere Regierung nicht verfehlen werden und daß sie sich mit Wärme und Entschiedenheit — wie sie es bis zum Anfange des Jahres 1868 auch schon gethan hat — des Projekts Posen-Strzalkowo-Lodź annehmen und das Komitee, welches mit unsäglicher Mühe und mit großen Geldopfern alle Vorbedingungen zur Ertheilung der Konzession erfüllt hat, wirksam unterstützen wird.

Jede Vermehrung der Schienenwege in unserer Provinz wird naturgemäß ihrer Produktion einen erhöhten Aufschwung geben, die ungünstigen Eigenthümlichkeiten ihrer Lage verwischen und den Verkehrsbeziehungen Polens und Rußlands zum deutschen Westen einen bequemen Uebergang bieten. Wir wünschen und erwarten, daß mit der Zeit alle jetzt schwebenden Bahn-Projekte sich realisiren und wahrscheinlich auch rentiren. Daß aber das Projekt Posen-Strzalkowo-Lodź das unter den obwaltenden politischen, geographischen und ökonomischen Verhältnissen zur Zeit wichtigste ist, läßt sich kaum wegleugnen und wir hoffen, daß es gelingen wird, dieser Erkenntniß auch an entscheidender Stelle Raum zu schaffen.

Deutschland.

Berlin, 6. März. Um 3 Uhr fand die Schließung des Landtages im Weißen Saale durch den Ministerpräsidenten Grafen Bismarck statt. Es mochten etwa 180 Mitglieder versammelt sein, überwiegend dem Herrenhause und der rechten Seite des Abgeordnetenhauses angehörig; doch wurden auch v. Kirchmann, Schmidt (Stettin), Gneist und Dr. Braun bemerkt. In der Versammlung zählte man nur 6 Uniformen. Der Thron war verhängt, die Logen waren fast leer. Der Reihe der Staatsminister hatte sich diesmal der Wirkl. Geh. Rath Wehrmann angeschlossen, der den Vortrag über die Verhandlungen des Staatsministeriums bei Sr. M. dem Könige hat. Nach Verlesung der Schlußrede brachte Graf Stolberg das dreimalige Hoch auf den König aus, worauf der Ministerpräsident sich gegen die Präsidenten des Abgeordnetenhauses wandte, um ihnen für ihre mühevolle Thätigkeit zu danken. Die Schlußrede selbst (wir geben dieselbe nach dem „Staatsanz.", da unsere Depesche doch einige Stellen ungenau brachte. — Red.) lautete wörtlich:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Se. Maj. der König haben mir den Auftrag zu ertheilen geruht, die Sitzungen des Landtages der Monarchie in Allerhöchstihrem Namen zu schließen.

Durch die Berathungen und Ergebnisse dieser Session ist das Vertrauen, welches Se. Maj. beim Beginne derselben aussprachen, gerechtfertigt worden. Die Staatsregierung darf der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß die Vermittelung widersprechender gleichberechtigter Meinungen, und damit die Ueberwindung einer vom parlamentarischen Leben unzertrennlichen Schwierigkeit, in der gegenwärtigen Sitzung in einem Maße gelungen ist, welches einen entschiedenen Fortschritt unserer verfassungsmäßigen Entwickelung bekundet. Es gereicht der Regierung Sr. Maj. zur Genugthuung, daß der Landtag den Staatshaushaltsetat nach eingehender Prüfung fast unverkürzt genehmigt und die zur vollständigen Deckung der Ausgaben erforderlichen außerordentlichen Mittel bewilligt hat. Sie wird bei der Ausführung des Etats mit gewissenhafter Sorgfalt und Sparsamkeit zu Werke gehen und die Nothwendigkeit der Wiederherstellung des Gleichgewichts der Staatseinnahmen und Ausgaben zur Richtschnur ihrer künftigen Vorlagen machen. Den Dank Sr. Maj. des Königs spricht Ihnen die Staatsregierung dafür aus, daß Sie dem Gesetze, durch welches die Auseinandersetzung mit der Stadt Frankfurt a. M. geordnet wird, bereitwillig Ihre Zustimmung ertheilt und die Regierung dadurch in den Stand gesetzt haben, diese Angelegenheit in einem den landesväterlichen Gefühlen Sr. Maj. entsprechenden, von der Erörterung streitiger Rechtsfragen absehenden Wege zum Abschlusse zu bringen.

Die Vorlagen behufs Förderung der Rechtspflege und der Rechtsgemeinschaft in allen Theilen der Monarchie haben theilweise die Zustimmung der beiden Häuser gefunden. In Betreff weiterer gleich wünschenswerther Reformen darf die Regierung für die nächste Session die Erzielung eines allseitigen Einvernehmens hoffen. Durch Ihre angestrengte Thätigkeit ist es ferner möglich gewesen, namhafte Verbesserungen in der Gesetzgebung für einzelne Provinzen herbeizuführen. Das Bestreben der Staatsregierung, hierbei den Wünschen dieser Provinz eine, mit dem allgemeinen Interesse vereinbare, Rücksichtsnahme zu Theil werden zu lassen, hat seitens der beiden Häuser des Landtages bereitwillige Unterstützung gefunden. Wenn die Berathungen auf dem Gebiete des Unterrichts[illegible] wird die Staatsregierung sich hierdurch um so mehr veranlaßt finden, die Zeit bis zur nächsten Session zur weiteren Klärung der Frage zu benutzen, um demnächst mit einer umfassenden Vorlage an den Landtag treten zu können. In Betreff der Fortbildung unserer korporativen Organisationen hat die Staatsregierung die beabsichtigte Vorlage im Laufe dieser Session noch nicht an den Landtag zu bringen vermocht. Die vertraulichen Vorberathungen aber, welche mit Rücksicht auf die Bedeutung und die mannigfachen Schwierigkeiten einer befriedigenden Lösung dieser Aufgabe wünschenswerth erschienen, berechtigen zu der Hoffnung, daß die Verständigung über dieselbe in der nächsten Session in einer den Interessen des Landes entsprechenden Weise gelingen werde.

Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Maj. des Königs erkläre ich hiermit die Sitzung der beiden Häuser des Landtages für geschlossen.

△ **Berlin**, 6. März. Im Bundesrath ist der Bericht über den vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Bundesbeamten, von den vereinigten Ausschüssen für Justiz und Rechnungswesen erstattet worden. Der Bericht geht sehr sachgemäß auf die Vorlage ein und erkennt das Bedürfniß des Gesetzes an. Auch wird es für richtig erklärt, daß die Vorlage sich in allen wesentlichen Punkten an das preußische Recht angeschlossen habe. — Der bisherige Oberpräsident der Provinz Posen, Herr v. Horn, ist jetzt definitiv zum Oberpräsidenten der Provinz Preußen ernannt worden. Was die Vorgänge bei der Neubesetzung dieses Postens betrifft, so hört man, daß in Bezug auf Herrn v. Münchhausen als Kandidaten im Staatsministerium völlige Einstimmigkeit herrschte. Nachdem aber nicht nur von diesem selber Bedenken gegen die Versetzung erhoben, sondern auch der Kronprinz, als Gouverneur von Pommern, sich gegen dieselbe ausgesprochen hat, ist die Berufung des Herrn v. Horn in Frage gekommen und hat gleichfalls im Staatsministerium keinen Widerspruch gefunden. — Die Kommission des Landes-Oekonomie-Kollegiums, welche die Bodenkredit-Frage vorberathen hat, wird einen umfangreichen Bericht erstatten, nach welchem die gemachten Vorschläge, sowie das gesammte Material, nach drei Gruppen geordnet, zur Berathung gestellt worden ist. Eine dieser Gruppen umfaßt die Anträge und den Berathungsstoff, welcher sich auf Verbindung der landschaftlichen Kredit-Institute, u. a. zur Hebung des Real-Kredits, bezieht. Nach dieser Richtung hin hat das Mitglied von Sänger-Grabowo eine besondere Vorlage gemacht, die denselben auch bereits ihren Prinzipien nach in der letzten Session des Kollegiums zur Sprache brachte. Herr v. Sänger schlägt vor, daß die bestehenden Pfandbriefinstitute, alle oder einige, im Wege der freien Vereinbarung ein Zentralinstitut bilden sollen, zu dessen Ressort die Handhabung der finanziellen Operationen, namentlich die Emittirung von Pfandbriefen, gehören sollen. Das Domizil des Zentralinstituts soll Berlin sein. Die von der Zentralstelle ausgehende Emittirung von Pfandbriefen soll nur für solche Pfandbriefe stattfinden, welche gegen Schulddokumente der Besitzer für landschaftliche Darlehen, die erst nach dem Zeitpunkte der Gründung des Zentralinstituts kontrahirt werden, auszugeben sind. Für diese neu emittirten Grundkreditbriefe sollen die Garantie- resp. eigenthümlichen Fonds der Provinzial-Landschaften haften, und zwar jede in der Höhe der in den Büchern der Zentralstelle für ihre Provinz notirten Grundkreditbriefe. Die Feststellung der Taxprinzipien des Taxverfahrens, die Normirung der Beleihungsgrenze, sowie überhaupt die ganze Organisation der inneren Verwaltung soll der Autonomie der Provinziallandschaften im bisherigen Umfange verbleiben. An der Spitze des Instituts soll ein Präsident stehen mit so vielen

Räthen wie Provinziallandschaften demselben beigetreten sind. Alljährlich soll unter dem Vorsitz des Präsidenten zur Besprechung und Herbeiführung zweckmäßig erachteter gemeinsamer Maßregeln ein Kollegium zusammentreten, bestehend aus den Räthen der Zentralstelle und den General- und Spezialdirektoren der Provinziallandschaften.

⊙ **Berlin,** 7. März. Die aus Florenz hier eintreffenden Berichte über die Abberufung des Grafen Usedom konstatiren ziemlich übereinstimmend, daß der Akt keine politischen Konsequenzen in sich schließe und die bestehenden guten Beziehungen zwischen Preußen und Italien nicht berühre. Im Uebrigen wird hervorgehoben, daß die Abberufung nicht überraschend gekommen sei und daß der Gesandte schon seit längerer Zeit gegen stärke Einflüsse beim Grafen Bismarck zu kämpfen gehabt habe. In anderen Berichten wird diese unbestimmte Andeutung dahin vervollständigt, daß das Verbleiben des Grafen Usedom in Florenz wegen dessen Beziehungen zur Aktionspartei dem Kabinet Menabrea gegenüber zur Unmöglichkeit geworden sei und daß die Abberufung des Gesandten, die demnach auf den indirekt kundgegebenen Wunsch des italienischen Kabinets erfolgt sei, gleichzeitig eine Genugthuung für den italienischen Premier enthalte. In dieser noch immer dunklen Angelegenheit wiegt eine Kombination ziemlich ebensoviel wie die andere, wir müssen deshalb auch den positiven Werth der obigen dahin gestellt sein lassen und referiren nur, was man gegenwärtig hier in unterrichteten Kreisen über den ganzen Vorgang hört. Demzufolge ist derselbe allerdings auf persönliche Differenzen mit dem Grafen Bismarck, die übrigens nicht neuesten Datums sind, zurückzuführen. Bei Hof ist Graf Usedom persona gratissima, die persönlich bevorzugte Stellung desselben reicht in sehr frühe Zeiten zurück und steht noch mit dem Aufenthalt des damaligen Prinzen von Preußen in England in Verbindung, für dessen Rückkehr Graf Usedom in erfolgreicher Weise wirkte. Es ist daher auch ganz richtig, wie dem „Schw. Merk." von offenbar unterrichteter Seite von hier geschrieben wurde, daß dem König die Entlassung schwer geworden ist und die Verleihung des Kronenordens war keineswegs eine bloße Formsache. Den Ausschlag gegen Usedom beim Grafen Bismarck soll, obwohl dies Anfangs bezweifelt wurde, die vor einiger Zeit gerüchtweise auftauchende Verhandlung zwischen Italien und Frankreich, resp. zwischen den beiderseitigen Souveränen dieser Länder, gegeben haben. Schon damals wurde behauptet, daß die auffällige Art, wie diese Angaben zuerst in zwei der angesehensten deutschen Blätter, der „Köln. Ztg." und der „Nat. Ztg." wesentlich übereinstimmend veröffentlicht wurden, darauf hindeutete, daß man sich in offiziellen Kreisen von der Richtigkeit der Daten im Wesentlichen überzeugt halte und daß die Veröffentlichung absichtlich veranlaßt worden sei. Später wurde dem widersprochen, ohne daß eine andere Erklärung versucht worden wäre. Die frühere Vermuthung scheint aber doch richtig gewesen zu sein und sie wird [illegible] Graf Bismarck das Ununterrichtetsein des preußischen Gesandten in Florenz über diese Vorgänge lebhaft getadelt und sich dabei des Ausdrucks bedient haben soll, auf diese Weise ließen sich die Staatsgeschäfte nicht führen. Das ist in kurzer Uebersicht dasjenige, was ich Ihnen ohne positive Bürgschaft meinerseits aber in hinlänglich beglaubigter Form von hier aus über diesen Vorgang melden kann. — Nach dem Schluß des Landtags fanden gestern noch sehr lebhafte Verhandlungen der national-liberalen Fraktion, an denen aber auch auswärtige Mitglieder des Reichstags sich betheiligten, über eine Neubildung der Partei resp. Konstituirung eines Vereins etwa nach Analogie des Wahlvereins der Fortschrittspartei statt. Die Nothwendigkeit, daß die Partei sich anders wie bisher organisiren, mehr in die Oeffentlichkeit hinaustreten und systematischer auf die Wahlen wirken müsse, ward namentlich vom Abg. Lasker in lebhaftester Weise verfochten, übrigens so ziemlich von allen Seiten zugegeben, obwohl die nach der altliberalen Seite neigenden wie auch die meisten hannoverschen Mitglieder die Dringlichkeit nicht in gleicher Weise anerkennen wollten. Blum hielt eine Sammlung der Partei speziell für die sächsischen Verhältnisse für dringend geboten, ebenso Braun mit Bezug auf die Verhältnisse in Nassau. Daß etwas in der Sache geschehen wird, ist nicht zu bezweifeln, obwohl die Ansichten über die geeigneteste Form noch sehr weit auseinander gingen und einer weiteren Klärung bedürfen. Zunächst wird es wohl zu einer Revision des Programms der Partei kommen. — Ueber die Präsidentenwahl haben Verhandlungen der Fraktion stattgefunden, wobei die Wiederwahl des Herzogs von Ujest als nicht ganz gesichert erscheint. Die erhobenen Bedenken gehen von den National-Liberalen aus, ich beschränke mich indessen auf die Andeutung, daß dieselben nicht politischer Natur sind und sich auch nicht auf die Qualifikation des Vizepräsidenten in parlamentarischer Hinsicht beziehen.

— Der „St.-Anz." enthält das Gesetz, betreffend die Auseinandersetzung zwischen Staat und Stadt Frankfurt a. M.

— In einer Polemik gegen die „Nat. Z." vertheidigt die „Nordd. A. Ztg." die Maßregel, daß der Reichstag eröffnet werde, ohne den Mitgliedern des Landtages eine Erholung zu gönnen und enthüllt uns damit, was Graf Bismarck in seiner gereizten Entgegnung auf die Klage Twestens verschwiegen hatte. Sie sagt:

Das Bundeskanzleramt war offenbar bei der Feststellung des Termins für den Zusammentritt des Reichstages von dem Bestreben geleitet, den Mitgliedern des Landtages, welche im Reichstage sitzen, nicht durch eine Verschiebung des Zusammentritts einen Zeitverlust zu verursachen. Der Herr Bundeskanzler deutete diese Rücksicht in seinen Bemerkungen über die Beschwerde des Herrn Twesten schon an. Ein weiterer Aufschub der Eröffnung der Versammlung würde die Zeit für die Berathungen bis zu dem Osterfeste so verkürzt haben, daß sie mit einer Berufung nach Ostern gleichbedeutend gewesen sein würde. Diese letztere mußte aber Bedenken hervorrufen, wenn der mögliche Zusammentritt des Zollparlaments in diesem Jahre in Betracht gezogen wurde. Die parlamentarische Thätigkeit derjenigen Abgeordneten, die Mitglieder der beiden Körperschaften, des Reichstages und des Zollparlaments, sind, hätte sich dann bis in den Spätsommer erstreckt.

Diese Bedenken mögen begründet sein, aber es wäre Pflicht der offiziösen Presse gewesen, schon vorher die Gründe klar zu legen, aus welchen man das parlamentarische Gedränge nicht vermeiden konnte. Begreifen können wir dabei nicht, wie die Klage über die Häufung des Parlamentarismus Jemanden reizen kann. Sie ist allgemein, und statt sie mit heftigen Worten abzuweisen, sollte man vereint auf Abhilfe dieses höchst gefährlichen Uebelstandes denken.

— Die dem Bundesrath vorgelegten Etats der Telegraphen- und der Postverwaltung und des Etats für das Konsularwesen des Norddeutschen Bundes, ebenso der Entwurf eines definitiven Wahlgesetzes für den Bund sind von den betreffenden Ausschüssen dem Bundesrath zur Annahme empfohlen worden. Die Vorlage des Wahlgesetzes wird in dem Ausschußbericht als Abhilfe eines wirklich vorhandenen Bedürfnisses bezeichnet, da die einheitliche Repräsentation der Bevölkerung des Bundes auch ein einheitliches Wahlgesetz zur Grundlage haben müsse. In dem Gesetzentwurf selbst hat der Ausschuß nur einige unerhebliche Modifiikationen vorgeschlagen.

— Seit etwa drei Wochen ist hier eine Kommission aus Sachverständigen, durch den Bundesrath einberufen, damit beschäftigt, in Ausführung des Bundesgesetzes über die Maß- und Gewichtsordnung eine Eichungsordnung für das metrische Maß- und Gewichtssystem festzustellen, die Instruktion für die Eichungsämter zu entwerfen und also eine allgemeine Ordnung des ganzen Eichungswesens herbeizuführen. Zu umfassenden Erörterungen, die noch nicht beendet sind, hat u. A. die Wahl eines zweckentsprechenden Eichungszeichens geführt.

— Ueber die neuerdings viel erwähnten Absicht einer Reform der militärischen finanziellen Einrichtungen und Institute verlautet, wie die „Voss. Z." schreibt, noch durchaus nichts Bestimmtes. Wohl sind indeß neuerdings sowohl die Gründung von Offizier-Darlehnskassen, wie die einer Lebensversicherungs-Bank für Militärs und Militärbeamte zur Sprache gebracht worden, und darf die große Bedeutung, welche man dem Inslebentreten dieser Institute in militärischen Kreisen beilegt, wohl daraus gefolgert werden, daß dies in dem halboffiziellen „Militär-Wochenblatt" geschehen ist. Die unbedingt wohlthätige Rückwirkung beider Anstalten kann auch keinen Augenblick verkannt oder bezweifelt werden, und wird dieselbe durch die nach beiden Beziehungen gerade in den betreffenden Ständen obwaltenden besonderen Verhältnisse von selber bedingt. Die großen Schwierigkeiten, welche der Begründung solcher Kassen entgegenstehen, ergeben sich aber nicht minder schon aus den erwähnten Besprechungen. Ohne Zweifel werden beide Institute nur unter einer, wenn vielleicht auch nur leihweisen Beihilfe des Staats begründet werden können, und wird hierauf namentlich für die Lebens-Versicherungsbank auch ausdrücklich Bezug genommen. Vorläufig handelt es sich jedoch hierbei überhaupt wohl nur erst um eine erste allgemeine Anregung und diese kann gewiß nach allen Beziehungen nur als wünschenswerth erscheinen, wie denn unzweifelhaft dem thatsächlichen Vorgehen mit diesen Neuerungen die genauesten Berechnungen und eine allseitige Beleuchtung der betreffenden Projekte voraufgehen würden.

— Der Wirkl. Geh. Kämmerer des Papstes, Monsignor v. Wolanski, ist am Donnerstag von Rom hier eingetroffen und wird in den nächsten Tagen die nachgesuchte Audienz erhalten. Bisher verweilte derselbe viel in der fürstlichen Familie Radziwill.

— Ueber die zur Dispositionsstellung des Grafen Usedom wird dem „Schwäb. Merk." aus Berlin, 2. März, geschrieben:

„Es sind blos persönliche Differenzen, nichts Politisches, was den überraschenden Rücktritt des Grafen Usedom veranlaßte. Auch steht derselbe in keinem Zusammenhange mit der Sache Lamarmora's; im Gegentheil hat dieser Zwischenfall den Aufenthalt des Grafen in Florenz verlängert. Er hat seine Entlassung eingereicht, um keine Differenzen zwischen dem Könige und dem Ministerpräsidenten zu veranlassen. Aus bester Quelle wissen wir, wie schwer es dem König geworden ist, die Entlassung eines um das Land so hochverdienten und bei dem König persönlich so beliebten Staatsmannes anzunehmen. Der König hat zwei Tage nach der Entscheidung einen Kourier mit dem Großkordon des Kronen-Ordens und mit einem eigenhändigen Schreiben nach Florenz abgeschickt und ihm einen hohen Posten in Berlin angeboten. Die Nachricht, als hätte Graf Usedom den Gesandtenposten in Paris gewünscht, ist natürlich unbegründet; denn er war es, welcher seit sechs Jahren dem französischen Einflusse in Turin und in Florenz ein Gegengewicht bot. Viktor Emanuel, Ricasoli und Menabrea wußten, was sie an dem deutschen Manne hatten, und das italienische Volk verdankt es ihm, daß es Venetien bekam, ohne tiefer in die Abhängigkeit von Frankreich zu verfallen." — Mehrfach wird Graf Brassier de St. Simon, gegenwärtig Gesandter in Konstantinopel, für den Posten in Florenz genannt. Derselbe war zur Zeit des österreich-italienischen Krieges Gesandter in Turin und bekundete stets lebhafte Theilnahme für die italienische Sache.

— Im 7. Königsberger Wahlbezirk (Pr. Holland, Mohrungen) ist Hans Graf v. Kanitz-Podangen zum Mitgliede des Reichstages gewählt worden.

— Gegenüber dem sogenannten Gesangbuchzwang richten die „vereinigten Vertrauensmänner der protestirenden Gemeinden Ohlau, Reichenbach, Namslau und Goldberg" an die „evangelischen Brüder in Stadt und Land" einen Aufruf, worin es u. A. heißt:

„Reichet uns Eure Bruderhand und tretet mit uns ein in den geistigen Kampf für unsere protestantische Gewissensfreiheit! — Erkläret es unumwunden (auch wenn Ihr bis jetzt vor den kläglichen Gesangbuchwirren verschont geblieben wäret) entweder öffentlich durch die Presse oder brieflich an Einen von uns, daß Ihr mit uns protestiret gegen Gesangbuchzwang, wie gegen jeden Zwang in kirchlichen Dingen, daß Ihr, kraft unseres guten protestantischen Rechtes mit uns protestiret gegen Alles, was evangelische Gemeinden als eine Verletzung ihrer heiligsten Rechte, als einen Angriff auf

Der Chausseebau in der Provinz Posen.

(Aus dem Staatsanzeiger.)

Der große Einfluß, welchen die Verbesserung der Kommunikationsmittel auf den nachhaltigen Wohlstand eines Landes ausübt, ist in seiner ganzen Tragweite erst im Laufe dieses Jahrhunderts allgemein erkannt worden. Vor allen Ländern war es England, welches diese Erkenntniß zur thatsächlichen Ausführung brachte und seit dem Beginn dieses Jahrhunderts in dieser Beziehung eine außerordentliche Thätigkeit entwickelte, welcher Porter den größten Theil des dortigen industriellen Aufschwunges zuschreibt. Deutschland konnte erst nach Beendigung der Kriege am Anfang des Jahrhunderts dem Wegebau eine größere und erst in späterer Zeit erfolgreiche Aufmerksamkeit zuwenden, wiewohl auch hier das Bedürfniß einer Verbesserung der Kommunikationsmittel sich stets fühlbarer machte. Besonders galt dies rücksichtlich der östlichen Provinzen des preußischen Staates, welche überwiegend auf den Ackerbau angewiesen sind, und in welchen die Landwirthschaft die wichtigste Erwerbs- und Rohstoffquelle ist, deren Produkte indeß wegen mangelnder Absatzfähigkeit fast werthlos waren. Am meisten hatte aber unter diesen nachtheiligen Zuständen das Großherzogthum Posen, schon seiner geographischen Lage und der dortigen sonstigen ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnisse wegen, zu leiden.

Bei der im Jahre 1815 erfolgten Reokkupation dieses Landstriches fand die preußische Regierung ein in jeder Beziehung erschöpftes, nur dünn bevölkertes Land vor, dessen Wohlstand in Folge langer Kriege und einer unzureichenden Verwaltung trotz der natürlichen Fruchtbarkeit des Bodens untergraben war. Besonders erschwerten und verhinderten der Mangel jeglicher Kommunikationsmittel, die kaum passirbaren Wege den Absatz der Bodenprodukte und hierdurch einen schnelleren Aufschwung des Verkehrs und des Wohlstandes. Diesem Uebelstande mußte daher vor Allem abgeholfen werden, doch war dies anfangs nur sehr allmälig ausführbar. Einem zweckerfüllenden Vorgehen in dieser Beziehung war namentlich der Mangel einer Wegeordnung für die Provinz hinderlich, welchen die vorläufige Anweisung des Ober-Präsidenten Flottwell über die Unterhaltung der Wege vom 26. März 1834 zu ersetzen nicht im Stande gewesen ist, doch wurde Seitens der Verwaltungsbehörden unausgesetzt auf die Verbesserung der Kommunikationsmittel hingewirkt, und in dieser Beziehung auch Ersprießliches geleistet, wozu allerdings das mit der Zeit erkannte, eigene Interesse der Adjazenten wesentlich beigetragen hat. Indeß war die hier entwickelte Thätigkeit überwiegend von nur lokaler Bedeutung und konnte namentlich für den größeren Verkehr als erschöpfend nicht angesehen werden. Um diesen zu heben, waren größere Opfer erforderlich, die Anlage von Kunststraßen eine Nothwendigkeit. In richtiger Erkenntniß deren wirthschaftlicher Bedeutung hat sich in den letzten Jahrzehenden auch in der Provinz Posen eine stets wachsende Regsamkeit für den Chausseebau kundgegeben, und ist dessen Geschichte, besonders in kulturhistorischer Beziehung, belehrend und von Interesse.

Ist der Einfluß guter Straßen auf die Vermehrung des Volkswohlstandes außer Zweifel, so wird das direkte Eingreifen der Regierung auf diesem Gebiete um so nothwendiger sein, je geringer die Kulturstufe und der Wohlstand eines Landes, je weniger dessen Gemeinsinn entwickelt ist, das Selfgovernment daher noch nicht zeitgemäß erscheint. Es ist dies um so erklärlicher, als die Vortheile einer Chaussee den großen zeitweiligen Geldopfern gegenüber in weiter Ferne liegen und die Erkenntniß, daß eine Verbesserung der Straße nicht lediglich dem von ihr berührten Orte, sondern dem Lande im Allgemeinen zu Gute kommt, erst allmälich Platz greift. Die Stellung der Regierung zum Chausseebau ergiebt sich hieraus von selbst und modifizirt sich nur mit der Zunahme der Kultur und des Wohlstandes eines Landes. Anfangs wird sie den ganzen Chausseebau überhaupt in die Hand nehmen müssen und hierbei namentlich die allgemeineren Staatszwecke im Auge haben, auf die Herstellung und Vermehrung der großen Handels- und Heerstraßen, welche die Grenzen der kommunalen Verbände überschreiten, Bedacht nehmen. Das unmittelbare Interesse des Staates tritt demnächst etwas zurück, wenn das anderer Betheiligter zunimmt, und diese dann bei dem Straßenbau mit eintreten. Dies wird in der Neuzeit um so mehr der Fall sein, als mit der zunehmenden Ausdehnung der Eisenbahnen die Landstraßen ihre frühere Wichtigkeit als große Handelswege größtentheils einbüßen und ihre Bedeutung lediglich für den lokalen Verkehr im Steigen begriffen ist, so daß sie im Interesse stets kleinerer Verbände angelegt werden, deren Bau daher überwiegend diesen, allerdings unter Aufsicht und Beihülfe des hierbei noch immer wesentlich interessirenden Staates obliegen wird.

Ein derartiges Hervor- und Hinzutreten neuer Nächstbetheiligter als Unternehmer bei dem Chausseebau zeigt dessen Geschichte in der Provinz Posen, welche die Wandlungen, die er durchlaufen hat, klar zur Anschauung bringt, und gleichzeitig ein Bild des Wachsthums der Kultur und des Wohlstandes dieses Landstrichs gewährt. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, sind drei Perioden des dortigen Chausseebaues bisher wahrnehmbar.

Gegen das Ende der zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts begann die Staatsverwaltung mit dem Bau von Chausseen vorzugehen, welche vornehmlich bezweckten, das Großherzogthum Posen mit den Nachbarprovinzen des Staates und dem Auslande zu verbinden und für dasselbe die wichtigen größeren Handelswege zu eröffnen. So entstanden namentlich die Linien, welche die Stadt Posen mit Berlin, Glogau, Breslau, Thorn und Warschau, welche die Stadt Bromberg mit Berlin verbinden. Die Gesammtlänge der Staatschausseen in der Provinz beträgt 96,6 Meilen, deren Aufsichtskosten sich nach den Anlagen zum Staatshaushalts-Etat pro 1868 auf 8880 Thlr., deren Unterhaltungskosten sich auf 55,560 Thlr. belaufen. Absolut wie relativ hat die Provinz Posen, im Vergleich zu den übrigen Provinzen des preußischen Staates, am wenigsten Staatschausseen. Es kommen nämlich auf die Provinz:

Provinz	Ml.		□ Ml.:
Preußen	304,4	Ml. bei einem Flächeninhalt von	1179,03
Pommern	174,7	" " " "	574,83
Schlesien	278,8	" " " "	731,20
Brandenburg	191,8	" " " "	724,40
Sachsen	255,6	" " " "	458,19
Westfalen	284,1	" " " "	366,63
Rheinprovinz	303,0	" " " "	486,63
Hannover	396,9	" " " "	698,72
Hessen-Nassau	335,4	" " " "	189,59
Schleswig-Holstein	173,7	" " " "	317,65
Posen	92,6	" " " "	525,41

Der ausschließliche Bau von Chausseen Seitens des Staates währte bis zum Jahre 1844. Mit dem Erlaß der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juli 1843, die Bildung, Verwaltung und Verwendung eines Provinzial-Straßenbaufonds im Großherzogthum Posen, beginnt dortselbst die zweite Periode des Chausseebaues. Hiernach wurde vom 1. Januar 1844 ab, zunächst auf die Dauer von 15 Jahren, ein Provinzial-Straßenbaufonds gebildet, dessen Einnahmen aus einem jährlichen Beitrage aus der Staatskasse von 40,000 Thlrn. und aus einem gleichen Betrage aus den Mitteln der Provinz, sowie aus dem tarifmäßigen Wegegeld und den sonstigen Nutzungen der ausgebauten Straßen bestehen, und der dazu bestimmt ist, die nicht für Rechnung des Staates auszubauenden, gleichwohl aber für den Verkehr der Provinz wichtigen Straßen, — welche den Namen Provinzialstraßen erhalten, — kunstmäßig auszubauen und zu unterhalten. Die Verwaltung des Fonds wurde dem Ober-Präsidenten übertragen unter Mitwirkung eines aus sechs Mitgliedern der Provinziallandtage bestehenden und von diesen zu wählenden Beiraths und unter der Oberaufsicht des königlichen Handels-Ministeriums.

Für Rechnung dieses Fonds wurde nunmehr der Bau von Chausseen in Angriff genommen, welche die Provinz vom Norden bis Süden durchschneiden, die noch nicht mit Chausseen bedachten Gegenden berühren und wesentlich beiden Regierungsbezirken zu Gute kommen sollten. Es waren dies die Linien Bromberg-Posen, von Nakel über Wongrowiec und Rogasen, und Posen-Krotoschin-Ostrowo durch das Warthethal und über die Warthe bei der Stadt Schrimm (mit sehr kostspieligen Brückenbauten) über Dolzig, Borek nach Krotoschin bis zur schlesischen Grenze und bis Ostrowo. Den südlichen Theil des Reg.-Bez. Posen durchschnitt von Westen nach Osten die von der schlesischen Grenze über Przygodzice-Ostrowo und Skalmierzyce bis zur polnischen Grenze in Angriff genommene und ausgeführte Chaussee, wodurch Breslau mit der polnischen Stadt Kalisch in direkte Verbindung gebracht wurde. Dies sind die wichtigsten Linien, welche auf Rechnung der Provinz gebaut wurden, und deren Bau im Wesentlichen mit dem Jahre 1853 beendet worden ist.

Von dem Wunsche eines intensiveren Chausseebaues ausgehend, ist bereits im Jahre 1851 von der Provinzialvertretung die Aufnahme einer Anleihe von 500,000 Thaler zu Chausseezwecken beschlossen und der ständische Beirath zum Abschlusse derselben, falls sie Allerhöchsten Orts genehmigt werden sollte, bevollmächtigt worden. Der Ertrag derselben sollte aber nicht mehr zum Ausbau von Chausseen für Rechnung des Provinzial-Straßenbaufonds, sondern zur Prämiirung von Chausseebauten verwendet werden, welche Kreiskorporationen, Aktiengesellschaften oder Private für ihre Rechnung unternehmen. Die Erfahrung der letzten Jahre ließ nämlich bei diesen bereits ein lebhafteres Interesse für den Straßenbau wahrnehmen, und hatte namentlich gelehrt, daß in allen Fällen, wo die Ausführung des einen oder andern Straßenzuges, sei es aus Staatsfonds oder andern Mitteln gesichert war, die nächstbetheiligten Interessen sich nur zu verhältnißmäßig unbedeutenden Opfern bereit erklärt haben, wogegen bei Unternehmungen für Rechnung der betheiligten Kreise nicht allein eine möglichst gleichmäßige Heranziehung der Kreiseingesessenen stattfindet, sondern auch namentlich bei Aktienunternehmungen 2c. in der Regel diejenigen, welche das größte Interesse zur Sache haben, auch die größten Beiträge zeichnen.

Durch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 27. September 1852 ist die vorerwähnte, von den Provinzialständen beschlossene Aufnahme einer 4prozentigen Anleihe von 500,000 Thalern zum Zwecke des schnelleren Ausbaues von Chausseen Allerhöchsten Orts genehmigt worden. Gleichzeitig ward durch dieselbe die Forterhebung der nach der Verordnung vom 21. Juli 1843 zu dem Provinzial-Straßenbaufonds von der Provinz zu zahlenden Beiträge auf fernere 10 Jahre vom 1. Januar 1859 ab nachgegeben. In Beziehung auf die erbetene Fortbewilligung der Beiträge aus der Staatskasse zu dem gedachten Fonds auf ebenfalls 10 Jahre ist indessen eine Zusicherung nicht ertheilt worden, doch erklärte sich Se. Majestät damit ein-

ihre Gewissensfreiheit ansehen müssen. Erkläret mit uns, daß wir uns niemals zu jener Orthodoxie bekennen werden, die im Begriffe steht, auf dem Gebiete unsers evangelisch-protestantischen Glaubens die Herrschaft zu erstreben und über welche Se. Majestät unser theurer König im November 1858 das entschieden richtige und, wie die Erfahrung beweist, vollkommen treffende Urtheil aussprach, daß sie mit der Grundanschauung der evangelischen Kirche unverträglich ist und sofort in ihrem Gefolge Heuchler hat."

— Die Nachricht aus **Bukarest**, betreffend die Verurtheilung des frühern Telegraphendirektors Falkojanu wegen Amtsmißbrauchs, erregt in so fern ein einiges Interesse, als sich die Frage daran knüpft, ob der Verurtheilte identisch ist mit dem rumänischen Bevollmächtigten, welcher die dem Reichstage bereits vorgelegte Postkonvention zwischen Norddeutschland und Rumänien vom 24. Juli v. J. unterzeichnet hat.

Thorn, 4. März. Das Statut der hierorts am 27. v. M. begründeten polnischen „Genossenschaft zur Förderung der moralischen Interessen der polnischen Bevölkerung im preuß. Staate" ist jetzt veröffentlicht und enthält nur 6 Paragraphen. Zweck der Genossenschaft ist: Die Assoziation aller intelligenten Kräfte und die Förderung der moralischen Interessen der polnischen Bevölkerung in Preußen durch legale Mittel, und zwar nach Innen durch Erhebung der Bildung und Gesittung innerhalb besagter Bevölkerung, nach Außen hin durch Einwirkung auf die öffentliche Meinung durch die Presse, namentlich die polnische und die deutsche, ferner durch die Kräftigung beider Nationalitäten zu gemeinsamer Arbeit im Interesse der Zivilisation und endlich durch die Bemühung bei der Staatsregierung und Landesvertretung um die Gleichberechtigung der polnischen Nationalität in Preußen. Mitglied der Genossenschaft kann jeder preußische unbescholtene Staatsangehörige polnischer Nationalität werden. An der Spitze der Genossenschaft steht ein auf ein Jahr gewählter Vorstand von 12 Personen, welche in 2 Abtheilungen zerfallen, von denen die erstere die Interessen des Vereins nach Innen, die zweite die nach Außen hin wahrzunehmen hat. Die Generalversammlung findet alljährlich nur einmal statt, doch hat der Vorsitzende des Vorstandes das Recht, nach Bedürfniß außerordentliche Generalversammlungen einzuberufen. Jedes Mitglied zahlt einen nach seinem Einkommen selbstständig zu bemessenden Beitrag. Die Gesammtsumme der jährlichen Beiträge darf im Jahre nicht ganz aufgebracht werden, sondern ein Theil derselben muß zur Bildung eines Reservefonds verwendet werden. Nach Auflösung der Gesellschaft erhalten ihr Vermögen die polnischen Vereine zur Unterstützung wissenschaftlicher Ausbildung in Westpreußen und Posen. Das Domizil des Vereins, oder der Ort für die Generalversammlungen ist vorläufig Thorn. Wie aus den Auslassungen in der Versammlung vom 24. v. M. über die Genossenschaft erhellte, soll dieselbe auch allen revolutionären Bewegungen und Agitationen innerhalb der polnischen Bevölkerung entgegen arbeiten, weil diese erfahrungsmäßig nur zur ethischen und wirthschaftlichen Ruinirung der polnischen Bevölkerung ausgefallen sind. Bezeichnend für die Art und Weise, wie die Genossenschaft ihren Zweck verfolgen soll, ist die von besagter Versammlung zum Vorsitzenden gewählte Persönlichkeit, nämlich Herr v. Dominirski-Buchwalde, der nicht nur bei seinen Landsleuten als ein besonnener und gemäßigter Mann geehrt wird und den auch das Vertrauen seiner deutschen Mitbürger zu mehreren öffentlichen Ehrenämtern berufen hat. Mit Absicht ist derselbe an die Spitze der Genossenschaft gestellt worden, um ihr nach außerhalb Vertrauen zu erwecken. Gleich nach Begründung der Genossenschaft meldeten sich sehr viele (gegen 70) zur Mitgliedschaft. (D. Z.)

— Aus **Kosel** wird der „Schl. Ztg." vom 4. d. gemeldet: Heute traf mit dem Breslauer Mittagszuge der General Freiherr v. Moltke behufs Terrainbesichtigung der in Kürze vorzunehmenden Vorarbeiten zur Eisenbahn Kandrzin-Glogau-Neisse hier ein. Als Grund dieses unerwarteten Besuchs wird allgemein die Entscheidung der Frage betrachtet, ob der Bahnhof im Festungs-Rayon oder außerhalb desselben zu liegen kommen soll.

— Aus **Königsberg** schreibt man der „Rh. Z.": Veröffentlichen Sie doch zu Manchem Nutz und Frommen die nachfolgende Thatsache:

Die gegenwärtige Strenge der russischen Grenzsperre datirt vom Jahre 1829. Seitdem ist Preußisch-Litthauen vom Jahr zu Jahr mehr verarmt. Besonders schwer wurde gleich von Anfang an die Stadt Memel betroffen, so daß sie schon nach wenigen Jahren sich veranlaßt sah, ihren Befürchtungen für die Zukunft, nachdem Anderes in der Zeit des beschränkten Unterthanenverstandes fruchtlos geblieben war, in einer eigenthümlich energischen Weise Ausdruck zu geben. Im Jahre 1834 oder 1835 passirte der Kronprinz, später König Friedrich Wilhelm IV. Tilsit, wie mir vorschwebt, auf einer Reise nach Rußland. Nach Tilsit schickten die Memeler eine Deputation an ihn, mit der Bitte, er möge sich doch, damit die Stadt Memel nicht völlig zu Grunde gehe, bei seinem Herrn Vater und bei dem Kaiser von Rußland dafür verwenden, daß die Stadt Memel an Rußland abgetreten werde.

Dresden, 6. März. (Tel.) Das „Dresdner Journal" versichert, daß die Rede, welche nach den Mittheilungen mehrerer Zeitungen der König von Sachsen in Leipzig an eine größere Deputation gerichtet haben soll, nicht gehalten worden ist, und daß eine solche Deputation vom Könige überhaupt nicht empfangen wurde.

Schwerin, 6. März. (Tel.) Es wird mit Bestimmtheit versichert, daß der Landrath Graf v. Bassewitz-Schwiessel im Juni an die Stelle des Herrn v. Oertzen als Vorsitzender im Staatsministerium und Minister des Auswärtigen treten wird.

München, 6. März. (Tel.) Die Abgeordnetenkammer hat dem Beschlusse des Ausschusses bezüglich des Eisenbahnnetzes und derjenigen Eisenbahnlinien, welche zunächst gebaut werden sollen, zugestimmt. Zu den letzteren hat es die Linie Wassertrüdingen-Dinkelsbühl, deren Bau auf 1,930,000 Gulden veranschlagt ist, hinzugefügt, die sonst noch in Vorschlag gebrachten Modifikationen jedoch abgelehnt.

Oesterreich.

Prag, 4. März. Das „Abendblatt" theilt mit, daß Fürst Montenuovo zum Landeskommandirenden von Niederösterreich, Graf Mensdorff zum Landeskommandirenden von Böhmen ernannt sei. — Auf Veranlassung von Banhans ist Dr. Sladkovsky gestern angeblich zum Zwecke von Ausgleichsverhandlungen nach Wien gereist. Rieger wird von Paris nach Rußland reisen. — Gestern ist in Berlin die erste Nummer einer lithographirten czechischen Korrespondenz erschienen.

Graz, 5. März. Auf Anregung des demokratischen Vereins fand heute Abends eine große Volksversammlung statt, in welcher die Resolution gefaßt wurde, um direkte Wahlen, Verdoppelung der Abgeordnetenzahl und Verkürzung der Mandatsdauer zu petitioniren.

Innsbruck, 5. März. Der hiesige konstitutionelle Verein beschloß in außerordentlicher Versammlung eine Petition an das Abgeordnetenhaus um Einführung direkter geheimer Reichsrathswahlen und Verdoppelung der Abgeordnetenzahl.

Pest, 5. März. Aus dem Somogyer und Temescher Komitate ist an das Zentral-Deakkomitee die Nachricht eingelangt, daß dort der Sieg der Opposition wahrscheinlich sei, weil das Volk die Opposition mit der Deakpartei identifizire. — Der Kaiser ist am 3. Morgens in Begleitung des ganzen Hofstaates in Pest eingetroffen und wurde vom Minister des Innern und vom Oberstadthauptmann in Pest empfangen. Nachmittags traf die Kaiserin ein und wurde, ihrem Wunsche entsprechend, ohne jedes Zeremoniel empfangen.

Pest, 6. März. Heute ist ein Erlaß des Gesammt-Ministeriums veröffentlicht worden, durch welchen die sofortige strenge Bestrafung aller Wahlexzesse angeordnet wird. — Nach Eisenstadt wurde behufs Untersuchung der von Geistlichen angeregten Judenhetzen ein königlicher Kommissar entsendet.

Agram, 4. März. Eine gemischte Landtagsdeputation, aus Bischöfen, Obergespänen, Magnaten und Deputirten bestehend, wird das Kaiserpaar auf dem Bahnhofe erwarten. Das Landes-Organisirungsgesetz dürfte hier sanktionirt werden. — Nach vollzogener Theilung des Landtages in drei Ausschüsse, welchen die Bischöfe, Soic, Kralj und der Deputirte Vukotinovic präsidiren werden, wurde auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung, welche Sonnabend oder Sonntag stattfinden wird, das Gesetz über die Organisirung der Landesregierung gesetzt.

Agram, 5. März. Der Pascha von Bosnien wird im Auftrage des Sultans den Kaiser in Petrinia begrüßen.

Belgien.

Brüssel, 6. März. (Tel.) Die Repräsentanten-Kammer hat die Vorlage, betreffs der Aufhebung der Schuldhaft, mit 71, gegen 12 Stimmen angenommen, 12 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung; ein Amendement, daß die Personalhaft wegen Preßvergehen beibehalten werden solle, wurde verworfen.

Frankreich.

Paris, 5. März. Die gestrige Sitzung des gesetzgebenden Körpers war unstreitig die interessanteste und stürmischste dieser Session. Staatsminister Rouher hatte aus der Bestätigung des Vertrages mit dem Kredit foncier förmlich eine Kabinetsfrage gemacht, indem er vor Eröffnung der Sitzung vielen Abgeordneten erklärte, wenn der gesetzgebende Körper den Art. 1 an die Kommission zurückweise, würde er nicht 24 Stunden länger Minister bleiben. Diese Drohung that denn die erwartete Wirkung und die Zurückweisung wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet, mit 187 gegen 69 Stimmen verworfen. Auch noch von anderer Seite waren Anstrengungen zur Erreichung dieses Resultats gemacht worden. So hatten sich gestern Morgen Conti, Kabinetschef des Kaisers und Pietri, einer der Kabinetssekretäre, zu einem großen Theile der Deputirten begeben, um in sie zu dringen, nicht für die Zurücksendung des Artikels an die Kommission zu stimmen. — Die heutige, spärlich besuchte Sitzung bewies, daß das Interesse an der ferneren Diskussion geschwunden ist, zumal dieselbe sich nur auf Punkte bezieht, bei denen sich die Regierung nicht zu fürchten braucht, daß die Majorität sich gegen sie aussprechen wird.

— Wie das „Journ. des Debats" vernimmt, hat die Familie Lamartine einem von dem Verstorbenen geäußerten Wunsche entsprechend, die Beerdigung desselben auf Staatskosten abgelehnt.

Paris, 6. März. (Tel.) Dem Vernehmen nach wird der diesseitige Gesandte am belgischen Hofe, Lagueronnière, morgen auf seinen Posten nach Brüssel zurückkehren. — Nach der „Patrie" werde derselbe dem belgischen Kabinet demnächst eine Note überreichen, welche die Punkte der belgischen Frage, über die man eine Antwort des Gouvernements wünscht, präzisirt. — „Public" enthält analoge Nachrichten und drückt die Hoffnung aus, die belgische Regierung werde sich von einem mit den belgischen Interessen übereinstimmenderen Geiste beseelt zeigen. — Im gesetzgebenden Körper fand heute die Fortsetzung der Berathung der Vorlage, betreffend die Stadt Paris, statt. Der zweite Artikel der Vorlage wurde nach Verwerfung sämmtlicher Amendements angenommen und hierauf, nachdem der dritte Artikel zurückgezogen worden, die ganze Vorlage mit 192 gegen 41 Stimmen genehmigt. — Der „Public" berichtet, daß Ritter Nigra nach Florenz abgereist sei und seinen Weg über München nehmen werde. — Heute fand die Leichenfeier Troplongs statt; das diplomatische Korps wohnte derselben bei.

Spanien.

Madrid, 6. März. (Tel.) In der gestrigen Sitzung der Kortes wurde beschlossen, den Antrag Orense's auf Aufhebung des Salz- und Tabaksmonopols an die Kommission zurück zu verweisen.

Italien.

Florenz, 6. März. (Tel.) Die Regierungen Italiens und Württembergs haben ein Uebereinkommen zu Gunsten der unbemittelten Kranken für ihre gegenseitigen Länder abgeschlossen. — Der Senat genehmigten den Postvertrag zwischen Italien und dem Norddeutschen Bunde.

Aus **Rom** den 4. März geht der „N. Fr. Pr." die Mittheilung zu, daß alle in letzter Zeit aus Rom verlauteten Angaben und mitunter als positiv hingestellten Behauptungen über irgend welche zwischen Rußland und dem heiligen Stuhle angebahnte Verhandlungen durchaus erdichtet sind. Seit der Abberufung des als russischer Geschäftsträger in Rom akkreditirt gewesenen Baron v. Meyendorff seien zwischen den beiden Re-

---

verstanden, daß der Chausseebau in der Provinz Posen durch Bewilligung von Neubauprämien oder in sonst geeigneter Art auch in Zukunft aus Staatsmitteln nach Möglichkeit gefördert werde.

Mit Rücksicht auf den vorstehend erwähnten Beschluß der Provinzialstände sind für Rechnung der Provinz neue Straßen nicht mehr angelegt, nur die begonnenen, und zwar in einer Länge von $39\frac{1}{2}$ Meile, vollendet worden. Nach der den Provinzialständen vorgelegten Denkschrift über die Verwaltung des Straßenbaufonds betrugen dessen Einnahmen vom 1. Januar 1844 bis Ende 1853 1,048,408 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf., worunter 440,000 Thlr. an Staatsbeiträgen, während sich die Ausgaben auf 1,047,892 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf. beliefen, so daß ein Bestand von 516 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf. verblieb. Unter den Ausgaben betrugen die Kosten des Neubaues im Reg.-Bez. Posen 673,720 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf., im Reg.-Bez. Bromberg 211,123 Thlr., im Ganzen 884,843 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. Die Unterhaltungskosten der Chausseen beliefen sich innerhalb des Reg.-Bez. Posen auf 105,104 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf., innerhalb des Reg.-Bez. Bromberg auf 9567 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf., im Ganzen auf 114,672 Thlr. 9 Sgr. 11 Pf. An Bauprämien sind bis dahin im Reg.-Bez. Posen 11,161 Thlr., im Reg.-Bez. Bromberg 24,900, im Ganzen nur 36,061 Thlr. und zwar pro Meile 6000 Thlr., selten mehr gewährt worden.

Nach erfolgter Aufnahme der Anleihe von 500,000 Thlr. kann man mit dem Ablaufe des Jahres 1853 hiernach den Beginn der dritten Periode des Chausseebaues in der Provinz Posen datiren, von wo ab nicht mehr die Provinz als Bau-Unternehmer von Chausseen auftrat, sondern deren Bau den Kreiskorporationen gegen Gewährung von Prämien neben den Staatsprämien überließ. Um diesen außerdem noch größere Erleichterungen zu gewähren, erging die Allerh. Kab.-Ordre vom 24. Mai 1853, wonach den Kreiskorporationen und Baugesellschaften nach vorangegangener Genehmigung des Oberpräsidenten gestattet wird, die aus dem Provinzial-Straßen-Baufonds prämiirten oder durch Bewilligung von Staatsunterstützungen zu Stande gekommenen Kunststraßen gegen Ueberlassung der Wegegelder-Einnahme der Provinz zur Unterhaltung abzutreten. Die Uebernahme darf vom Oberpräsidenten nur dann versagt werden, wenn hierzu die bauliche Ausführung oder der bauliche Zustand der betreffenden Chaussee Anlaß giebt.

Durch diese Anordnungen gewann der Prämienbau von Chausseen eine größere Ausdehnung und lieferte glänzende Resultate. Von der Anleihe von 500,000 Thlr. wurden sofort von der ständischen Kommission zum Beirath der Verwaltung des Provinzial-Straßenbaufonds unter Zustimmung des Oberpräsidenten definitiv für $75\frac{3}{8}$ Meilen, wovon $34\frac{7}{8}$ auf den Reg.-Bez Bromberg und $40\frac{1}{2}$ Meilen auf den Reg.-Bez. Posen fallen, Neubauprämien im Betrage von 328,625 Thlr. bewilligt. In den zwei Jahren 1854 und 1855 sind in Folge dessen, abgesehen von 8060 Ruthen Provinzialchausseen, $45\frac{1}{4}$ Meilen Kreis- und Aktienchausseen erbaut worden, wovon $17\frac{1}{4}$ Meilen auf den Reg.-Bez. Bromberg und 28 Meilen auf den Reg.-Bez. Posen kommen, so daß im Durchschnitt in einem Jahre $22\frac{1}{2}$ Meilen neu gebaut worden sind. Es waren bis zum Schlusse des Jahres 1855 ohne die Staatschausseen überhaupt 108 Meilen chausseemäßig ausgebaut.

Die Anträge der Kreiskorporationen auf Bewilligung von Prämien zu Chausseeneubauten mehrten sich von jetzt an immer mehr. Der 10. Provinziallandtag hatte sich hierdurch bereits in seiner Sitzung vom 28. Oktober 1854 zu dem Beschlusse veranlaßt gesehen, daß in Anbetracht des dringenden Bedürfnisses, den Chausseebau auch ferner in der Provinz zu fördern, und in Anbetracht der hierzu nicht ausreichenden Summe von 500,000 Thlrn. auch über diesen Betrag hinaus zur ferneren Prämiirung zu verfügen, der etwaige Weiterbedarf aber event. durch eine nachträgliche Anleihe zu beschaffen sei. Seitens der ständischen Kommission wurde diesem Beschluß entsprechend Prämien über den Betrag von 500,000 Thlr. zugesichert. Um die gegebenen Zusicherungen erfüllen zu können, beschloß nunmehr der 11. Provinziallandtag unterm 20. Oktober 1856, die Aufnahme einer fünfprozentigen Anleihe von 1,100,000 Thlr., mittelst welcher zunächst der noch nicht amortisirte Theil der mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 27. September 1852 genehmigten alten vierprozentigen Anleihe von 500,000 Thlr. getilgt, der Rest derselben aber zur ferneren Förderung des Chausseebaues verwendet werden sollte. Dieser Beschluß erhielt mittelst Allerhöchsten Privilegiums vom 19. Juni 1857 die landesherrliche Genehmigung. In Ausführung desselben wurde die alte bis auf 400,000 Thlr. bereits amortisirte vierprozentige Anleihe getilgt und die neue fünfprozentige mittelst Ausfertigung von Obligationen ordnungsmäßig realisirt, so daß noch 700,000 Thlr. zur Gewährung von neuen Chausseebauprämien disponibel bleiben. Der weitere Verlauf des Chausseebaues in der Provinz Posen ist aus der im Jahre 1868 den Provinzialständen vorgelegten Denkschrift über die Verwaltung des Straßenbaufonds ersichtlich. Bis zum Schlusse des Jahres 1867 hat die provinzialständische Kommission zum Beirath bei Verwaltung des Straßenbaufonds mit Zustimmung des Oberpräsidenten an Provinzial-Bauprämien, Brückenbau-Unterstützungen und nachträglichen Bauzuschüssen bewilligt:

Im Reg.-Bez. Posen	für 157	Meilen	792,005 Thlr.	23 Sgr.	8 Pf.
„ „ Bromberg	$90\frac{1}{4}$	„	386,910 „	15 „	— „
Zusammen	für $247\frac{1}{4}$	Meilen	1,178,916 Thlr.	8 Sgr.	8 Pf.

darauf sind bis dahin bereits gezahlt worden für 206 Meilen 987,406 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf, wovon auf den Reg.-Bez. Posen für $142\frac{3}{4}$ Meilen 715,580 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf., auf den Reg.-Bez. Bromberg für $63\frac{1}{4}$ Meilen 271,826 Thlr. 15 Sgr. fallen. Es blieben noch zu zahlen für $41\frac{1}{4}$ Meilen 191,509 Thlr. 12 Sgr. und zwar für Chausseen im Reg.-Bez. Posen für $14\frac{1}{4}$ Meilen 76,425 Thlr. 12 Sgr., im Regierungsbezirk Bromberg für 27 Meilen 115,084 Thlr. Davon sind und resp. wurden Ende 1867 gebaut von Kreisen $220\frac{3}{4}$ Meilen, und zwar 295,746 Ruthen im Reg.-Bez. Posen und $145{,}559_{,5}$ Ruthen im Reg.-Bez. Bromberg, und von Aktiengesellschaften und Privaten $13\frac{1}{2}$ Meilen. Bis auf $53\frac{3}{4}$ Meilen, welche noch von den resp. Kreisen unterhalten werden, sind die übrigen Chausseestrecken auf die Provinz übergegangen.

Hiernach ist der zur Bewilligung von Chausseeneubau-Prämien bestimmte Fonds bis auf eine Summe von 14,832 Thlrn. erschöpft, an welchem Betrage der Regierungsbezirk Posen mit einem Guthaben von 1797 Thlrn. und der Regierungsbezirk Bromberg mit dem Rest von 13,033 Thlrn. partizipiren. Nach Verwendung dieser geringen Summe fehlen die Mittel, Chausseebauten Seitens der Provinz in der bisherigen Weise unterstützen zu können. Da zur Vervollständigung des Chausseenetzes der Provinz, namentlich im Hinblick auf die Anlage der Posen-Märkischen und der Posen-Bromberg-Thorner Eisenbahn im Regierungsbezirk Posen noch $80\frac{1}{2}$ Meile, im Regierungsbezirk Bromberg noch $17\frac{1}{4}$ Meile, im Ganzen $97\frac{3}{4}$ Meilen Chausseen projektirt sind, deren Prämiirung von den bauenden Kreisen im Laufe der Zeit erwartet wird, so wurde Seitens der Staatsregierung der Erwägung und Entschließung des Landtages der Provinz unterstellt, ob es unter den obwaltenden Umständen nicht nothwendig und zweckmäßig sei, den Provinzial-Prämienfonds zu erneuern, um den Bau von Chausseen auch in der Zukunft von Seiten der Provinz in der bisherigen Weise fördern zu können. Die Provinzialvertretung lehnte dies indessen ab. In Folge dessen werden sonach die Kreise bei dem ferneren Chausseebau auf ihre eigenen Kräfte und nur auf diejenige Hilfe angewiesen, welche Seitens des Staats in Form von Bauprämien zu dergleichen gemeinnützigen Unternehmungen gewährt werden. Für einige Kreise, welche, wie beispielsweise der Kreis Buk, bisher mit dem Bau von Chausseen wesentlich zurückgeblieben sind, aber trotzdem seit jeher zu den Provinziallasten in gleicher Höhe wie die übrigen Kreise herangezogen worden, involvirt dies eine nicht zu unterschätzende Härte. Sollte daher die Provinzialvertretung den gefaßten Beschluß im Laufe der Zeit nicht abzuändern gesonnen sein, so wird von jetzt ab der dortige Chausseebau in ein neues Stadium treten, dessen weiterer Verlauf sich schwer übersehen läßt.

Die bisher erzielten Resultate müssen aber als besonders günstig bezeichnet werden, indem es bereits gelungen ist, ein großes Straßennetz zu bilden, durch welches fast sämmtliche Städte der Provinz mit einander durch Chausseen verbunden sind. Es sind vorhanden an Staatschausseen $92_{,6}$, an Provinzialchausseen $39_{,5}$, an bereits vollendeten resp. durch Gewährung von Bauprämien gesicherten Kreis- 2c. Chausseen gegen 250, im Ganzen sonach gegen 382 Meilen auf $525_{,44}$ Qu.-Meilen. Die Stellung der Provinz Posen in Betreff des Chausseebaues zu den alten Provinzen des preußischen Staates geht aus einer in der Zeitschrift des königlich preußischen statistischen Bureaus pro 1862 (Nr. 2) enthaltenen Zusammenstellung der vorhandenen Chausseestrecken hervor. Abgesehen von den Staatschausseen, welche 1861 eine Länge von $1829_{,6}$ (1868: $1885_{,3}$) Meilen hatten, waren an Provinzial-, Kreis- 2c. Chausseen vorhanden: in Preußen $145_{,3}$, Pommern $125_{,6}$, Brandenburg $193_{,1}$, Schlesien $238_{,0}$, Sachsen $166_{,6}$, Westfalen $211_{,2}$, Rheinland $460_{,0}$ und in Posen $182_{,7}$ Meilen. Der Länge dieser Chausseestrecken nach wird die Provinz Posen von den zwei westlichen Provinzen Westfalen und dem Rheinland, sowie von den östlichen Provinzen Schlesien und Brandenburg übertroffen und nimmt die fünfte Stelle unter den alten Provinzen des Staates ein. Im Verhältniß zu ihrer Größe dagegen gebührt ihr die erste Stelle unter den östlichen Provinzen resp. die dritte im Staate; denn es kamen in Schlesien auf die Qu.-Meile $0_{,32}$, in Brandenburg $0_{,26}$, in Posen aber $0_{,34}$ Meilen an Provinzial-, Kreis 2c. Chausseen.

Stadttheater.

Am Sonntage wurde zum erstenmale „der Prophet", große Oper in 5 Akten, bearbeitet von L. Rellstab, Musik von G. Meyerbeer aufgeführt. Wir müssen der Direktion Dank wissen für die Vorführung dieses Werkes, das den Abend zu einem recht genußreichen machte und einen schönen Beweis für die Tüchtigkeit des Instituts lieferte.

Wir gehen zur Besprechung der einzelnen Leistungen. Fräulein Schönfeld (Fides) zeigte durchgehends das Streben nach einer gewissen künstlerischen Vollendung. In gesanglicher Beziehung müssen wir die geehrte Sängerin aber bitten, dem Vokale e eine größere Aufmerksamkeit zu widmen, ihn von den mannigfaltig störenden Beimischungen zu befreien, ebenso das s nicht allzuscharf auszusprechen; sodann den Ton in den tieferen Lagen freier zu gestalten und Stellen, wo das tiefe b, as, so häufig wiederkehrt, wie im Duett mit Johann (Nr. 28) entschieden zu ändern; der künstlerische Gehalt wird dadurch keineswegs beeinträchtigt werden. In dem Arioso (Nr. 10), „Ach

gierungen die diplomatischen Beziehungen total abgebrochen und seither auch nicht das Geringste veranlaßt oder auch nur versucht worden, um den status quo faktisch zu ändern. Der zur Besorgung der kurrenten Kanzleigeschäfte in Rom weilende russische Sekretär, Herr Kapnist, habe durchaus keinen diplomatischen Charakter und stehe mit dem Kardinal Antonelli oder mit der römischen Kurie überhaupt nicht in Verkehr. Die Behauptung, der Minister Walujeff befinde sich in besonderer Mission der russischen Regierung in Rom, wird gleichfalls dementirt. Walujeff halte sich ohne alle Mission als einfacher Privatmann in Rom auf.

Großbritannien und Irland.

Southampton, 6. März. **(Tel.)** Der Brasilien-Dampfer „La Plata“ ist mit 31,610 Dollers in Kontanten hier angekommen. Den mit demselben eingegangenen Nachrichten zufolge hat in Montevideo eine diplomatische Konferenz stattgefunden. Man glaubt, daß in Assumpzion eine provisorische Regierung gebildet werden solle, deren erste Handlung sein werde, Lopez für vogelfrei zu erklären.

Rußland und Polen.

Petersburg, 1. März. Das Urtheil in der Untersuchung über den berüchtigten Salz- und Eisendiebstahl in Nischney-Nowgorod, dessen wir seiner Zeit Erwähnung gethan haben, ist jetzt gesprochen worden. Werderowski, der diese großartige Defraudation vorzugsweise eingeleitet und ausgeführt hat, ist zur Uebersiedelung nach Sibirien, sein Gehülfe Tierski zum einstweiligen Aufenthalt daselbst, die Kaufleute aber zu einigen Wochen polizeilicher Einschließung und Schadenersatz verurtheilt worden.

Petersburg, 6. März. Die heute veröffentlichte Sammlung diplomatischer Schriftstücke über den griechisch-türkischen Konflikt enthält (außer den bereits erwähnten Dokumenten) eine Depesche des Fürsten Gortschakoff an den russischen Botschafter in Paris, Grafen Stackelberg, vom 17. Dezember 1868. Dieselbe sagt, daß die Kabinette von Paris, London, Berlin und Florenz für die gütliche Beilegung der Streitigkeiten seien, und daß der Kaiser Alexander sich namentlich darüber beglückwünsche, in diesem Bestreben mit dem Kaiser Napoleon übereinzustimmen. — Eine Depesche des Fürsten Gortschakoff an den russischen Botschafter in London, Baron v. Brunnow, lautet:

„Erklären Sie Lord Clarendon, daß es nach der Ansicht des Kaisers das Recht, die Pflicht und das Interesse der Großmächte ist, durch diplomatische Verhandlungen zu interveniren, um der Pforte auf dem Wege, den sie betreten, Halt zu gebieten und eine Entwickelung der Krise, welche für den allgemeinen Frieden bedrohlich ist, zu verhindern. Fügen Sie hinzu, daß wir dieselben Vorschläge den Kabinetten von Berlin, Florenz, Paris und Wien machen.“

Ein Telegramm des Fürsten Gortschakoff an den Grafen Stakelberg vom 23. Dezember 1868 lautet: Sollte die Türkei zur Konferenz zugelassen werden, so würde Griechenland denselben Anspruch haben. Da die Konferenz ein Schiedsgericht sein soll, so würde es gegen alle Billigkeit sein, eine der streitenden Parteien zur Betheiligung an derselben zuzulassen. — In einem ferneren Telegramm des Fürsten Gortschakoff an den Grafen Stakelberg vom 10. Januar 1869 heißt es: „Wir haben auf telegraphischem Wege dem Kabinet von Athen den Rath ertheilt, nicht mehr auf der Gleichstellung mit der Pforte bei der Konferenz zu bestehen, doch glauben wir, daß die Forderung Griechenlands auf den ersten Prinzipien der Billigkeit begründet ist. — Ein vom 12. Januar 1869 datirtes Telegramm des Fürsten Gortschakoff an den Grafen Stakelberg, den Baron von Brunnow und den russischen Gesandten in Berlin, von Oubril, lautet: Da der Frieden eine Wohlthat ist, welche allgemein gewünscht wird, so sollte unseres Erachtens der Bevollmächtigte Griechenlands dadurch, daß er sich von der Konferenz zurückzieht, nicht die Bemühungen der Großmächte hemmen. — Ferner eine Depesche des Fürsten Gortschakoff an den Baron vom Brunnow vom 13. Januar 1869:

Man richtet gegen Rußland die Anklage, daß es die Konferenz scheitern lassen wolle, obgleich man doch weiß, daß dieselbe aus der Idee des Kaisers hervorgegangen ist. Wir wünschen eine schnelle, aber den Forderungen der Billigkeit entsprechende Lösung. Wenn die Mächte sich nicht zu der Höhe ihrer Aufgabe erheben und sich von untergeordneten Rücksichten beherrschen lassen, wenn es ihnen nicht gelingt, einen Kampf zwischen der Türkei und Griechenland zu verhindern, dann würden wir nicht dafür einstehen können, daß, ungeachtet unserer friedlichen Bestrebungen, im Orient ernste Bewegungen zum Ausbruch kommen.

Petersburg, 6. März. **(Tel.)** Die diplomatischen Schriftstücke betreffs des griechisch-türkischen Zwistes sind heute veröffentlicht worden. Sie beginnen mit einem Dokumente vom 6. Dezember 1868. Außer den 7 Protokollen der Pariser Konferenz sind im Ganzen 15 Depeschen und Telegramme abgedruckt. Es ergiebt sich daraus, daß an dem Tage, als der Wortlaut der Konferenzerklärung nach Petersburg gelangte, Fürst Gortschakoff auf telegraphischem Wege dem russischen Gesandten in Athen den Befehl übersandte, dem Könige Georg mitzutheilen: Der Kaiser rechne fest auf die Annahme der Konferenzerklärung, die nach der Meinung Sr. M. weder die Würde, noch den wirklichen Interessen Griechenlands zu nahe trete. In zwei bald darauf folgenden Telegrammen wurden seitens des russischen Ministers dieselben Rathschläge in Athen wiederholt.

Von der russischen Grenze, 27. Febr., meldet die „K. H. Ztg.“: Die Militärpflichtigkeit der in Rußland lebenden Mennoniten ist vom Reichsrath zum Nachtheil derselben im Prinzip entschieden. Zwar hat der Kaiser ihnen auf ihre dringende Petition die Befreiung vom Militärdienste vorläufig zugestanden, doch ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß den neu in Rußland einwandernden Mennoniten eine solche Prärogative unter keinen Umständen ferner bewilligt werden wird.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Aus **Konstantinopel** den 5. März melden Wiener Blätter telegraphisch, daß der Schah von Persien die Absicht habe, den Vezir mit einer energischen, die mit der Türkei schwebenden Differenzen betreffenden Note nach Konstantinopel zu senden. — Die „Wiener Presse“ erklärt die Zeitungsnachricht, nach welcher die serbische Regierung an die Pforte eine Drohnote gerichtet habe, für durchaus unbegründet. Die guten Beziehungen zwischen den Regierungen in Belgrad und Konstantinopel sind von ersterer benutzt worden, um die Räumung der in Serbien befindlichen Festungen Zwornik und Sakar von den türkischen Garnisonen herbeizuführen. Hierauf beziehen sich die in letzter Zeit zwischen Serbien und der hohen Pforte ausgewechselten Aktenstücke, die einen rein geschäftlichen Charakter haben.

Bukarest, 6. März. **(Tel.)** Man hofft hier allgemein, daß das Kabinet bei den künftigen Wahlen die Majorität haben werde und will in gut unterrichteten Kreisen wissen, daß der Fürst Ghika im entgegengesetzten Falle entschlossen sei, zu einer erneuten Auflösung der Kammer zu schreiten.

Griechenland.

Athen, 7. März. **(Tel.)** Reuters Bureau meldet, daß keine Verordnung betreffs Auflösung der Kammer erlassen worden und daß die Nachrichten über die bereits erfolgte Auflösung falsch seien. — Die neue Regierung hat eine sehr versöhnlich und friedlich gehaltene Mittheilung nach Konstantinopel gelangen lassen; deren Tendenz bezeichnet hinreichend der darin ausgedrückte Wunsch, daß in der Person des Vertreters der Pforte in Athen keine Veränderung vorgenommen werden möge. Die von der griechischen Regierung ergriffene Initiative zur Wiederherstellung freundlicher Beziehungen zur Pforte wird übrigens, und es scheint dergleichen beabsichtigt zu sein, kaum die letztere veranlassen, ihre zur Regelung der Indigenatsverhältnisse der in der Türkei lebenden Griechen angeordneten Maßnahmen zu ändern.

Amerika.

Washington, 5. März. **(Tel.)** Die Finanzbill des General Schenck ist vom Präsidenten Johnson nicht unterzeichnet worden und ohne Gesetzkraft geblieben, weil der Kongreß vor Ablauf der dem Präsidenten gestatteten zehntägigen Bedenkzeit sich vertagt hat. Sherman ist zum General-en-Chef, Sheridan zum General-Lieutenant ernannt worden.

Washington, 6. März. **(Tel.)** Der Senat hat die Ernennungen Shermann's und Sheridan's bestätigt. — Die Staaten Maine, Michigan, Illinois und Wisconsin haben das Amendement zur Konstitution bezüglich des Wahlrechts der Farbigen genehmigt.

Aus **Peru** bringt die neueste Post die Meldung, daß die Erdbeben noch immer in kurzen Zwischenräumen fortdauern und daß die Stadt Tapay in der Provinz Cailomo gänzlich zerstört worden sei. — Das Preßgesetz scheint in jener südwestlichen amerikanischen Republik mit einer für monarchisch-europäische Begriffe abschreckenden Strenge gehandhabt zu werden. Peruanische Blätter erzählen, daß der Redakteur des „Comercio“ vom Präsidenten Balta zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt worden sei, weil in den Spalten seines Blattes ein Angriff gegen den Präsidenten erschienen war. Nur mit Mühe gelang es dem Ministerium, den Präsidenten von der Vollstreckung des Todesurtheils abzuhalten.

Vom Landtage.

21. Sitzung des Herrenhauses.

Berlin, 6. März. Eröffnung um 10½ Uhr. Am Ministertisch: Graf Itzenplitz, Dr. Leonhardt, Graf zu Eulenburg, v. Selchow, v. d. Heydt.

Der Minister des Innern verliest vor der Tagesordnung die königliche Botschaft betreffend die Schließung des Landtags.

In der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung werden sodann die Gesetze über den Kurhessischen Staatsschatz, über die wirthschaftliche Zusammenlegung der Grundstücke in dem Bezirk des Justizsenats zu Ehrenbreitstein (hierzu wird noch folgende Resolution beschlossen: „An die Regierung das Ersuchen zu richten, den beiden Häusern des Landtages einen Gesetzentwurf behufs Regulirung des Güterrechts der Ehegatten im Bezirk des Justizsenats zu Ehrenbreitstein zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen“) und das Gesetz betreffend die Schließung der vormals herzoglich nassauischen Unteroffizier-Wittwen- und Waisen-Kasse angenommen.

In Betreff der Denkschrift, betreffend die Ausführung der Gesetze wegen Abhilfe des Nothstandes in Ostpreußen, wird beschlossen: „die nach den betreffenden Gesetzen Seitens der Staatsregierung zu legende Rechenschaft durch die Denkschrift für erledigt zu erachten.“

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist der mündliche Bericht der Budgetkommission über die Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben für 1866 und 1867. Die Kommission schlägt vor, die betreffenden Etatsüberschreitungen ꝛc. nachträglich zu genehmigen. Das Haus tritt diesem Antrage bei.

Von den im Abgeordnetenhause bei dieser Gelegenheit angenommenen Resolutionen tritt das Haus nur der folgenden bei: „Die Verwendung von 478,168 Thlr. 1 Sgr. 1 Pf. zur Gründung eines Fonds für invalide Offiziere und Soldaten der preußischen Armee, sowie der hinterbliebenen Wittwen und Waisen der im Kriege Gefallenen, welcher zur Disposition Sr. Maj. des Königs steht, nachträglich zu genehmigen, unter der Voraussetzung, daß dieser Fond Staatsfond bleibt.“

Die übrigen im Hause der Abgeordneten bei dieser Gelegenheit gestern beschlossenen Resolutionen ignorirt man.

Präsident Graf Stolberg: Damit wäre unsere heutige Tagesordnung und, wie wir vom Herrn Minister des Innern erfahren haben, die diesmalige Sitzungsperiode zu Ende.

Vizepräsident v. Franckenberg-Ludwigsdorf: M. H.! Nach alter Gewohnheit ist am Schlusse unserer Sitzungsperioden dem ältesten Mitgliede der Vorzug zuertheilt, dem Präsidenten den gemeinsamen Dank des Hauses darzubringen. Und wer sollte nicht von diesem Vorzuge gern Gebrauch machen, da man ja weiß, daß der Dank aus Ihrer Aller Herzen kommt. Der Herr Präsident hat in dieser mit Gesetzesvorlagen ungewöhnlich reichlich ausgestatteten Sitzungsperiode die Geschäfte mit außerordentlichem Fleiße erledigt, mit bewährter Umsicht geleitet und die Interessen des Hauses — ich betone dies ganz besonders — nach allen Richtungen hin wahrgenommen. Ich spreche ihm hierfür den wärmsten Dank mit derjenigen Aufrichtigkeit aus, die aus der allgemeinen Anerkennung hervorgeht. Ich bitte Sie, diesen Dank zu bethätigen, indem Sie sich von Ihren Sitzen erheben. (Das Haus erhebt sich)

Präsident Graf Stolberg: Ich erwidere diese herzlichen Worte unseres ersten Vizepräsidenten mit dem Ausdruck des aufrichtigsten Dankes für die Unterstützung, die mir bei Leitung der Geschäfte durch ihn und durch Sie Alle zu Theil geworden ist. Ich erkenne an, daß diese Unterstützung von zwei Seiten vorhanden war. Einmal dadurch, daß viele von Ihnen mit erheblichen Opfern — das weiß ich sehr wohl — es möglich gemacht haben, die ganze Sitzungsperiode hier auszuharren, dann aber auch durch Ihre geneigte Nachsicht gegen mich bei Leitung der Geschäfte, diese Nachsicht, die mich schon seit Jahren auf diesem Stuhle begleitet hat. Die Session ist reich gewesen an Vorlagen und hat lange Zeit in Anspruch genommen; und über den bei Weitem größten Theil der Vorlagen hat eine Verständigung beider Häuser des Landtags stattgefunden. Vorgelegt wurden dem Landtag 86 Gesetze und Verträge; davon sind 65 in übereinstimmender Fassung von beiden Häusern genehmigt worden; je 1 Gesetzentwurf ist von jedem der beiden Häuser abgelehnt, 2 sind von der Staatsregierung aus der Berathung zurückgezogen worden, 17 wegen Schlusses der Session nicht mehr zur Erledigung gekommen, davon 1 beim Herrenhause, 16 beim Abgeordnetenhause. Das Herrenhaus hat gehalten 21 Plenarsitzungen, 44 Abtheilungs- und 91 Kommissionssitzungen, 83 mündliche und schriftliche Berichte sind erstattet worden. Der Kampf der Meinungen bei Berathung der Vorlagen ist gewiß oft ein lebhafter gewesen und ich muß rühmen, daß die Mitglieder aus den neuen Landestheilen sich mit regem Eifer und großer Wärme dabei betheiligt haben, und Jeder nach seinem Theile ist mit allen seinen Kräften bemüht gewesen, für das allgemeine Beste Sorge zu tragen. Ich hoffe, daß die Mitglieder des Hauses gerade durch diesen Kampf einander näher gebracht worden sind und immer mehr und mehr in einem Jeden von Ihnen das Bewußtsein rege geworden ist von ihrem wichtigen Berufe, von dem Gefühl der Angehörigkeit an ein großes und mächtiges Vaterland und von der Liebe zu unserem ruhmreichen Heldenkönig. So lassen Sie uns denn die Session schließen mit dem Rufe, mit dem wir sie begonnen haben: Se. Maj. der König, unser allergnädigster Herr, lebe hoch! (Das Haus stimmt dreimal in diesen Ruf ein.)

Schluß 12 Uhr.

64. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 6. März. Eröffnung 11½ Uhr. Am Ministertische Graf Itzenplitz.

Vom Abg. Braun (Hersfeld) wird ein genügend unterstützter Antrag auf Einführung der Dezimalrechnung als obligatorischen Unterrichtsgegenstand mit Rücksicht auf die neue Maß- und Gewichtsordnung eingebracht, über dessen geschäftliche Behandlung ein Beschluß nicht mehr gefaßt werden kann.

Die Interpellation des Abg. Bieck, betreffend den Weiterbau der Halle-Kasseler Bahn, erklärt der Handelsminister auch heute nicht beantworten zu können, da eine Antwort weder thunlich noch nöthig sein würde. Die Sache sei noch nicht entschieden und eine besondere Vorlage an den nächsten Landtag in Aussicht genommen.

Nachdem der Präsident ein Verzeichniß von 204 Petitionen, als zur Erörterung im Plenum nicht geeignet, ohne Widerspruch als erledigt erklärt hat, giebt er zum Schlusse die übliche Uebersicht über die Arbeiten des Hauses. Es hat getagt vom 4 November bis 19. Dezember v. J. und dann vom 4. Januar d. J. bis heute. Es hat in 105 Tagen 64 Plenar-, 108 Abtheilungs-, 219 Kommissionssitzungen abgehalten. Von der Staatsregierung sind ihm 84 Vorlagen gemacht, eine Zahl, die seit 1850 nicht erreicht worden ist; darunter 70 Gesetzentwürfe mit Einschluß des Staatshaushalts-Etats nebst Nachtrag; 7 Staatsverträge einschließlich der Rheinschifffahrts-Akte. Von den 84 Vorlagen haben 63 die verfassungsmäßige Zustimmung beider Häuser erhalten, darunter 17 allgemeine und 32 provinzielle Ge- Gesetze, von denen 9 auf die alten, 23 auf die neuen Provinzen sich beziehen. Eine Vorlage ist im Hause selbstständig erledigt, eine ist vom Hause definitiv abgelehnt, drei sind von der Regierung zurückgezogen, 16 wegen Schluß der Session unerledigt geblieben, davon 1 im Herrenhause (Dotationsgesetz für die alten Provinzen) und 15 im Abgeordnetenhause. Von Mitgliedern des Hauses sind mit Einschluß von 7 Interpellationen 29 Anträge eingebracht worden, von denen 16 im Plenum, 5 in den Kommissionen aber nicht im Plenum berathen, 1 zurückgezogen, 1 unerledigt geblieben. Von den Gesetzentwürfen, die aus der Initiative des Hauses hervorgingen, hat das Herrenhaus 5 angenommen, 1 abgelehnt. Von den 2826 Petitionen sind 2407 in den Kommissionen berathen, 419 überhaupt unerledigt geblieben; von den ersteren sind im Plenum 1678 erledigt, und zwar 954 durch Ueberweisung an die Staatsregierung, 68 durch Uebergang zur Tagesordnung, 103 durch Annahme von Gesetzentwürfen; 553 wurden zur Erörterung im Plenum nicht geeignet befunden. „Meine Herren, schließt der Präsident, ich habe dieser Darstellung nichts hinzuzufügen. Mögen unsere Arbeiten und deren Resultate dem Vaterlande zum Segen gereichen und schließen wir, wie immer, unsere Geschäfte mit dem Rufe der Treue und Ehrerbietung: Se. M. der König lebe hoch! (Das Haus stimmt drei Mal in diesen Ruf ein).

Abg. v. Bonin (Genthin) verlangt das Wort, um an Stelle des leider seit langer Zeit vermißten Abg Stavenhagen dem Hause vorzuschlagen, dem ersten Präsidenten für seine unermüdliche, umsichtige, unparteiische und soweit nöthig, kräftige Leitung der Verhandlungen seinen Dank auszusprechen, ebenso dem ganzen Präsidium und dem Gesammtvorstande. (Das Haus erhebt sich mit lebhaftem Beifall).

Präsident v. Forckenbeck: Ich danke dem Hause herzlich, namentlich für die Unterstützung, die mir in der Leitung der Geschäfte von allen Seiten zu Theil geworden ist; insbesondere danke ich den beiden Vizepräsidenten, dem Gesammtvorstande, den Schriftführern und Quästoren für ihre lebhafte Unterstützung, ohne welche die Bewältigung der Geschäfte mir unmöglich gewesen wäre. Ich schließe die Sitzung. (12 Uhr).

Lokales und Provinzielles.

Posen, 8. März.

— **In der diesmaligen Schwurgerichtsperiode** kommt am Donnerstage, Freitag und Sonnabende dieser Woche die Wieczorek'sche Diebstahlssache zur Verhandlung. Die Wieczorek ist jene berüchtigte Diebin, welche im vergangenen Sommer im Verlauf von 5 Wochen etwa 50 Diebstähle in unserer Stadt verübte; vorzugsweise der Umsicht des Herrn Polizei-Inspektors Eitelt ist es damals gelungen, fast sämmtliche gestohlenen Gegenstände wieder herbeizuschaffen. Wie wir hören, werden in der öffentlichen Verhandlung gegen 70 Zeugen vernommen werden.

— **Die öffentliche Prüfung** der Vorbereitungsklasse der Realschule fand am Sonnabende statt. Die Prüfung der katholischen dreiklassigen Seminarübungsschule wird am 11. d. M. abgehalten werden.

— **Der Allgemeine Männergesangverein** hatte am Sonnabend im Volksgartensaale ein gut besuchtes Tanzkränzchen veranstaltet. Der Ver-

(Hierzu zwei Beilagen.)

---

mein Sohn! Segen dir!“ spielte und sang die Künstlerin ganz vortrefflich; nur möchten wir den Bläsern in Zukunft bei dieser Stelle etwas mehr Mäßigung anempfehlen. Die Romanze (Nr. 22.) im 4. Akte war eine künstlerisch schöne Leistung, aber die Stelle im 5. und 6. Takte „eröffnet ihm“ bitten wir die Sängerin legato zu fassen. In dem Finale des 4. Aktes (Nr. 25) gab die Künstlerin ein plastisch schönes Gebilde; sie spielte meisterhaft. Auffallend war die Unsicherheit in den Ensemblesätzen. Wir erwähnen nur die bedenkliche Schwankung in Nr. 23. (Duett mit Bertha) „mein ganzes Glück, es ist dahin.“ e, eis, fis, fis-is, gis, a. Der reichlich gespendete Beifall des Publikums war wohlverdient.

Fräul. Therese Müller (Bertha) verfügt bei einer hellen Sopranstimme über eine tüchtige gesangliche Routine; der zweite Triller in der zweistimmigen Romanze verunglückte bedeutend, und dann darf man wohl einem gnädigen Herrn, den man um etwas bittet, ein, wenn wir nicht irren, hohes b, nicht allzu eindringlich machen. Es gelang der Sängerin erst in der Pilgerszene, sich zum eigentlichen dramatischen Ausdruck in Ton und Geberde zu erwärmen; wir theilen gern die lebhaften Beifallsäußerungen des Publikums an dieser Stelle.

Herrn v. Illenberger (Johann v. Leyden) war eine schwierige Partie zugefallen; er löste sie mit sichtlichem Fleiß; aber wir bitten ihn dringend, mehr Sorgfalt auf die Tonbildung, besonders zwischen dem e und f zu verwenden; sodann die lyrischen Stellen freizuhalten von allen realistischen Beiklängen, wie z. B. in Nr. 8. im Pastorale bei den Worten: „will in dieser Hütte wohnen“ ꝛc. Sehr schön war z. B. die Stelle mit Oberthal (Nr. 9.) „So möge Gott denn zwischen uns entscheiden.“ Lebendiges Eingehen in die Aufgabe wird noch Manches anders gestalten, wie auch gesangliche Unsicherheiten, über die wir hier nicht rechten wollen, entfernen.

Die übrigen Darsteller, Herr Winterberg (Jonas), Herr Wegler (Mathisen), Herr Egli (Zacharias), Herr Funk (Graf Oberthal), leisteten meist Ansprechendes. Am lebendigsten und mit der entsprechenden Würde spielte Herr Egli. Das Tremoliren wird ihm wohl schon oft verdacht sein. Aeußerst komisch wirkte der Anstand, mit dem der Kriegshauptmann und ein Bürger ihre kleinen Partien verunglücken ließen. Der Chor ging lebendig auf die Aktion ein; er könnte manchem andern Theaterchor zum Muster dienen; gesanglich könnte Vieles biegsamer erscheinen, z. B. gleich der erste Chor, und besonders die Stelle „so will's Gott“, klang bei überstürztem Tempo (Allegro moderato!) ist verlangt, fast karrikirt. Edle Mäßigung würde viel bessern.

Das Orchester hielt sich meist brav. Mit vieler Verve wurde der Krönungsmarsch ausgeführt; aber im Mitteltheil in den Geigen — mehr Innigkeit.

Eine Schlußbemerkung sei uns erlaubt. Wir haben zu verschiedenen Malen eine falsche Auffassung in Betreff der Aktion bemerkt; so z. B. ist es unrichtig, daß die drei Wiedertäufer beim zweiten ad nos, ad salutarem undam, das Volk im Rücken lassend, sich zum Publikum wenden. Eifriges Studium wird alles dieses aufheben.

Herrn Kapellmeister Bossenberger zollen wir den vollsten Dank für die sorgfältige Einstudirung und äußerst umsichtige Leitung des so schwierigen Werkes.

H.

ein zählt gegenwärtig etwa 300 Mitglieder. Es ist beschlossen worden, neue Mitglieder nur dann aufzunehmen, wenn sie sich aktiv am Singen betheiligen; Nicht-Sänger sollen nur noch ausnahmsweise aufgenommen werden, damit die Anzahl von 300 Mitgliedern nicht überschritten werde. Selbst der größte Saal unserer Stadt, der Volksgartensaal, vermag sämmtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen kaum mehr zu fassen, wie das z. B. der große Maskenball im Februar bewies.

— **Benefiz.** Das heute (Montag) Abend stattfindende Benefiz unseres talentvollen Bühnenmitgliedes, Herrn Bock, empfehlen wir dem Publikum auf das Angelegentlichste. Der Benefiziant leistet auf dem Gebiete der Komik so Vortreffliches, daß das Publikum wohl die Gelegenheit wahrnehmen wird, demselben durch zahlreichen Besuch die verdiente Anerkennung an den Tag zu legen. Zur Aufführung kommt: „Ein Fuchs, oder: Wie man Raben fängt", Lebensbild mit Gesang von Juin, eine Novität auf unserer Bühne.

— **Die erste Dampf-Schneidemühle** unserer Stadt wird von Herrn Feckert auf dem Graben angelegt. Bereits im vergangenen Jahre wurden die Baulichkeiten, welche Dampfkessel, Dampfmaschine und die verschiedenen Vertikal- und Horizontal-Gatter und Kreissägen aufzunehmen bestimmt sind, dicht vor der Warthe errichtet, sind jedoch wegen der früh eintretenden Winterkälte nicht unter Dach und Fach gekommen. Der schlanke Dampfschornstein dagegen, der höchste Posens, wurde noch glücklich vollendet. Von der Warthe können die Stämme, welche zersägt werden sollen, unmittelbar in die Schneidemühle geschafft werden. In einem Schuppen neben dieser Baulichkeiten befindet sich provisorisch die Dampfmaschine von etwa 20 Pferdekraft, aus der Fabrik von Paukich und Freund zu Landsberg a. W., sowie das dazu gehörige Schneidezeug, früher bereits im Gebrauche in der Dampfschneidemühle des Grafen Plater auf Prochy bei Grätz, welche jedoch nach kurzem Bestehen eingegangen ist. Sobald die mildere Witterung eingetreten sein wird, sollen die Baulichleiten vollendet und die Maschinen aufgestllt werden, so daß dieselben noch im Laufe dieses Sommers in Gang gesetzt werden können.

Neustadt bei **Pinne,** 7. März. Gestern fand in der Behausung des Herrn Apothekers Lobędzki eine Versammlung hiesiger Bürger Behufs Gründung eines Vorschußvereins statt. Nach längerer Berathung wurde beschlossen, sich zuvördest Einsicht von den Statuten der Vereine von Neutomysl, Birnbaum und Meseritz zu verschaffen, um sich demnächst über das Prinzip des einen oder der andern Vereins entscheiden zu können. In unserer Umgegend und besonders in der Gegend von Neutomysl hat sich ebenfalls die Kiefernraupe in bedrohlichen Weise gezeigt. Das Aufsuchen derselben sowohl in den königlichen als Privatforsten hat bereits stattgefunden und man kann sich einen ungefähren Begriff von der Masse des schädlichen Insekts machen, wenn in einer nicht zu großen Privatforst allein 7 Scheffel gesammelt und vernichtet worden sind.

G. **Kempen,** 4. März. Ueber Mangel an lokalen Neuigkeiten können wir hier nicht klagen. Das Tagesgespräch wird fast alltäglich von neuen Ereignissen in Anspruch genommen, die mehr oder weniger ein charakteristisches Streiflicht auf die sozialen Zustände werfen. Einen kriminalrechtlich interessanten Anlauf nahm vor einigen Tagen die Thatsache, daß ein hiesiger Arzt in den Exkrementen eines von ihm behandelten achtjährigen Schustertöchterleins reguliniſches Quecksilber entdeckte. In Folge seiner Anzeige ward die Sektion des unterdeß verstorbenen Kindes vorgenommen, ergab aber keine erheblichen Anhaltspunkte für eine weitere Verfolgung der Sache. Um so größeres Aufsehen erregte das Mißgeschick eines Bauerwirths aus dem nahen Dorfe Mikoczyn. Derselbe war nach einem Wochenmarkte, von dem er, selbst halbbetrunken, einige seiner Dorfgenossen und Dorfgenossinnen auf seinem Wagen, heimkehrte, eben aus der Stadt herausgefahren, als ihm ein paar Holzfuhren begegneten. Beim Ausweichen erhielt er von dem Kutscher der ersten Fuhre einen derben Peitschenknall um die Ohren. Erbittert sprang er vom Wagen und stellte den Kutscher zur Rede. Es entspann sich ein Wortwechsel, bei welchem er, vielleicht durch einen unsanften Stoß, unter die Räder des ruhig weiter fahrenden Holzwagens gerieth und so unglücklich überfahren wurde, daß er sofort seinen Geist aufgab. — Einen relativ heiteren Gegensatz zu diesen traurigen Ereignissen bilden die beiden Konkurse zweier großer Rittergutsbesitzer unseree Umgegend. Die Passiva sind nicht ganz unerheblich; bei dem einen übersteigen sie weit die Höhe von 80,000 Thlr., wozu unsere Stadt einen nicht ganz unerheblichen Beitrag geliefert, die Aktiva belaufen sich bei beiden zusammen vielleicht auf 4000 Thlr., ein Umstand, der nur dadurch erklärlich ist, daß berechtigte Interventionen dritter die Rittergüter selbst mit Beschlag belegt haben. In dem einen ist von der neuen Landschaft die Sequestration eingeführt worden, die Konkursmasse reicht kaum aus, um die Gerichtskosten zu decken, welche Thatsache wohl einen Akkord beschleunigen wird. — Von größerem Interesse scheint uns, daß sich endlich in unserer Stadt die nationalökonomische Agitation zu regen beginnt. Bisher war hier von einer Betheiligung an den großen sozialen Fragen der Gegenwart keine Rede. Dank dem hiesigen landwirthschaftlichen Vereine, daß er endlich die Initiative ergriffen. Derselbe hat nämlich vor wenigen Tagen einen Vorschußverein hierselbst begründet, welcher nach Schulze-Delitz'schen Vorschußvereins vorlagen. Freilich sind die Bedingungen, welche sich an die Vorschüsse unseres Vereins knüpfen, nicht gerade verlockender Natur, derselbe verleiht nämlich nur auf gute von drei Kaufleuten gezeichnete Wechsel gegen 10 pCt, erhebt aber Därlehen gegen 6 pCt., aber vor der Hand ist schon der ideelle Gewinn erfreulich, daß überhaupt einmal ein solches Institut am hiesigen Orte entstanden ist. Wünschenswerth wäre, wenn diesem Vereine bald ein solider Konsumverein nachfolgen wollte. Der hiesigen „kleinen" Bevölkerung würde ein solcher von viel größerer Bedeutung sein. — Heut feierte der hiesige Kaufmann Isaak Henschel seinen siebenzigsten Geburtstag. Mit Rücksicht darauf, daß derselbe gegen 20 Jahre ununterbrochen ein thätiges Mitglied des hiesigen Magistrats, und zugleich in stürmischer Zeit Vorsteher der jüdischen Gemeinde gewesen, wäre eine Aufmerksamkeit gegen ihn an diesem Ehrentage wohl angemessen gewesen und läßt sich annehmen, daß Niemand hiervon Kenntniß gehabt.

X **Krotoschin,** 7. März. [Kirchliches; Besetzung der Woytsstellen in Polen; Theater.] Die hiesige evangelische Gemeinde hat auf Anregung des Herrn Pastors kurz vor Beginn der Fastenzeit den Betrag von über 90 Thlr. durch milde Beiträge aufgebracht, wofür für ein sehr geschmackvoll gearbeitete Altar-Decke angekauft worden ist. — Wie ich Ihnen aus zuverlässiger Quelle melden kann, geht man in Russisch-Polen mit dem Plane um, die Woytsstellen, welche nach der letzten Insurrektion fast ausschließlich mit Bauern besetzt warden sind, an gebildetere Individuen, etwa an zivilversorgungsberechtigte Militärs zu vergeben. Die Veranlassung hierzu soll die sich immer mehr geltend machende Ueberzeugung sein, daß die jetzigen Inhaber dieser Aemter ihres geringen Bildungsgrades wegen zu deren Verwaltung nicht geeignet sind und daß die Anhänglichkeit jener Volksklasse, welche seiner Zeit allgemein als Motiv für die Besetzung derselben hiugestellt wurde, diesen Mangel nicht ersetzen kann. Diese Maßregel soll binnen vielleicht 6 Monaten durchgeführt werden. — Seit Mitte v. M. giebt hier die Gehrmann'sche Theatergesellschaft Vorstellungen, welche bei der bekannten Tüchtigkeit der Bühnenmitglieder allseitig befriedigen.

⊙ **Rakwitz,** 7. März. Gestern Abends 7 Uhr fand hierselbst auf Veranlassung des hiesigen Bürgermeisters, Herrn Imkemeyer, eine Versammlung aus allen Ständen der Stadt statt, um die von Ersterem längst gehegte Idee, auch für die hiesige Stadt und Umgegend einen Vorschußverein zu bilden, zu verwirklichen. Nachdem Herr Imkemeyer die Nothwendigkeit eines solchen in einen längerem Vortrage auseinandergesetzt und die Statuten mehrerer Nachbarstädte zur Auswahl vorgelegt hatte, wurde beschlossen, eine Kommission von 6 Mitgliedern zu ernennen und mit der Fertigung eines Statutenentwurfs zu beauftragen, welcher dann einer General-Versammlung zur Berathung und Annahme vorgelegt werden soll. Wir behalten uns vor, das Nähere hierüber seiner Zeit zu berichten.

Σ **Schwerin a. W.,** 4. März. Schon seit 4 Wochen war hier von einigen Musikfreunden durch Subskription ein Quartett-Konzert vorbereitet worden, das am 2. d. im großen Saale des neuen Schützenhauses durch die Vorträge des königlichen Konzertmeisters H. de Ahna und die königlichen Kammermusiker F. Espenhahn, G. Richter und Dr. Bruns stattfand. Die Konzertgeber, welche nur in Folge eines freundlichen Ansuchens und unter bestimmten ihnen gegebenen Garantien hier erschienen waren, verschafften uns durch ihre musikalischen Vorträge, die nach künstlerischem Maße die Höhe der Meisterschaft erreichten, einen außerordentlich genußreichen Abend, wie er selten den Bewohnern einer kleinen Provinzialstadt geboten sein dürfte. Obgleich der Eintrittspreis 15 Sgr. betrug, hatten sich doch mehr als 200 Personen aus dem Orte, der Umgegend, Meseritz und Birnbaum eingefunden. Nach dem Konzerte vereinigten die Unternehmer desselben sich mit den Konzertgebern im Seipt'schen Hotel zu einem Male, wobei die Letzteren auf Grund des hier ihnen so freundlichen Begegnens ihr Wiederkommen in Aussicht gaben. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde über folgende Vorlagen verhandelt und Beschluß gefaßt. Da die Stadtforst seither zur Hütung verpachtet und den darin belegenen Schonungen, die vom Pachtkontrakt ausgeschlossen blieben, bedeutender Schaden zugefügt wurde, den die wenigen Forstbeamten bei dem großen Umfange der Hütung nicht zu verhindern vermögen, so wurde beschlossen, die Forst zu diesem Zwecke für künftig nicht wieder zu verpachten. Um der Zerstörung, welche die große Kiefernraupe anzurichten droht, vorzubeugen, soll den hiesigen Einwohnern gestattet werden, aus allen Jagen Streu zu holen mit der besondern Weisung, solche auch sorgfältig in der Nähe der Stämme wegzuraffen. Ein Antrag der Kreisstände, auf dem rechten Wartheufer von Birnbaum über Neuhaus und Schweinert nach hier eine Lehmchaussee zu erbauen, wozu die Stadt entweder einen Beitrag von 800 Thlr. hergeben oder aber dafür den Bau der Strecke von der Schweinerter Grenze bis Schwerin auf eigne Kosten ausführen solle, wurde dahin erledigt, dem Kreistage mitzutheilen, daß derselbe die Herstellung der ganzen Chaussee gegen die von der Stadt bewilligte Summe von 500 Thalern selbst übernehmen wolle. — Die Einrichtung einer Gasanstalt anlangend, waren die Herren Bürgermeister Müller und Apotheker Dr. Renner nach Schrimm deputirt und hatten den hiesigen städtischen Behörden ausfürlich Bericht erstattet. Während der Magistratsdirigent und der Dr. R. im Interesse der Stadt die Anlage der Gasanstalt und die Bewilligung der dazu erforderlichen 6000 bis 7000 Thlr. warm befürworteten, kam Einigung nicht zu Stande; es wurde vom Kollegium nach längerem, eingehenden Debatten endlich beschlossen, das Projekt, dem man nicht abgeneigt sei, vorläufig noch zu vertagen, weil die Stadt in nahester Zeit für die Einrichtung einer höhern Knabenschule, die Erbauung eines Dammes und des Weges nach Birnbaum bedeutende Opfer zu bringen verpflichtet sei.

— r. **Unruhstadt,** 5. Febr. Zu den ehemals südpreußischen und den nachmaligen Herzoglich Warschauer Zeiten erfreute sich unsere Stadt eines besondern Wohlstandes; vorzugsweise war die Tuchfabrikation blühend. Auch befanden sich während dieser Zeit ein Hauptzollamt, sämmtliche Behörden des Kreises Bomst und eine Garnison an unserm Orte. Im Jahre 1816 wurde das Friedensgericht und 1818 auch das Landrathsamt von hier nach Wollstein verlegt. Hierdurch und durch die veränderten Zeitumstände ist der Wohlstand und die Gewerbthätigkeit unserer Stadt bedeutend gesunken und nur die Wochenmärkte, auf welchen, wenn auch nicht in dem Maaße wie früher, ein ziemlich erheblicher Getreide- und Schwarzviehhandel betrieben wird, sind noch immer von einiger Wichtigkeit. In neuester Zeit hat die Stadt durch das Verlegen des 1. Bataillons des Posenschen Landwehrregiments Nr. 18 von hier nach Kosten wiederum eine bedeutende Einbuße erlitten und man befürchtet sehr, daß nach Eröffnung der Märkisch-Posener Bahn auch der Getreide- und Schwarzviehhandel an seiner jetzigen Bedeutung viel verlieren wird. In Folge des abnehmenden Wohlstandes verringert sich auch unsere Einwohnerzahl von Jahr zu Jahr und sind es namentlich wohlhabende Familien, die ihr hiesiges Domizil aufgeben. Nach der letzten Volkszählung hat die hiesige Stadt noch nicht volle 2000 Seelen. Zwei Schwadronen des Posenschen Ulanenregiments Nr. 10 sind zur Zeit hier in Garnison. — Die Gründung hiesiger Stadt fällt in die Mitte des 17. Jahrhunderts. Im Jahre 1641 erwarb der Graf Christoph v. Unruh die Herrschaft Karge käuflich von dem früheren Besitzer v. Zychlinski. Derselbe, evangelisch, zog aus dem benachbarten Schlesien und der Neumarkt evangelische Glaubensgenossen an sich, durch welche er neben dem Dorfe Karge die Stadt Unruhstadt gründete. Bereits im Jahre 1653 wurden den verschiedenen Gewerken ausschließliche Privilegien und die Befugniß zur Bildung von Zünften ertheilt. Zwei Jahre später stellte der Graf Unruh die ersten städtischen Behörden, den Bürgermeister Kummer und den Stadtrichter Sorge an. Aber erst im Jahre 1661 verlieh der König Johann Kasimir von Polen dem neu gegründeten Ort Unruhgowo förmlich das Stadtrecht, und zwar, wie es in der diesfallsigen Urkunden heißt, für die Verdienste des Grafen v. Unruh in den Kriegen gegen die Tartaren, Kosacken, Russen und Schweden. Die Stadt genoß in den auf ihre Gründung folgenden Jahren, ungeachtet der vielfachen inneren Zerwürfnisse, von denen damals das Königreich Polen heimgesucht war, eine ungestörte Ruhe. Am 10. Oktober 1729 wurde der Grundstein zu dem noch jetzt bestehenden [illegible] gelegt, der Bau [illegible] im Jahre 1748 beendigt. Mit dem Jahre 1735 brach auch für Unruhstadt die Zeit harter Prüfungen herein: Während der Zwistigkeiten, welche sich nach dem Tode König August II. erhoben hatten, rückte der Woywode Lubelski mit einer starken Heeresmacht gegen Unruhstadt vor, weil der Graf Karl von Unruh es mit dem sächsischen Hause hielt. Das Schloß mußte nach einer zweitägigen Belagerung und mehreren Stürmen übergeben werden, worauf nicht nur dieses selbst angezündet und zerstört, sondern die ganze Stadt 14 Tage lang der Plünderung und der Wuth einer zügellosen Soldateska preisgegeben wurde. Im Jahre 1793 bemächtigten sich die Preußen nach einem lebhaften Gefechte mit einem polnischen Militärkommando der Stadt, welche nunmehr unter diesseitige Hoheit kam. — Bereits um das Jahr 1630 hatte der damalige Grundherr v. Zychlinski unfern des Schlosses eine evangelische Kapelle erbaut. Dieses Gebethaus war im Laufe der Zeit für das Bedürfniß der Bevölkerung zu klein geworden und deshalb wurde in den Jahren 1801 bis 1805 der Bau einer neuen größeren Kirche ausgeführt, welche 20,458 Thlr. kostete, und wozu der Staat ein Gnadengeschenk von 2283 Thlr. bewilligt. 1842—43 wurde unsere, wenn auch kleine, doch in sehr schönem Stile ausgeführte Synagoge erbaut und hierfür ein Kostenaufwand von über 3000 Thlr. verwendet. Die hiesigen wenigen Katholiken besuchen die katholische Kirche des nahen Kopnitz. Im Jahre 1839 erstand der königl. Fiskus im Wege der nothwendigen gerichtlichen Subhastation die Herrschaft Karge. Die gräflich v. Unruh'sche Familie verlor dadurch ein Besitzthum, welches sich ununterbrochen 198 Jahre hindurch in den Händen desselben befunden hatte.

△△ **Zduny,** 6. März. **Am 3. d. M. verstarb zu Konarzewo die Gutsbesitzerin Frau Tekla v. Morawska, geborene v. Rogalinska, im 82. Jahre. In der Dahingeschiedenen beklagt die hiesige Stadt den Verlust einer Wohlthäterin, welche insbesondere durch Gründung einer Kranken- und Kinderbewahranstalt hierorts ein unvergängliches Denkmal hinterlassen. Wenn auch die Eröffnung der Krankenanstalt durch die längere Krankheit der Verstorbenen verzögert worden, so ist zu erwarten, daß die Anstalt in Kurzem ihre Wohlthaten auch der Krankenpflege zuwenden wird, zu welchem Zweck vier barmherzige Schwestern des Ordens Vincent à Paulo hierher berufen worden. — Die am 10. Dezember v. J. hier verstorbene Gerberwittwe Tandler hat der hiesigen evang. Kirche 450 Thlr. und der kath. Kirche 100 Thlr. letztwillig zugewendet. — Wenngleich die hiesige Stadt zu den ärmsten Städten der Provinz zählt, so sind die städtischen Behörden doch unausgesetzt bemüht, mit geringen Mitteln nach und nach nicht nur zur Verschönerung der Stadt zu wirken, sondern auch der Zukunft eine Einnahmequelle zu öffnen. Hierzu gehört namentlich die Bepflanzung der städtischen Plätze und Landstraßen mit Obst- und Nußbäumen. In den letzten 6 Jahren hat die Kommunalkasse mehr als 500 Thlr. hierzu aufgewendet. Bei Fortsetzung der bisherigen Pflege der Pflanzungen hat unsere arme Kämmereikasse eine erhebliche Einnahme zu gewärtigen. — Ferner hat die Kommune mit der Einrichtung einer öffentlichen Straßenbeleuchtung begonnen, auch die sogenannten Schwengelbrunnen bis auf zwei beseitigt und durch neue Pumpen ersetzt. — Vor drei Jahren sind, zumeist auf Veranlassung des Gastwirths Gustav Fröhlich und des Arbeiters Karl Wieczorek, mehrere Tagelöhner hier zusammengetreten, um die noch in vielen Orten übliche Beerdigungsart verstorbener Armen in einer sogenannten Nasenquetsche, welche durch 2 Mann oder auf einer Radwer nach einem abgesonderten Plätzchen des Friedhofes geschafft wird, zu beseitigen. Dem Vereine haben sich fast sämmtliche armen Handwerker, Wittwen 2c. in der Zahl von gegen 300 Personen angeschlossen. Bei dem Todesfalle eines Mitgliedes zahlen die übrigen einen Beitrag von 1 Sgr., wofür die Kosten des Sarges, der Grabstätte und der Begleitung des Geistlichen bestritten werden. Die Leichenträger werden aus der Zahl der Vereinsmitglieder bestimmt. Seit jener Zeit hat die früher auch hier üblich gewesene, das religiöse Gefühl tief verletzende Beerdigungsart aufgehört. Bei Gründung und Erhaltung des Vereins haben der Gastwirth Gustav Fröhlich und der Arbeiter Karl Wieczorek sich verdient gemacht.**

Zirke, 7. März. Den königl. Förstern Demmin in Kaczemka und Wandel in Ziegelei, ist aus Veranlassung der Feier ihres 50jährigen Dienstjubiläums der Charakter „Hegemeister" verliehen worden.

Bromberg, 5. März. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordnetensitzung bildete die Wahl eines Oberbürgermeisters, da die 12 Jahre der Amtsthätigkeit des jetzigen mit diesem Jahre ablaufen. Unser bisherige Oberbürgermeister Herr v. Foller bekam nur 14 Stimmen, 21 waren gegen seine Wiederwahl. Es muß also die Stelle neu ausgeschrieben werden. Herr v. Foller hat sich bei seiner ersten Wah den Rücktritt in den Staatsdienst vorbehalten; er war Regierungsrath in Posen. (D. Z.)

Aus dem Gerichtssaal.

Posen. Am Montag, den 8. März, hat die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode unter dem Vorsitz des Herrn Kreisgerichtsdirektors Spitzbarth aus Rogasen begonnen. Es kommen folgende Sachen zur Verhandlung:

Montag: zwei Anklagen gegen die unverehelichte Antonina Niederschuh und den Tagelöhner Anton Majchrzak wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle.

Dienstag: zwei Anklagen gegen die Tagelöhner Wladislaus Rogalski, Sylvester Turecki, den Schneider Joseph Kutowski und dessen Ehefrau Marianna wegen schweren Diebstahls.

Mittwoch: eine Anklage gegen den Wirthssohn Albert Banner wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

Donnerstag und an den zwei folgenden Tagen: eine Anklage gegen die vereh. Stanislawa Wieczorek wegen Raubes, zweier schwerer und 41 einfacher Diebstähle, sowie gegen die verehelichte Thekla Federowicz, deren Ehemann Johann Federowicz und die Johann und Marianna Fennig'schen Eheleute wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei.

Am Montag, den 15. März: eine Anklage gegen die Tagelöhner Anton Däumling und Michael Budik wegen schweren Diebstahls sowie gegen den Brettschneider Joseph Grocholski wegen Straßenraubes.

Am Dienstag, den 16. März: zwei Anklagen gegen die Tagelöhner Isidor Koprucki, Stanislaus Gryska, Johann Milczek und Wilhelm Schmidt wegen schweren Diebstahls.

Am Mittwoch, den 17. März: eine Anklage gegen den Handlungslehrling Julius Hecke wegen wiederholter Urkundenfälschung und die unverehelichte Marianna Zarnowiecka wegen Mordes.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* So eben ist im Verlage von E. F. A. T. Rötschke in Leipzig ein neues Geschichtswerk angekündigt worden, dessen Titel schon das allgemeine Interesse auf sich lenken muß: 1848—1868. Zwanzig Jahre Weltgeschichte für das deutsche Volk von Julius Mühlfeld. Der renommirte Verfasser hat sich durch geschichtliche Arbeiten schon mehrfach vortheilhaft bekannt gemacht und hier eine Periode für seine Darstellung ausgewählt, die wie keine andere reich an Ereignissen und Charakteren hervorragendster Art für unsere gegenwärtige Generation ist. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen zu 4 Sgr., von denen alle Vierzehn Tage eine ausgegeben werden soll, und wollen wir nicht unterlassen, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen.

* **Die „Eintheilung und Standquartiere der Norddeutschen Bundesarmee",** sowie die der Südstaaten Bayern, Würtemberg, Baden, mit namentlicher Angabe der Korps-, Divisions-, Brigade-, Regiments-, Bataillons- und Landwehrbezirks-Kommandeure, ist, nach amtlichen Quellen bearbeitet, so eben im Verlag von A. Bath zu Berlin erschienen.

Staats- und Volkswirthschaft.

Wien, 7. März. **(Tel.)** Die Einnahmen der österr.-franz. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 26. Februar bis 4. März 626,014 Fl., und ergeben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahrs eine Mindereinnahme von 19,796 Fl.

(*) **Aufhebung der Transitzölle in der Schweiz.** Der schweizerische Bundesrath hat die Verfügung getroffen, daß der Bezug von Transitzöllen, welcher an der französischen, italienischen und österreichischen Grenze, [illegible] Zollvereins in Wegfall kommen soll. Behufs Handhabung der wünschenswerthen Kontrole wird dagegen fortan für jede Durchfuhrsabfertigung eine Zertifikationsgebühr von 5 Zentimen erhoben werden, jedoch mit der Maßgabe, daß da, wo der bisherige Transitzoll, weniger als 5 Zentimen betrug, auch diese Zertifikationsgebühr nicht zu entrichten ist.

Wolle.

Berlin, 5. März. Im Allgemeinen läßt sich die vergangene Woche als eine ziemlich stille, durch die Londoner Berichte beeinflußte bezeichnen, obschon ca. 1500 Zentner aus dem Markt genommen wurden. Davon wurden von dem Agenten der Augsburger Kammgarnspinnerei ca. 200 Zentner schwere Mecklenburger a ca. 49 Thlr. und ein gutes Quantum bessere Mecklenburger a $51\frac{1}{2}$ Thlr., ferner wahrscheinlich für Belgien ca. 300 Zentner polnische Tuchwollen a 51—52 Thlr. mit 5% Locken abgeschlossen. Der Umsatz mit den inländischen Tuchfabrikanten beläuft sich auf 7—800 Zentnern in besseren Qualitäten a 53—55 Thlr.

Breslau, 5. März. Die letztverflossenen 8 Tage waren wieder äußerst geschäftslos und die Umsätze beschränkten sich auf den Verkauf weniger hundert Zentner Mittelwollen, welche theils von Fabrikanten, theils von Händlern aus der Provinz, so wie hiesigen Kommissionären genommen worden sind. Es waren dies meist polnische Tuchwollen von 56—62 Thlr. oder Gerberwollen von 40—44 Thlr.; auch befand sich eine Post zweijähriger polnischer Einschur bei dem abgesetzten Quantum, für welche ca. 48 Thlr. bewilligt worden ist. Die Preise sind unverändert gedrückt geblieben. (B. H. Z.)

Ackerbau.

** **Futterbau.** Die Beschaffung des zur reichlichen Ernährung des Viehes erforderlichen Futters bereitet den Landwirthen nicht selten große Sorge. Insbesondere ist dieses in denjenigen Gegenden der Fall, in denen es an Wieswachs fehlt und wo die Landwirthe darauf angewiesen sind, sowohl das Sommer- wie auch das Winterheu im Felde zu erbauen. Unter diesen Umständen werden die Felder gewöhnlich zu oft zum Kleebaue herangezogen und werden dadurch in ihrer Fähigkeit, befriedigende Kleeerträge zu bringen, nur allzubald beeinträchtigt. Es muß daher die Aufgabe der Landwirthe in solchen Gegenden sein, durch den Anbau anderer Feldfutterstoffe es zu ermöglichen, daß der Klee möglichst alle zur Heubereitung verwendet werden kann. Aber wie ist dieses möglich? Unseres Erachtens nur dadurch, daß der Landwirth für die erste Frühjahrszeit für ein passendes Grünfutter sorgt. Am geeignetsten hierzu ist der leider noch zu wenig in Anbau kommende Futterroggen, der nicht allein schon im Monat April einen reichlichen Schnitt liefert, sondern auch mit Stroh untermischt einen passenden Uebergang von der Winter- zur Sommerfütterung vermittelt. Ist der Futterroggen verbraucht, so sollte eigentlich schon ein anderes Grünfutter im Anzuge sein. Allein man wird nach seiner Abfütterung nicht umhin können, sich einige Wochen hindurch des Klees zu bedienen, denn selbst unter den günstigsten Verhältnissen ist es nicht möglich, schon im Monat Mai Wickfutter zu haben. Aber fehlen sollte dasselbe in keiner Wirthschaft, kommt es doch gerade in eine Periode, in der man den ganzen Kleestand gerne zu Heu machen möchte, wenn man sich in anderer Weise helfen könnte. Aber auch für den Monat August und September, die Zeit der eigentlichen Grünfutterlücke, muß gesorgt werden. Am besten geschehen kann dieses durch den Anbau von Pferdezahnmeis, der trotz aller Empfehlung noch nicht diejenige Verbreitung gefunden hat, die er verdient. Etwas geschützte Lagen, tiefgründiger Boden, starke Düngung, namentlich mit Jauche, sichern überall eine reichliche Ernte.

Vermischtes.

* **Der „Eisenbahnkönig" Dr. Strousberg** hat, wie der „Publ." berichtet, sein eben erst vollendetes Palais in Berlin, Wilhelmsstraße, an den Herzog von Ujest (man sagt für 460,000 Thlr.) verkauft. Dr. Strousberg soll sich ganz aus Preußen nach Oesterreich zurückziehen wollen.

* **Ueber die Verhaftung** des Feldwebels Printz vom hannoverschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 10 wird aus Kopenhagen berichtet: Im Laufe des vorigen Sommers fand sich in einem Kopenhagener Hotel ein deutscher Reisender ein, welcher dem Hotelbesitzer erzählte, daß er ein wegen eines Duells entflohener Offizier sei. Er händigte dem Wirth eine Summe von 1000 Thlrn. ein und wohnte bis zum Jahreswechsel in dem Hotel. Alsdann aber waren nicht allein die überlieferten 1000 Thlr. verzehrt, sondern außerdem bei dem Hotelbesitzer etwa 400 Thlr. Schulden gemacht. Die energische Einforderung der letzteren führte alsdann, da eine Anweisung auf einen angeblichen Notar sich als werthlos herausstellte, zu der Entdeckung eines

Schwindlers, nämlich des im vorigen Jahre steckbrieflich verfolgten Feldwebels Printz vom 10. hannoverschen Artillerie-Regiment, welcher s. Z. aus der Stadt Hannover desertirte und unter Mitnahme der, 1150 Thlr. preuß. enthaltenden Verpflegungskasse seines Regiments via Altona und Kiel unbehelligt Kopenhagen erreichte. Die Kopenhagener Polizei entdeckte Printz am 25. Februar in einem zweiten Hotel, wo er sich, aus Schweden kommend, unter dem Namen Plagmann einlogirt hatte. Die Auslieferung des Schwindlers an die preußischen Militärbehörden dürfte alsbald erfolgen.

* **Ueber die merkwürdige Geburt in Schliewen bei Dirschau** sind an den Arzt, welcher dieselbe zur ersten Beobachtuug erhielt, Sanitätsrath Dr. Preuß zu Dirschau, aus allen Ecken und Enden her Anfragen gekommen. Auch aus der Nähe von Brieg wurde eine derartige Anfrage an ihn gerichtet und es entstand daraus ein Briefwechsel, aus welchem folgende Mittheilungen zu machen, der „Schl. Ztg." verstattet worden sind. Dr. Preuß sagt in seinem Schreiben vom 14. Februar: „Das Kind lebt noch heute und die lebende Frucht entwickelt sich auf seinem Rücken und bewegt sich mit aller Kraft. Ich habe eine Menge Briefe, welche alle zweifelvoll waren, aus allen Theilen Deutschlands erhalten. Am meisten Zweifel erregte der Fall in der ärztlichen Welt, da kein zweites ähnliches Beispiel bekannt geworden ist.... Unsere medizinischen Doktrinen werden durch den Fall sehr erschüttert. Ueber die Ursachen einer so außerordentlichen Schwangerschaft läßt sich gar nichts sagen. Die Angaben der Mutter haben, wie die der Frauen, welche sich „versehen" haben wollen, überhaupt, einen sehr zweifelhaften Werth, doch können sie von denen, die sich mit der dunklen Lehre beschäftigen wollen, immerhin registrirt werden. Die junge Hirtenfrau, die ich von Kindheit an als ein sittliches, frommes und gottesfürchtiges Mädchen, aber als keine Schwärmerin erkannt habe, giebt an, daß, als sie in einer schönen Sommernacht auf einer Waldhöhe bei Schliewen die Schafe hütete, sie plötzlich von einem Glanze geblendet wurde und in diesem Augenblicke habe sie gefühlt, daß in ihrem Körper etwas vorgehe. Als sie sich erholt, sei eine Schlange auf sie zugekommen und habe sich vor ihr aufgerichtet. Es ist mir wenig erwünscht, daß die Frau aus dem Dunkel ihres Dörfchens in die Oeffentlichkeit gezogen wird, es läßt sich aber jetzt nicht mehr ändern. Die Leute wallfahrten zu ihr und verehren sie wie eine Heilige." — — In einem zweiten Briefe vom 20. Februar schreibt Dr. Preuß: „Hochgeehrte Frau! Ich empfing heute Ihr gütiges Schreiben und das für die Hirtenfrau übersandte Geschenk von 5 Thlr., welches ich ihr spätestens übermorgen werde übergeben können. Ich sage Ihnen in deren Namen meinen besten Dank. Gegen den Abdruck meines Briefes in Ihrer Zeitung habe ich nichts zu erinnern, selbst gegen die Mittheilung der Stelle nicht, in welcher ich die Erzählung der jungen Frau über den Urspruug der zweiten Schwangerschvft anführe. Ich führe hier sogar noch, um historisch treu zu sein, die Angabe derselben, die sie mir später gemacht hat, hinzu, sie habe in jener schönen Sommernacht beim Schimmer der Morgenröthe Blaubeeren gepflückt (so heißen hier die Heidelbeeren, Vaccinium Myrtillus, die im Juli reif sind). Ich habe das auch den in Danzig versammelten Naturforschern und Aerzten, denen ich das Kind vorstellte, erzählt. Ich bitte Sie aber, hochgeehrte Frau, ja den Zusatz, wenn ich ihn in meinem Briefe nicht selbst gemacht haben sollte, hinzuzufügen, daß die Aerzte solchen Glauben der Frauen nicht anerkennen. Am Mittwoch den 17. war ich mit Mutter und Kind nach Danzig gefahren. Die Frau sträubte sich dagegen. Obgleich sie von ihren Bergen die Eisenbahn sieht, war sie niemals darauf gefahren, kannte auch Danzig nicht. In Danzig wurde das Kind noch von der allgemeinen Versammlung der Naturforscher und Aerzte, von den wissenschaftlichen Autoritäten, u. A. auch von Professor C. Vogt, genau untersucht. Der Saal der naturforschenden Gesellschaft war dicht gedrängt voll. Ich hielt erst einen längeren Vortrag, der in dem Berichte der Gesellschaft gedruckt werden wird Dann erschien die Mutter mit dem Kinde. Alle Anwesenden stimmten darin überein, daß ein gleicher Fall niemals beobachtet sei. Die Frau hat schon erhebliche Anerbietungen von Unternehmern gehabt, die mit ihr und dem Kinde in große Städte reisen und das letztere für Geld zeigen wollten. Sie hat diese Anerbietungen mit Unwillen zurückgewiesen. Sie will ihr Kind, sagt sie, in keine Gefahr bringen, sie will nur ihm leben und fühlt sich in ihrer Armuth glücklich. Dagegen, daß Gelehrte und Nichtgelehrte nach ihrer Strohhütte wandern und sie dort beschenken, kann sie sich nicht wehren. Mir sind auch schon Vorschläge gemacht, daß der Staat den besonderen Fall in seine Obhut nimmt, aber auch davon will die Frau nichts wissen. Ich habe aus allen Gegenden Deutschlands und der Schweiz und aus Polen eine Menge Briefe, selbst von jungen Mädchen, erhalten, die alle nach der Wahrheit und den näheren Umständen fragen. Ich habe deswegen auch schon einige Erklärungen in die Zeitungen geschickt. Den jungen Mädchen habe ich geschrieben, daß ja auch aus Rosenknospen bisweilen Rosenknöspchen hervorkommen.

* **Die schöne Helena in Amerika.** Eine französische Sänger- und Schauspieltruppe begab sich vor einiger Zeit nach Newyork, um daselbst die bekannten Operetten Offenbach's zur Aufführung zu bringen. Die „schöne Helena" fand jedoch eine schlimme Aufnahme in der konfessionslosen Republik. Sie wurde ausgepfiffen und den Akteuren bedeutet, die Vereinigten Staaten zu verlassen!

Briefkasten.

M. in Obornik. Die kleine Skandalgeschichte über die Strafe, welche den Beleidiger des Bürgermeisterhundes traf und was darauf weiter folgte, haben wir bei Seite gelegt. Lassen Sie sich dadurch nicht abhalten, mehr zu schreiben.

Herrn **S. in S.** Der vom 4. datirte Bericht ist erst am 6. nach Schluß unserer Sonntags-Nummer bei uns eingegangen. Das Weitere schriftlich.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Proskau in Schlesien.

Das Snmmersemester beginnt am 19. April cr. Der Kursus ist zweijährig; der Studirende verpflichtet sich bei seinem Eintritt jedoch nur für das laufende Semester. Die verschiedenen Disziplinen aus den Gebieten der Philosophie, Volks-, Land- und Forstwirthschaftslehre, Naturwissenschaften, Thierheilkunde, Baukunde und Mathematik werden in systematischer Aufeinanderfolge dem Charakter und den Einrichtungen einer Hochschule gemäß vorgetragen. Reiche Sammlungen und mannigfaltige wissenschaftliche und praktische Hilfsmittel, zu welchen gehören: die umfassende Gutswirthschaft mit ihren technischen Betriebsanlagen, das Forstrevier, die Versuchswirthschaft und die Versuchsstation, der botanische Garten, das pomologische Institut und das Arboretum, die Anatomie, das chemische und das pflanzenphysiologische Laboratorium, beide für praktische Arbeiten der Studirenden eingerichtet, das landwirthschaftliche Museum mit dem Modell-Kabinet und den Woll- und Vließ-Sammlungen, das zoologische Kabinet, die Bibliothek und das Lesezimmer unterstützen den Unterricht. Junge Männer, welche die Absicht haben, sich besonders mit dem Schäfereiwesen vertraut zu machen, um später die Leitung von Schäfereien als Geschäft zu betreiben, erhalten Gelegenheit, sich für den erwählten Beruf gründlich auszubilden. Ebenso ist für die praktische Erlernung der Spiritus und bairischen Bierfabrikation in besonderen Kursen Vorsorge getroffen. Gegen ein monatlich zu entrichtendes Lehrhonorar können junge Landwirthe, deren Verhältnisse ihnen den Aufenthalt an der Akademie während eines vollen Semesters nicht gestatten, als Hospitanten zugelassen werden. Zur Erlernung der praktischen Landwirthschaft ist durch die mit der Akademie in Verbindung gebrachte Praktikantenstation Gelegenheit geboten. Das Studium-Honorar beträgt für zwei Jahre hundert Thaler. Nähere Nachricht über die Akademie, deren Einrichtungen und Lehrhilfsmittel enthält die bei Wiegandt & Hempel in Berlin erschienene und durch alle Buchhandlungen zu beziehende Schrift: „Die königliche landwirthschaftliche Akademie Proskau"; auch ist der unterzeichnete Direktor gern bereit, auf Anfragen weitere Auskunft zu geben.

Proskau in Oberschlesien, im Februar 1869.

Der Direktor, Geheimer Regierungsrath Settegast.

Angekommene Fremde
vom 8. März.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Dr. Libelt aus Czeszewo, v. Zuchowski aus Granowo, Jauernik nebst Frau aus Nagradowice, Frau Węzyk aus Myjomice, Jauernik aus Stuceszki, Arzt Dr. Beudorf aus Grätz, Gutsbesitzer Burghardt aus Gortatowo, Mühlenbesitzer Ikier und Wagenfabrikant Lehmann aus Wongrowitz, Arzt Dr. Beier aus Kozmin, die Kaufleute Fabisch und Sohn aus Santomysl, Siebert aus Berlin, Landwirth Hubert aus Neudorf, Orgelbauer Walter aus Guhrau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Chludowo, v. Skrzydlewski aus Ocieszyn, Vogt aus Zydowo, v. Grabyelski aus Studziniec, v. Polumski aus Rogasen, v. Skolnicki aus Skrzeszynko und v. Opitz aus Lowencin, Distriktskomm. Grunwald aus Wirsitz, die Kaufleute Kämpfer aus Petersburg, Burchardt aus Elberfeld und v. Kurnatowski aus Dusin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Moszczenski aus Wiatrowo, v. Gorzenski aus Gembic, Heinze aus Strumiany, Fräul. v. Oppen aus Brzozowies, Ramcke aus Chociszewo, Kundler aus Popowo, v. Wiczynski aus Gruszyn, v. Grabski aus Brzuszkowo, Lieutenant Badecke aus Berlin, Lieutenant v. Kunnigs aus Militsch, Hilfsprediger Schmidt aus Unruhstadt, Fabrikant Siebenlist aus Berlin, Versicherungsinspektor Schmitt aus Berlin, die Kaufleute Speier und Buschmesser aus Berlin, Kriete aus Bremen, Peltzer aus Köln, Stockhausen und Erichsen aus Offenbach, Will aus Aachen, Stürtze aus Stettin, Wimmer aus Annaberg, Koppen aus Stettin, Lobeck aus Dresden und Brendel aus Stettin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Friedländer aus Guben, Glück aus Breslau, Hirschel aus Berlin, Steuer und Bauer aus Mainz, Bürgermeister Beutsch aus Grätz, Lieutenant Mayer aus Breslau, Kreisrichter Stiebler aus Samter.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Graf Zoltowski und Familie aus Niechanowo, Baron v. Estorff und Familie aus Piątkowo, Rahn aus Ruszkowo, Hoffmann aus Kowalski, v. Grabinski aus Polen, Rentiere Frau v. Lork aus Berlin, Rechtsanwalt Klemme und Frau aus Grätz, die Lieutenants Engel aus Pleschen, Kannengießer aus Görlitz und Lenz aus Sagan, Rentier Praetel aus Berlin, Baunnternehmer Rauschning aus Buk, Mechaniker Hager aus Danzig, Predigt-Amts-Kandidat Braune aus Nakel, die Kaufleute Borutzki aus Berlin, Weidmann aus Pforzheim, Sumpf aus Greifswald, v. Kraut aus Berlin, Oppenheimer und Frau aus Leipzig, Jaffe u. Frau aus Berlin, Naß aus Krotoschin, Stobbe aus Danzig, Rockenfeller aus Wülfrath, Beyer aus Waldheim.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Stukateur Michaelis und Bildhauer Stibler aus Stettin, Gutsbesitzer Eichhorst aus Budzilewo, die Kaufleute Sander aus Konin, Türk aus Wreschen, Lewy und Frau aus Janowice, Herwitz H. aus Schneidemühl, Herwitz W. und Frau Herwitz aus Margonin.

BERNSTEIN'S HOTEL. Fabrikant Henschel aus Sommerfeld, Kaufmann Jaffe, Distriktskommissar Weiß, Bürgermeister Linke und Gastwirth Hincke aus Santomysl.

EICHENER BORN. Frau Eigenthümer Süßkind und Tochter und Kaufm. Pflaum aus Trzemeszno, Koch Ofierzynski aus Wittkowo.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Ackermann aus Kolo, Kienel aus Breslau, Meyer und Koppenheim aus Grätz, Gastwirth Schmisalske und die Eisenbahnbeamten Pasche und Frau aus Opalenica und Ohm aus Dopiewo, Tischlermeister Carolus aus Buk, die Wirthschaftsbeamten Berndt aus Niepruszewo, Fabian und Nehring aus Jasienic.

SCHWARZER ADLER. Die Inspektoren Hoffmann aus Latalice und Furmann aus Karczewo, Gutsbesitzer Galczynski aus Kijewo, Gutsverwalter Bąkowski aus Dąbski, Privatier Galecki aus Berlin.

Schrimm, den 4. März 1869.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Verloosung der Schrimmer Kreisobligationen sind folgende Nummern gezogen:

Littr. A. Nr. 98 und 151.
Littr. B. Nr. 550 585 625 632 642 664 816 817 819 820.
Littr. C. Nr. 239 252 382 401 595 623 652 653 662 663 740 758 759 772 777 786 846 851 858 859 869 886 891 1017 1018 1051 1132 1150 1151 1152 1163 1166 1167 1175 1179 1184 1196 1197 1229 1245 1246 1247 1254 1255 1268 1270 1271 1283 1347 1705 1719 1725 1730 1731 1743 1745.

Den Besitzern dieser Obligationen werden dieselben hiermit zum 1. Oktober 1869 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag gegen Rückgabe der Obligationen in kursfähigem Zustande mit den dazu gehörigen nicht mehr zahlbaren Zinskupons Serie IV. Nr. 3/10 und Talons an dem gedachten Kündigungstage bei der Kreiskommunalkasse in **Schrimm** oder bei den Bankhäusern ***H. C. Plaut*** zu **Berlin** und **Leipzig,** Gebrüder ***M. & H. Mamroth*** zu **Posen,** sowie ***Hirschfeld*** und ***Wolff*** ebendaselbst in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig wird erinnert, die aus früheren Ziehungen noch nicht zurückgelieferten Obligationen gegen Erhebung der Valuta zurückzugeben und zwar:

10. Ziehung 1864. Obligation **Littr. C.** Nr. 319 mit Kupons 3/10 und Talons.
11. Ziehung 1865. Littr. B. Nr. 122, 513 mit Kupons 5/10 und Talons **Littr. C.** Nr. 1789 desgl.
12. Ziehung 1866. Obligation **Littr. C.** Nr. 1084 mit Kupons 7/10 und Talons.
13. Ziehung 1867. Obligation **Littr. C.** Nr. 865, 968, 1021, 1243, mit Kupons 9/10 und Talons.
14. Ziehung 1868. Obligation **Littr. C.** Nr. 554, 654, 659, 696, 704, 902, 964, 1198, 1723, mit Talons.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß die fälligen Kupons der Schrimmer Kreis-Obligationen jederzeit gegen Baarzahlung auch bei den obigen Bankhäusern eingelöset werden.

Die ständische Kommission für den Chausseebau im Schrimmer Kreise.

Konkurs-Eröffnung.
Königl. Kreisgericht zu Wongrowiec.
Erste Abtheilung,
den 3. März 1869, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Rittergutsbesitzers **Joseph v. Bienkowski** zu **Smuszewo** ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **J. H. Salomon** hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 15. März c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Kreisrichter **Dietz,** im anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis

zum 31. März c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis

zum 31. März c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 19. April c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Kreisrichter **Dietz,** zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Galon,** Justizrath **Kittel, Roer** und Justizrath **Zborowski** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Wongrowiec, den 3. März 1869.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgericht zu Posen;
Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.
Posen, den 18. Januar 1869.

Das zum Nachlasse der **Meyer** und **Hanne Kantorowicz**schen Eheleute gehörige, in der Altstadt **Posen** auf dem Alten Markte unter Nr. 52. und in der Wasserstraße unter **Nr. 1.** belegene Grundstück, abgeschätzt auf 37,349 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. September 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle theilungshalber subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung, zu Rogasen.

Die unter Nr. 2., 3. und 4a. zu **Kowanowko** belegenen, dem **Ferdinand Rieske** und seiner Ehefrau **Auguste** geb. **Schulz** gehörigen Grundstücke, und zwar:

Nr. 2. auf 2025 Thlr. 15 Sgr.,
Nr. 3. auf 2326 Thlr. 3 Sgr.,
Nr 4a. einschließlich die dazu gehörige, auf 16,911 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. geschätzte Wassermühle, auf 26,010 Thlr. 10 Sg. 8 Pf.

gerichtlich abgeschätzt zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 22. April 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger: der Brenner **Wilhelm Ludwig Rieske** aus Kowanowko und die Ausgedinger **Nikolaus** und **Marianna** geb. **Leszynska Dykow**'schen Eheleute werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Rogasen, den 22. September 1868.

Proclama.

Nachstehende, der Wittwe des Zimmermanns **Ernst Hampel, Emilie Friederike,** wiederverehelichten **Muth,** geb. **Kaas,** und den Erben des Ernst Hampel, als **Constantin Julius, Louis Wilhelm, Emma Julianna, Wilhelmine, Oskar Max, Otto Emil,** Geschwister **Hampel** gehörige Grundstücke, als:

a) die in dem Dorfe Schwersenz unter Nr. 9 A. D. belegene Ackerparzelle von 5 Morgen 117 □Rth., abgeschätzt auf 395 Thlr. 15 Sgr.;
b) die in der Stadt Schwersenz unter Nr. 153 und 198 belegenen Grundstücke, ersteres auf 710 Thlr., letzteres auf 2780 Thlr. abgeschätzt, bestehend aus Gebäuden und Gärten,

sollen im Wege freiwilliger Subhastation

am 20. März c.,
Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause der Stadt Schwersenz verkauft werden. Die Taxe ist in unserer Registratur einzusehen, die Verkaufs-Bedingungen werden im Licitationstermine festgestellt werden.

Posen, den 24. Februar 1869.

Königliches Kreisgericht.
Zweite Abtheilung.

Sprzedaż konieczna.
Sąd powiatowy w Rogoźnie,
Wydział I.

Nieruhhomości pod Nr. 2., 3. i 4a. w Kowanowku położone, do **Ferdynanda Rieske** i żony jego **Augusty** z **Szulców** należące, a to

Nr. 2. na 2025 tal. 15 sgr.,
Nr. 3. na 2326 tal. 3 sgr.,
Nr. 4a włącznie z młynym wodnym do takowego należącym, 16,911 tal. 13 sgr. 4 fen. oszacowanym, na 26,010 tal. 10 sgr. 8 fen.

sądownie oszacowane wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, mają być

dnia 22. Kwietnia 1869.
przed południem o godzinie 11.

w miejscu zwykłem posiedzeń sądowych sprzedane.

Wierzyciele, żądający zaspokojenia swego ze szacunku kupna co do wierzytelności nie wykazującéj się z księgi hipotecznéj, winni takową podać do sądu subhastacyjnego.

Z pobytu swego nieznajomi wierzyciele: gorzelany **Wilhelm Ludwik Rieske** z Kowanowka i wymiernik **Mikołaj** i **Maryanna** z **Leszynskich Dykow** małżonkowie zapozywają się niniejszem publicznie.

Rogożno, dnia 22. Września 1868.

Obwieszczenie.

Następujące, do wdowy po cieśli ***Hampel, Emilii Fryderyki,*** powtórnie zamężnéj ***Muth,*** z domu ***Kaas,*** a do tejże spadkobierców i Ernesta Hampel, jako to: ***Konstantego Juliusza, Ludwika Wilhelma, Emmy Julianny, Wilhelminy, Oskara Maxymiliana, Ottona Emila,*** rodzeństwa ***Hampel,*** należące grunta, jako to:

a) parcela gruntu we wsi Swarzędzu pod Nr. 9. A. D. położona, 5 mórg 117 □ prętów duża, oszacowana na 395 tal. 15 sgr.;
b) grunta położone w mieście Swarzędzu pod Nr. 153. i 198., pierwszy na 710 tal., ostatni na 2780 tal. oszacowany, z budynków i ogrodów się składające,

mają być w dródze licytacyi dobrowolnéj

w dniu 20. Marca r. b.
przed południem o godz. 11.

w ratuszu miasta Swarzędza sprzedane Taksę można przejrzeć w registraturze naszéj, warunki sprzedaży ustanowią się w terminie licytacyjnym.

Poznań, dnia 24. Lutego 1869.

Królewski Sąd powiatowy.
Wydział drugi.

Bekanntmachung.

Das in der Stadt **Schwersenz** unter der Hypotheken-Nummer 17B belegene, den Erben des eingetragenen Besitzers **Carl Christian Steif** gehörige, aus Gebäuden und einem 78 □Ruthen großen Garten bestehende Grundstück, abgeschätzt auf 1053 Thlr. 25 Sgr., soll im Wege der freiwilligen Subhastation

am 23. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle, Stadt **Schwersenz,** im **Hoerkt**'schen Gasthause öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Taxe ist in unserer Registratur III. D. einzusehen, die Verkaufsbedingungen werden im Termine festgestellt werden.

Posen, den 12. Februar 1869.

Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die resp. in **Bliżyce** und **Revier** im hiesigen Kreise belegenen, zum Nachlasse des **Carl Paepke** gehörigen, auf zusammen 35,000 Thlr. abgeschätzten Grundstücke sollen im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden und haben wir zu diesem Zwecke einen Termin auf

den 15. Juni d. J.,
Morgens 10 Uhr,

vor dem Herrn Rath **Berndt** in unserem Gerichtslokale anberaumt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerken vorladen, daß der Mitbietende eine Kaution von 2000 Thlr. zu bestellen hat und daß der Zuschlag von der obervormundschaftlichen Behörde abhängt.

Wongrowiec, den 1. März 1869.

Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In der **Möbius**'schen Konkurssache wird der Unterzeichnete im Termin den **11.** und **12. März d. J.** in der Stadt **Bentschen** in der Wohnung des Kaufmanns **Kerger,** die noch vorhandenen Glasvorräthe bestehend in Lampenglocken, Lampenbassins, Lampencylinder, von jedem mehrere Hundert Dutzend, außerdem Glasflaschen und Glaswaaren der verschiedensten Art, öffentlich meistbietend verkaufen.

Der Auktionskommissar
Kalkstein.

Die Aufnahme-Prüfung für die Sexta der Realschule findet statt **Freitag den 12. März um 10 Uhr.**

Dr. Brennecke.

Baugewerkschule zu Holzminden a. Weser.

a) Schule für Bauhandwerker, Baubeflissene rc.

b) Schule für Mühlen= und Maschinenbauer rc.

Beginn des Sommerunterrichts am 3 Mai a. c.

Der Schüler erhält Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Wohnung, Beköstigung Wäsche, ärztliche Pflege rc. und zahlt dafür pro Semester 68 Thaler. Das Programm und der Unterrichtsplan übersendet auf Anfordern der Vorsteher der Baugewerkschule.

G. Haarmann.

Gutskauf-Gesuche!

Im Anschluss an unsere früheren Annoncen erlauben wir uns wiederholt die Herren Besitzer in der Provinz Posen, die ihre Güter verkaufen wollen, ergebenst zu ersuchen, uns mit ihren Aufträgen zu betrauen und unser Comtoir mit genauen Anschlägen ihrer Besitzungen beschicken zu wollen. Wir sind bereit, auf Verlangen Anschlags-Formulare zur gefälligen Ausfüllung einzusenden.

J. Stefański & Co.,

Posen, Bergstrasse 13.

Das Gartengrundstück 15a.

in der **Königsstraße,** von 114 Fuß Front, mit 545 Fuß Front an der Wallstraße, in gesundester Gegend belegen, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Besitzer

Posen. Heinrich Mayer,

Kunst- und Handelsgärtner und Samenhändler.

Ein in der Stadt **Schwersenz** unter Nr. 215. am Markt belegenes Grundstück, worin seit 40 Jahren ein Schankgeschäft betrieben wurde, ist aus freier Hand entweder zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei

Philipp Weitz Jr. in Posen.

Die in **Czerniejewo** Dorf belegene **Dominialschänke** nebst Stallung u. Gartenland wird am 5. April d. J, um 10 Uhr Vormittags, auf 3 Jahre vom 23. April ab meistbietend verpachtet werden. Die Pachtbedingungen liegen zur Einsicht bei der

Dominial-Verwaltung.

Ein **Vorwerks- und Ziegelei-Grundstück** im Reg.-Bez. Posen, in der Nähe des Bahnhofes, von drei Haupt-Verkehrsstraßen: Eisenbahn, schiffbarem Fluß und Chaussee eingeschlossen, sich der sehr guten Lage wegen zu jedem industriellen Unternehmen eignend, ist für 3500 Thlr., bei 1500 Thlr. Anzahlung sofort zu übernehmen. Näheres poste rest fr. ***K. K. 12.*** in der Exped. d. Zeit.

Haus-Verkäufe!

Vier neue, massive, herrschaftlich gebaute, an den frequentesten Strassen von Posen belegene Häuser, die sehr hohe und feste Erträge liefern, sollen unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Näheres bei

J. Stefański & Co.,

Posen, Bergstrasse 13.

Verzugshalber bin ich Willens, mein hier seit 40 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes **Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft** unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. Näheres auf frankirte Anfragen.

Moses Fränkel

in **Grätz.**

Eine seit **15 Jahren** in Berlin bestehende renommirte **Bonbon- und Konfituren-Fabrik** ist Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt Hr. ***Wustrow,*** **Berlin,** Neue Königsstraße 68.

Geeignete Persönlichkeiten, welche geneigt sind, Auswanderer, die ihren Wohnort passiren, einem Bremer respektablen aber billigen Gasthause gegen Vergütung zuzuweisen, belieben franko Offerten sub Litt. ***T. 19*** an die Annoncen-Expedition v ***E. Schlotte*** in **Bremen** zu richten.

Direktions-Bureau: **BERLIN,** 25, Unter den Linden.

Direktions-Bureau: **BERLIN,** 25, Unter den Linden.

MERKUR.

Allgemeine Handels-Vereinigung

zur

Vermeidung von Klagen, Ersparung von Gerichtskosten

und

Auskunfts-Ertheilung über jeden Gewerbetreibenden.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem **Kaufmann Herrn Siegmund Bernstein** in **Posen** die **General-Agentur** unseres Instituts für die **Provinz Posen** übertragen haben.

Berlin, den 4. März 1869.

Die Direktion.
Geber.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Annonce erkläre ich mich hierdurch zur Aufnahme von Mitgliedern, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Gut empfohlene Personen, **aber nur solche,** welche geneigt sind, die Vertretung für unser Institut zu übernehmen, wollen sich bei mir melden.

Siegmund Bernstein,

Breslauerstr. 20.

Möbelwagen

zum Transport unverpackter Möbel, unter Garantie, empfiehlt

L. Weil, Spediteur.

Lissa, Provinz Posen.

Frühe volltragende Maierbsen, eigener Ernte, empfiehlt à Pfund zu 4 Sgr., 100 Pfund zu 10 Thlr. ***H. Barthold*** in **Bartholdshof** bei **Posen.**

Riesen-Runkelrüben-Saamen, gelber **Pohl**'scher Gattung, verkauft den Scheffel zu 5 Thlr. 10 Sgr., und die Metze zu 10 Sgr. ***Carl Heinze,*** Vorwerksbesitzer in **Klecko.**

P. P. Posen, im März 1869.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich nach dem Dahinscheiden meines Mannes, des Wagenfabrikanten

Friedrich Wilhelm Weltinger

die durch denselben begründete, seit 29 Jahren hierorts unter der Firma

W. Weltinger

bestehende **Wagenbau-Fabrik** in **bisheriger** Weise unter der Leitung eines **erfahrenen Werkführers** fortführen werde.

Indem ich für das dem Verstorbenen in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen meinen Dank abstatte, bitte ich, dasselbe auch auf mich übertragen zu wollen und versichert zu sein, daß ich — den Prinzipien des Verblichenen getreu — durch gediegene Arbeit, prompte und reelle Bedienung, Ihr schätzbares Wohlwollen zu erhalten, bemüht bleiben werde. Hochachtungsvoll

Wilhelmine Weltinger,

geb. **Kuhnke.**

Dem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein seit zwanzig Jahren bestehendes

Cigarren- und Rauchtabak-Geschäft,

verbunden mit **Schnupftabak-Fabrik,** dem Herrn **Ludwig Kaniewski** verkauft habe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig, dasselbe auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Julian Gintrowicz.

Bezugnehmend auf obige Annonce, bitte ein geehrtes Publikum, mit gleichem Vertrauen auch mich beehren zu wollen und wird es mein Bestreben sein, demselben vollkommen zu entsprechen. Dabei erlaube mir zu bemerken, daß ich das Geschäft unter meiner eigenen Firma **L. Kaniewski** fortführen werde.

Ludwig Kaniewski.

Unser Engros-Lager befindet sich vom heutigen Tage

Friedrichsstraße Nr. 7,

erste Etage, im Hause des Uhrmacher Herrn **Günther.**

Z. Zadek & Comp.



VERITAS.

Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir mit dem heutigen Tage dem **Kaufmann Herrn Siegmund Bernstein** in **Posen** die **General-Agentur** unserer Gesellschaft für die **Provinz Posen** übertragen haben.

Berlin, den 4. März 1869.

Die Direktion.
Besser.

Auf vorstehende Annonce Bezug nehmend, erkläre ich mich hierdurch zur Aufnahme von Versicherungen, sowie zur Ertheilung jeder Auskunft gern bereit.

Meldungen Behufs Uebernahme von Agenturen werden entgegen genommen.

Siegmund Bernstein,

Breslauerstraße 20.

Blumen- und Gemüse-Samen

in frischer und guter Qualität, empfehle zu billigen und festen Preisen und versende Preis-Verzeichnisse über alle Garten-Erzeugnisse meiner Gärtnerei auf gefälliges Abverlangen franko und gratis.

Albert Krause, Kunst- und Handelsgärtner,

Posen, Schützenstraße Nr. 13/14, unweit der Cegielski'schen Fabrik.

Für Dominien und Bauunternehmer

zur gefälligen Kenntniß, daß von dem unterzeichneten Speditions-Bureau in Gogolin **auf jede beliebige Station** der **beste Gogoliner Baukalk** prompt und preiswürdig versendet wird, und bittet man, Bestellungen direkt an dasselbe zu richten:

„An **das Speditions-Bureau in Gogolin,**

Herm. Jaroschek.

Unterzeichneter hat mehrere Zentner frischen, guten Samen der großen, rothen **Klump-Runkelrübe,** à Ztr 14 Thlr., und die große gelbe, grünköpfige **Futtermohrrübe,** à Ztr 30 Thlr., abzusetzen. Ebenfalls ist verschiedener Gemüse- und Blumensamen zu haben.

Uzarzewo bei Schwersenz.

Rohnert, Gärtner.

200

junge, fette Hammel sind zu verkaufen.

Dom. **Zydowo** bei Wreschen.

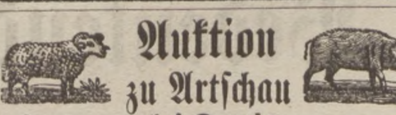
Gartenfreunden!

Gänzlicher Ausverkauf

unserer **Baumschulen** zu Grabowiec zu **sehr herabgesetzten** Preisen.

Größte Auswahl edelster Obstsorten und feinster Ziergehölze.

Samter. Gebr. Zweiger.



Auktion zu Artschau

bei Danzig

am **Mittwoch den 17. März 1869,**

Vormittags 11 Uhr,

über **21 Vollblut-Southdown-Böcke,**
2 Original-Berkshire-Eber,
4 Original-Berkshire-Säue und
1 Allgäuer Zucht-Stier.

W. Guth.



Auf dem Dom. **Gowarzewo** bei Posen stehen 16 Stück **Mastochsen** zum sofortigen Verkauf.

Im herrschaftlichen Garten zu **Dembno** bei Neustadt a. d. Warthe sind stets frische Kamelien, Blumen und Bouquets zu haben. Aufträge nimmt entgegen der Gärtner

A. Wenzel.

Obstbäume in allen Gattungen, sowohl **hochstämmige,** als **pyramidenförmige,** am **Spalier** und an der **Schnur zu ziehende,** empfiehlt nach Auswahl zu mäßigen Preisen. Ebenso stämmige **remontirende Rosen.**

Denizot zu **Gurczyn** bei Posen.

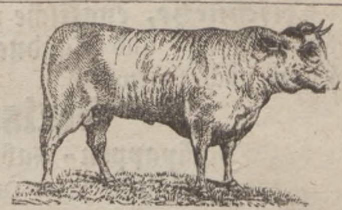
Zur Saat

offerirt in besten keimfähigen Qualitäten **roth, weiß, gelb, schwedisch** und **Incarnat-Klee, französische** und **Sand-Luzerne, englisch, französisch** und **italienisches Rheygras, Schafschwingel, Knäuel-, Honig-,** sowie **alle** sonstigen **Gräser, gelbe** und **blaue Lupinen,** diverse Sorten **Möhren** und **Runkeln,** sowie **weißen amerikanischen Mais** rc. rc. **billigst.**

Comtoir: Breite- und Gerberstraßenecke Nr. 14, 1. Etage.

Die land- und forstwirthschaftliche Samenhandlung

Heinrich Auerbach.



Sprungfähige Stiere stehen in hiesiger **Original-Holländer-Vollblut-Heerde** zum Verkauf.

Bischwitz a. W. bei Breslau.

Das Freiherrl. von Schorr-Thoß'sche Wirthschafts-Amt.

W. Fleischer.



Bock-Auktion

zu **Rosainen** bei **Marienwerder, Bahnhof Czerwinsk (West-Preußen)**

Freitag den 19. März

22 Vollblut-Thiere des Rambouillet-Stammes, 25 Original-Kammwoll-Böcke, 100 wollreiche Kammwoll-Mutterschafe Abstamm (Siehe Deutsches Heerdbuch Band II. Seite 147.)

Verzeichnisse werden auf Wunsch verschickt.

Richter.



Oberschlesische, frischmelkende Kühe nebst **Kälber** empfange Dienstag den 9. März c.

Carl Bachstein, Viehhändler in Posen, Schweinemarkt 19.

Regenschirme und **Gummischuhe,** sowie die beliebten **Footholders** billigst bei

S. Tucholski,

Wilhelmsstraße 10.

Eine **Physharmonika,** gut gehalten, ist zu verkaufen. Näheres bei

Kantor ***Ludwig*** in Jutroschin.

Schmiedbarer Eisenguss.

Gebr. Pütsch, Berlin.

Den vielseitigen Wünschen unserer geehrten Kundschaft zu Folge, haben wir mit unserem Leinen- und Wäsche-Geschäft ein Lager von

Bettfedern, Eiderdaunen, Matratzen, Steppdecken, sowie vollständiger Betteinrichtungen

verbunden. Wir werden bemüht sein, das Vertrauen, welches uns bisher in so reichem Maaße geschenkt wurde, auch für diesen Artikel durch solideste Bedienung zu erwerben.

Gebrüder Mosse,
Magazin für Ausstattungen,
Berlin, Jägerstraße 47.

Beachtenswerth!

Hierdurch erlaube ich mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich meinem **Weiß- und Posamentier-Waaren-Geschäft** ein bedeutendes Lager aller Sorten **Gardinen** zugeführt habe. Durch sehr vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, dieselben zu **auffallend billigen Preisen** verkaufen zu können. Ich empfehle daher:
$^{10}/_{4}$ **Prima gestickte Tüll-Gardinen, das Fenster von $3^{3}/_{4}$ Thlr. an,** $^{8}/_{4}$ und $^{10}/_{4}$ **Prima Mull-, Gaze-, Sieb- und Filet-Gardinen,** die Elle von 4 Sgr. an.
Außerdem empfehle ich **Blousen, Jabots, Kragen** und **Stulpen, Chignonbänder,** sowie sämmtliche **Besatzartikel zu sehr billigen Preisen.**

Max Heymann,
vormals **Z. Zadek & Co.,**
5 Neuestraße 5.

Fischnetze, englische und **galizische,** in allen Gattungen und Größen, **Zieh-** und **Jagdnetze, Stelleisen** ꝛc. stets vorräthig und versendet nach Auswärts

Sigismund Aschheim,
Dachpappen-Fabrik und Seilerwaaren-Handlung,
Wallischei, im Hause des Herrn Apotheker Reimann.

Die modernsten Stoffe für die Frühjahrs-Saison, sowie zu
Einsegnungs-Anzügen
schwarze Tuche und Buckskins zu billigen Preisen, empfiehlt die **Tuchhandlung** von
Tobias Braun, Markt- und Wronkerstraßenecke 91.

Als außergewöhnlich billig empfehle einen großen Posten:
engl. Sopha-Teppiche ohne Nath,
— 3 Ellen lang, 2 Ellen breit — mit Frangen:
in Brüssel-Qualität 7 Thlr.,
in Plüsch . . . 8 Thlr.
Posen, Markt 63.
Robert Schmidt
(vorm. **Anton Schmidt**).

Bleichwaaren
für meine schlesische Rasenbleiche werden angenommen.
Posen, Markt Nr. 63.
Robert Schmidt
(vorm. **Anton Schmidt**).

Filz- und Seiden-Cylinderhüte
empfiehlt zu soliden Preisen
A. Lange, Hutfabrikant.
Friedrichsstr. 33,
vis-à-vis der alten Landschaft.

Ein moderner, sehr bequemer offener **Wagen,** auf prächtigen Druckfedern mit Laternen ꝛc. steht für den billigen aber festen Preis von 60 Thlr. beim Wagenfabrikanten Hrn. ***Seidel*** in **Posen,** Gerberstraße, zum Verkauf.

Englische Respirators.
(Lungenschützer.)
Von diesen Instrumenten, welche von den berühmtesten Aerzten allen Brust- und Lungenkranken warm empfohlen werden, hält der Unterzeichnete stets vollständiges Lager und empfiehlt besonders die neuen Sorten in **kleinem Format** für Herren, Damen und Kinder in Gold und Silber von 4 bis $1^{1}/_{2}$ Thlr. pro Stück

C. W. Paulmann,
4. Wasserstraße 4.

Eine Polack-Schmidtsche **Nähmaschine** ist billig zu verkaufen. Näheres Kämmereiplatz 1.
Hulda Buchhorn.

CHEFS-D'OEUVRE DE TOILETTE!

Dr. **BORCHARDT**'s
Kräuter-Seife
in Original-Päckchen à 6 Sgr., zur Verschönerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.

Dr. Suin de Boutemard's
Zahn-Pasta



in $^{1}/_{1}$ u. $^{1}/_{2}$ Päckchen à 12 und 6 Sgr., das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- u. Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.

Prof. Dr. **LINDES**
vegetab. Stangen-Pomade,
à Originalstück $7^{1}/_{2}$ Sgr.: erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.

Apotheker Sperati's
Ital. Honig-Seife
in Origin.-Päckchen à 5 und $2^{1}/_{2}$ Sgr., als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen.

Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel,
aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung u. Verschönerung der Haare à (10 Sgr.)



Dr. Hartung's
Kräuter-Pomade,
aus anregenden nahrhaften Säften und Pflanzen - Ingredienzien zur Wieder-Erweckung und Belebung des Haarwuchses (à 10 Sgr.).

☞ Unter **Garantie** d. **Echtheit** für **Posen** zu den Fabrikpreisen vorräthig **J. Menzel,** Wilhelmsstrasse, neben d. Postgebäude, sowie für **Birnbaum:** J. M. Strich; **Bromberg:** Carl Schmidt; **Chodziesen:** Ed. Haevecker; **Czarnikau:** Leop. Wruck; **Fraustadt:** Aug. Cleemann; **Gnesen:** J. B. Lange; **Grätz:** R. Mützel; **Jarocin:** S. Krotowski; **Inowraclaw:** H. Senator; **Kempen:** Gottsch. Fränkel; **Kosten:** W. Feldmann; **Krotoschin:** A. E. Stock; **Lissa:** J. L. Hausen; **Lobsens:** L. P. Elkisch; **Margonin:** Apoth. A. Kratz; **Nakel:** L. A. Kallmann; **Ostrowo:** Löbel Cohn; **Pleschen:** Th. Musielewicz; **Rawicz:** R. F. Frank; **Rogasen:** Jonas Alexander; **Samotschin:** G. E. Stenzel; **Samter:** W. Krüger; **Schmiegel:** Wolf Cohn; **Schrimm:** Emil Siewerth; **Schroda:** Fischel Baum; **Schubin:** C. L. Albrecht; **Schwerin:** E. H. Cohn's Buchhandl.; **Strzelno:** J. Kuttner; **Trzemeszno:** G. Olawski; **Wittkowo:** R. A. Langiewicz; **Wollstein:** C. Isakiewicz Nachflg; **Wongrowiec:** J. E. Ziemer, und für **Wreschen:** Const. Winzewski.

Augenblickliche Heilung
der Migräne, Kopf- u. Gesichtsschmerzen durch das
GUARANA
von **Grimault & Co.,**
Apotheker in Paris.
Die Wirksamkeit dieses vegetabilischen, aus Brasilien stammenden Mittels verschaffte demselben im Jahre 1866 die Anerkennung der Akademie der Medizin von Paris. In Schachteln von 12 Paketen zum Preise von 3 Franken.
Zu haben in Posen in allen größeren Apotheken.



EAU DES FÉES
allein zur Welt-Ausstellung von 1867 zugelassen,
allein belohnt in der Ausstellung in Havre 1868, patentirt als Lieferant S. K. H. des Prinzen Napoleon.
Präparirt nach der Methode des Dr. Morel.
Das EAU DES FÉES (Wasser der Feen) hat das Problem der progressiven Haarfärbung für Bart und Haupthaar definitiv gelöst. Man kann mit Wahrheit behaupten, daß es der höchste und letzte Ausdruck der auf die Kunst des Chemikers angewendeten Wissenschaft ist. Es hat mithin nichts gemein mit jenen gesundheitswidrigen und selbst gefährlichen Präparationen, welche dem Publikum täglich dargeboten werden. Seine Anwendung ist außerordentlich leicht; mit dem EAU DES FÉES kann man sich Haare und Bart selbst in allen Nüancen farben.
Madame Sarah Félix
hat sich zur Verbreiterin dieses wahrhaft wunderthätigen Wassers gemacht.
Haupt-Niederlage: 43, rue Richer, PARIS. Zu haben bei den ersten Parfümeurs und Coiffeurs des Auslandes.

H. Röstel's Suppen-Extrakt
(***Liebig's*** Nahrung in Extraktform), zur schnellen und sicheren Bereitung der **Liebig**'schen Suppe, in Flaschen à 9 Sgr. zu beziehen aus der **Aeskulap-Apotheke** zu **Posen.**

Ca. 100 Tonnen billiger Hering zu verschiedenen Preisen, sind zu haben **in Stettin große Lastadie Nr. 37.**
Heringshandlung en gros.

Von heute ab halte auch
echt Kulmbacher Bier
von Herrn **M. W. Falk** hier auf Lager.
M. Lewin,
91. Wallischei 91.

Warnung!!!
Die Inhaber der Firma **Joseph Rosenberg** warnen hiermit ihre geehrten Kunden, dem **Albert Rosenberg** aus Gnesen weder Aufträge noch Gelder anzuvertrauen, da sie für nichts aufkommen können. Nur unser **Julius Rosenberg** reist für obige Firma, derselbe hat keinen Bruder, welcher Albert heißt, obgleich sich letzterer schon für den Bruder unseres **Julius Rosenberg** ausgegeben hat. Indem dieses zur öffentlichen Kenntniß bringen, machen unsere Kunden darauf aufmerksam, daß unsere Firma
!!! Joseph Rosenberg !!!
!!! Gnesen, Markt 16 ist !!!

---

100 Centner Schönebecker Siedesalz
offerirt in 80 Säcken plombirt, versteuert, frei ab Waggon Schönebeck, für **249 Thlr.** netto franco Cassa bei Bestellung.
Adolph Asch, Schloßstr. 5.

Bedeutend ermäßigte Salzpreise.

Ich verkaufe von heute ab:

		Thlr.	
100 Centner **Schönebecker Siedsalz** in 80 Säcken plombirt, versteuert mit	. . . .	Thlr. 251. —.	ab Waggon Schönebeck.
100 Centner **Arternsches Siedsalz** in 80 Säcken plombirt, versteuert mit	. . . .	„ 250. —.	ab Waggon Weißenfels.
100 Centner **Staßfurter gemahlenes Krystallsalz,** Nr. I., II. und III., in 80 Säcken plombirt, versteuert mit	. . . . .	„ 232. —.	ab Waggon Staßfurt.
100 Centner **Staßfurter gemahlenes Krystallsalz,** Nr. I., II. und III., in 67 Säcken à $1^{1}/_{2}$ Centner plombirt, versteuert mit		„ 230. 10.	ab Waggon Staßfurt.
100 Centner **Hallesches Siedsalz** in 80 Säcken plombirt, versteuert mit	. . . .	„ 253. 25.	ab Waggon Halle a. Saale.

Alles netto franco Cassa bei Bestellung.
Alle anderen Staßfurter Salze zum Salinenpreise mit 5 % Rabatt.

Jacob Kuznitzky,
Myslowitz (Schlesien).

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 8. März 1869. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

	Not. v. 6,	v. 5.
Roggen, fest.		
März	$50\frac{3}{4}$	50	50
April-Mai	$50\frac{5}{8}$	$49\frac{7}{8}$	$49\frac{3}{4}$
Mai-Juni	$50\frac{3}{8}$	$49\frac{3}{4}$	$49\frac{3}{4}$
Kanalliste: nicht gemeldet.			
Rüböl, fester.			
laufend. Monat	$9\frac{3}{4}$	$9\frac{2}{3}$	$9\frac{2}{3}$
April-Mai	$9\frac{7}{8}$	$9\frac{19}{24}$	$9\frac{5}{6}$
Spiritus, steigend.			
laufend. Monat	$15\frac{3}{4}$	$15\frac{1}{4}$	$15\frac{1}{6}$
April-Mai	$15\frac{7}{8}$	$15\frac{5}{12}$	$15\frac{3}{8}$
Juni-Juli	$16\frac{1}{4}$	$15\frac{11}{12}$	$15\frac{7}{8}$
Kanalliste: nicht gemeldet.			

Fondsbörse: sehr schwankend, Schluß besser.		Not. v. 6.	v. 5.
Märk.-Pos. Stm.-Aktien	$64\frac{1}{2}$	$64\frac{7}{8}$	$64\frac{7}{8}$
Franzosen	$177\frac{1}{2}$	$180\frac{5}{8}$	$180\frac{1}{4}$
Lombarden	$126\frac{3}{4}$	$129\frac{1}{8}$	$129\frac{1}{4}$
Neue Pos. Pfandbr.	$84\frac{1}{4}$	$84\frac{1}{4}$	$84\frac{1}{4}$
Russ. Banknoten	$81\frac{5}{8}$	$81\frac{7}{8}$	$81\frac{7}{8}$
Poln. Liquidat.-Pfandbriefe	$57\frac{1}{2}$	$57\frac{1}{4}$	$57\frac{1}{4}$
1860 Loose	$82\frac{1}{2}$	$84\frac{7}{8}$	$85\frac{1}{4}$
Italiener	$55\frac{1}{2}$	$56\frac{7}{8}$	57
Amerikaner	$87\frac{1}{4}$	$88\frac{3}{4}$	$87\frac{1}{2}$
Türken	40	$40\frac{3}{4}$	$40\frac{5}{8}$

Stettin, den 8. März 1869. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 6.
Weizen, matt.		
Frühjahr	$67\frac{3}{4}$	68
Mai-Juni	$68\frac{1}{4}$	$68\frac{1}{2}$
Juni-Juli	69	69
Roggen, fest.		
Frühjahr	50	$49\frac{7}{8}$
Mai-Juni	$50\frac{1}{2}$	50
Juni-Juli	$51\frac{1}{4}$	$50\frac{7}{8}$

		Not. v. 6
Rüböl, unverändert.		
April-Mai	$9\frac{7}{8}$	$9\frac{7}{8}$
Sept.-Okt.	$10\frac{1}{4}$	$10\frac{1}{4}$
Spiritus, fest.		
Frühjahr	$15\frac{1}{2}$	$15\frac{1}{4}$
Mai-Juni	$15\frac{2}{3}$	$15\frac{5}{12}$
Juni-Juli	$15\frac{7}{8}$	$15\frac{3}{4}$

Posener Marktbericht vom 8. März 1869.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	15	—	2	17	6
Mittel-Weizen	2	11	3	2	12	6
Ordinärer Weizen	2	5	—	2	7	6
Roggen, schwere Sorte	1	26	3	1	27	6
Roggen, leichtere Sorte	1	24	9	1	25	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	1	28	9	2	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	12	—	—	13	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	2	6	2	12	6
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 8. März 1869.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $82\frac{1}{2}$ Br., do. Rentenbriefe $86\frac{3}{8}$ Br., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligat. —, 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen —, poln. Banknoten $81\frac{1}{2}$ Gd., Posener Realkreditbank-Aktien inkl. Div. —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. März 46, März-April 46, Frühjahr 46, April-Mai $46\frac{1}{4}$, Mai-Juni $46\frac{1}{4}$, Juni-Juli $46\frac{1}{2}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 6000 Quart. pr. März $14\frac{3}{8}-\frac{1}{3}$, April $14\frac{1}{2}-\frac{11}{24}$, Mai $14\frac{5}{8}-\frac{7}{12}$, Juni $14\frac{5}{6}$, Juli $15\frac{1}{6}$, August $15\frac{5}{12}$, April-Mai $14\frac{1}{2}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** gelinde. **Roggen:** geschäftslos. pr. März 46 Gd., $46\frac{1}{4}$ Br., März-April do., Frühjahr do., April-Mai do., Mai-Juni $46\frac{1}{2}$ Br, $46\frac{1}{4}$ Gd., Juni-Juli $46\frac{3}{4}$ Br.

Spiritus: flau. Gekündigt 6000 Quart. pr. März $14\frac{3}{8}-\frac{1}{3}$ bz. u. Gd., April $14\frac{1}{2}-\frac{11}{24}-\frac{5}{12}$ bz., Br. u. Gd, April-Mai $14\frac{1}{2}$ Gd., Mai $14\frac{5}{8}-\frac{7}{12}-\frac{2}{3}$ bz. u. Br., Juni $14\frac{11}{12}$ Br., Juli $15\frac{1}{4}$ Br., $15\frac{1}{6}$ Gd., August $15\frac{1}{2}$ Br. Loko ohne Faß $14\frac{1}{8}$ bz.

Berlin, 6. März. [Wochenbericht.] Die Pariser Börse folgte ihrer österreichischen Schwester nur in ungenügendem Maße, denn dort bleibt das Publikum der Börse mehr entfremdet; es fürchtet sich, schon früher gemachte Erfahrungen zu wiederholen. Dieses Auseinandergehen beider Börsen wirkte lähmend und störend auf den Geschäftsgang unseres Platzes und mußte umsomehr eine gewisse Unsicherheit hervorrufen, als Paris seit einigen Tagen ganz unmotivirt uns mattere Kurse sendet, wogegen Wien sogleich nach jedem kleinen Rückgange wieder in die verlockende Bahn der Hausse eintritt. Unsere Börse hielt es am Montag mit ihrer Genossin an der Donau und ging mit ihr durch dick und dünn und ungeachtet Berlin doch noch immer bei alledem eine anerkennenswerthe Vorsicht walten läßt und jede Kurssteigerung auch zu Realisationen benutzt. Wieder waren es österreichische Kreditaktien, die dem Spekulationsmarkte die Physiognomie des Tages aufprägten. Mehrfache Gerüchte, deren wir sogleich näher gedenken wollen, kursirten über das Papier und hoben den Kurs immer wieder aufs Neue, sobald die Spannkraft der Spekulation etwas erlahmte. So wurde am Dienstag von Wien aus gemeldet, daß für österreichische Kreditaktien pro 1868 eine Superdividende von 16 Geld pro Aktie, also 13%, festgesetzt sei; Wien begleitete diese Nachricht mit einer Hausse, der Berlin wohl folgte, doch sah man hier in dem gleichzeitigen Rückgange der österreichischen Valuta einen dunklen Punkt, der nicht verfehlen konnte, auch einen Schatten auf die strahlende Sonne der Kredithausse zu werfen. Man fand darin ausgedrückt, daß das Ausland mehr österreichische Effekten an Wien abgegeben habe, als da aufgenommen werden können, daß es also den Verhältnissen nicht mehr so ganz traut und anfängt, sich seines Besitzes österreichischer Papiere zu entledigen.

Dann wieder hieß es, es habe ein Konsortium, welches aus der Kreditanstalt, dem Hause Rothschild und dem Hause Wodianer besteht, gebildet, um 10 Millionen der neuen österreichischen Rente zu sehr günstigen Bedingungen zu übernehmen. Wie es heißt, solle auch dann die neue österreichische Silberrente zur Kotirung an der Pariser Börse zugelassen werden. Auf diesen letzten Umstand hätte man eigentlich kein Gewicht zu legen, da die Silberrente doch nur an Stelle des östreichisch-französischen Anlehens von 1865 getreten ist, welches die Kotirung an der Pariser Börse längst genießt. Während es vor einigen Tagen hieß, daß das Direktorium die Reduktion des Aktienkapitals nicht auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung bringen wolle, wird heute gemeldet, das Direktorium sei doch entschlossen, eine Reduktion zu beantragen. Wie erstere Nachricht verstimmend wirkte, so intonirte die letztere wieder die Hausse.

Für österreichisch-französische Staatsbahnaktien erwachte neue Theilnahme, als Pariser Berichte eine Gesammtdividende pro 1868 von $57\frac{1}{2}$ Frks. (also $11\frac{1}{2}$ Prz.) per Aktie in Aussicht stellte. Lombarden blieben vernachlässigter, Amerikaner waren beliebt und bei bedeutenden Umsätzen lebhaft steigend.

Bereits am Dienstag lenkte sich die Aufmerksamkeit in hohem Grade auf den Eisenbahnmarkt, und der belebte Verkehr, welcher die Folge davon war, entsprang weniger der spekulativen Theilnahme, als größeren Anlagen, die sich wieder zu den Eisenbahnaktien hinneigen, nachdem deren Kurse jetzt selbst Amerikanern gegenüber als billig anzuerkennen sind. Je mehr die solide Spekulation an dem wilden Treiben der Wiener Börse die Gefahren einer Reaktion als unvermeidlich vor Augen sieht, desto natürlicher ist die Beachtung, welche dem Eisenbahnaktienmakte zugewendet wird. Die lange Stagnation auf diesem Gebiete hat einen Druck auf die Kurse geltend gemacht, so daß namentlich die meisten schweren Eisenbahnen gegenwärtig vor den fremden Papieren neben dem Vorzug der größeren Sicherheit auch den der größeren Zinserträgnisse besitzen. Es trat ein solcher Begehr nach diesen Papieren auf, daß z. B. Köln-Mindener und Bergisch-Märkische trotz erhöhterer Kurse noch namhaft darüber gesucht blieben. Auch Oberschlesische waren gesucht, einerseits auf das Gerücht, die diesjährige Dividende werde $15-15\frac{1}{2}$ Proz. betragen, anderseits auf die Nachricht, die feste Uebernahme der zu den Neubauten erforderlichen 11,400,000 Thlr. werde unter ähnlichen Bedingungen erfolgen, wie jüngst bei der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn.

Der sonstige Verkehr an der Börse war ein regelmäßiger. Die Ankündigung einer neuen russischen Eisenbahn-Anleihe von $17\frac{1}{4}$ Millionen für die Bahn von Moskau nach Smolensk, warf ihren Schatten voraus und drückte etwas die älteren russischen Prioritäten. Auch in dieser Woche waren russische Prämienanleihen gesucht und steigend, die russische Valuta ging dagegen etwas zurück.

Erste Diskonten blieben auch in der verflossenen Woche so leicht zu placiren, wie zuvor.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. März. Wind NO. Barometer: 28². Thermometer: 3° +. Witterung: heiter bei kalter Luft.

In **Roggen** ist die Festigkeit, welche gestern sich nur in schwachem Grade erkennen ließ, heute deutlicher zu Tage getreten. Es ist eine Besserung der Preise, freilich keine sehr wesentliche, zu konstatiren, doch ein Mangel an Abgebern zeigt sich jetzt häufig, so wie den Ausbietungen nur einige ernste Kauflust entgegentritt. Gegenüber den anfänglich gemachten, allerdings nur vereinzelten Abschlüssen zu gedrückten Kursen sind Preise schließlich sichtlich gesteigert und fest. Loko machte sich heute der Absatz etwas bequemer und da es an Offerten nicht fehlte, kam es zu leidlichem Handel.

Roggenmehl fester.

Weizen matt.

Hafer loko schwach preisphaltend, Termine still.

Rüböl anfänglich vernachlässigt, schließt mit überwiegender Kauflust in fester Haltung.

Entschiedener Gunst erfreute sich heute der Artikel **Spiritus** und es kam unter anziehenden Preisen zu regem Umsatz.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 60—72 Rt. nach Qualität, fein weißbunt poln. $68\frac{1}{2}$ Rt. bz., pr. 2000 Pfd. pr. April-Mai 62 Rt. bz., Mai-Juni 62 a $\frac{1}{4}$ a 62 bz., Juni-Juli $62\frac{1}{2}$ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. $50\frac{1}{2}$ a $50\frac{3}{4}$ Rt. bz., per diesen Monat —,

März-April —, April-Mai 49¾ a ⅝ 50¼ a ⅛ Rt. bz, Mai-Juni 49⅝ a ½ a ¾ bz., Juni-Juli 50 a ¼ bz., Juli-August 49½ a ¾ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 42—54 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 30—34 Rt. nach Qualität, 31 a 33½ Rt. bz., per diesen Monat 30⅝ a ½ Rt. bz., März-April —, April-Mai 30¾ a ⅝ bz., Mai-Juni 31 bz., Juni-Juli —.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 53—56 Rt. nach Qual.

Raps pr. 1800 Pfd. 79—83 Rt.

Rübsen, Winter- 78—82 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 9⅞ Rt., per diesen Monat 9¾ Rt. Gd., März-April do., April-Mai 9 10/24 a ⅚ bz., Mai-Juni 9 11/12 a 23/24 bz., Juni-Juli 10 1/12 Rt., Sept.-Oktbr. 10 5/12 Gd.

Leinöl loko 10⅚ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 15¼ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 15 5/12 Rt. Br., ⅓ Gd., März-April do., April-Mai 15⅜ a 7/12 bz. u. Br., ½ Gd., Mai-Juni 15½ a ¾ bz u. Br., ⅔ Gd., Juni-Juli 15 11/12 a 16 1/12 bz. u. Br., 16 Gd., Juli-August 16 5/12 Br., ⅓ Gd., August-Sept. 16½ a ⅔ bz. u. Br., ⅝ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4⅙—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 11/12—3¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅔—3 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 3⅓—3⅙ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack. Kleiner Umsatz zu unveränderten Preisen.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack: per diesen Monat 3 Rt. 14 Sgr. Br., März-April —, April-Mai 3 Rt. 13 Sgr. Br., Mai-Juni 3 Rt. 13½ Sgr. Br.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8⅙ Rt. Br., per diesen Monat 7¾ Rt. Br., März-April 7¾ Br., April-Mai 7¾ Rt.
(B. H. Z.)

Stettin, 6. März. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Rauhe Luft. + 3° R. Barometer: 28. 3. Wind: NO.

Weizen etwas fester, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. 66—68 Rt., feinster bis 69 Rt. bz., bunter poln. 64—68 Rt., weißer 66—71 Rt., ungar. ord. 55—58 Rt., besserer 58½—61 Rt., feiner 61½—63½ Rt., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 68¼ bz., 68 Br. u. Gd., Mai-Juni 68⅝ Br., Sept.-Oktbr. 69 Gd.

Roggen unverändert, p. 2000 Pfd. loko 49—50 Rt., pr. Frühjahr 49⅞ ¾ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 50¼, bz. u. Br., Juni-Juli 51 bz. u. Br.

Gerste wenig Umsatz, p. 1750 Pfd loko ungar. 38—45 Rt. bz.

Hafer p. 1300 Pfd. loko 32—33¾ Rt., 47/50pfd. Frühjahr 33, 33¼ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 33½ bz.

Erbsen p. 2250 Pfd. loko Futter- 55—56 Rt., Koch- 57—57 Rt., Frühjahr Futter- 55 Gd., 55½ Br.

Mais ab Bahn 2 Rt. Gd.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
63—70	48—51	44—49	33—35	55—58 Rt.

Heu 15—20 Sgr., **Stroh** 8—10 Rt., **Kartoffeln** 11—14 Rt.

Rüböl fest, loko 10 Rt. Br., April-Mai 9⅞ Br., 9⅚ bz. u. Gd., Septbr.-Okt. 10¼ Br. u. Gd.

Spiritus fest und höher bezahlt, loko ohne Faß 15 1/24 Rt. bz., mit Faß 15 bz., pr. Frühjahr 15⅙, ¼ bz., ⅙ Gd., Mai-Juni 15⅓ Gd., Juni-Juli 15⅝ bz., 7/12 Gd., Juli-August 15⅚ Gd., August-Sept. 16 1/12 Gd

Angemeldet: 300 Ctr. **Rüböl**.

Regulirungspreise: **Weizen** 68¼ Rt., **Roggen** 50 Rt., **Rüböl** 9⅞ Rt., **Spiritus** 15¼ Rt.

Petroleum loko 8, 8 1/12 Rt. bz. u. gef.

Leinöl fester loko inkl. F. engl. 10 Rt. bz., 10¾ Br., russ. 10¾—10⅚ gehalten.

Thran, astrach. Robben 11⅔ Rt. bz.

Leinsamen, Rigaer 11⅙ Rt. bz.

Hering, schott. crown und full 15 5/12 Rt. tr. bz., Ihlen 8 11/12 Rt. tr. bz.

Apfelsinen und Citronen, Messina 6½ Rt. per Kiste versteuert bz. und gefordert.
(Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 6. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat**, rothe fest, ordin. 8½—9½, mittel 10½—11½, fein 12—13, hochfein 13¾—14½. — **Kleesaat**, weiße wenig verändert, ord. 10—13, mittel 14—15½, fein 17—18, hochfein 19—20.

Roggen (p. 2000 Pfd.) schwach behauptet, pr. März u. März-April 47½ Br., April-Mai 47⅞ bz. u. Br., Mai-Juni 48½—⅜ bz., Juni-Juli 48¾ Br.

Weizen pr. März 60½ Br.

Gerste pr. März 50 Br.

Hafer pr. März und April-Mai 49¾ Br.

Raps pr. März 96½ Br.

Lupinen mehr offerirt, p. 90 Pfd. 51—54 Sgr.

Rüböl wenig verändert, loko 9½ bz., pr. März und März-April 9½ Br., April-Mai 9½ bz., Mai-Juni 9⅝ Br., Sept.-Okt. 10 bz. u. Br.

Rapskuchen gefragt 67—69 Sgr. pr. Ctr.

Leinkuchen 95—97 Sgr. pr. Ctr.

Spiritus unverändert, loko 14⅙ Br., **13 11/12 Gd.**, pr. März u. März-April 14⅓ Gd., April-Mai 14½ Gd., 14 7/12 Br., Mai-Juni 14⅚ bz. u. Br.

Zink fest.
Die Börsen-Kommission.
(Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 6. März. Wind: NO. Witterung: trübe. Morgens 2° Kälte. Mittags 1° Wärme.

Weizen, bunt. 128—130pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 85 Pfd. 4 Lth. Zollgew.) 63—64 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgew., heller 131—134pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 22 Lth. Zollgewicht) 65—66 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Extra fein weißer 1—2 Thlr. höher.

Roggen, 45—46 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Gerste, kleine 38—40 Thlr. pr. 1875 Pfd.

Große Gerste 44—46 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 50—52 Thlr. pr. 2250 Pfd. Z.-G.

Hafer 28—30 Thlr. pr. 1250 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus 14⅙ Thlr.
(Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 6. März, Nachmittags 1 Uhr. Regenwetter. **Weizen** flau, loko 6, 15 a 6, 25, pr. März 5, 29, pr. Mai 6, 1, pr. Juni 6, 2, pr. Juli 6, 4. **Roggen** stille, loko 5, 15, pr. März 5, 5, pr. Mai 5, 5, 5. **Rüböl** behauptet, loko 11 3/10, pr. Mai 11 3/10, pr. Oktober 11 7/10. **Leinöl** loko 11. **Spiritus** loko 18¾.

Breslau, 6. März, Nachmittags. Matt.
Spiritus 8000 % Tr. 14⅙. **Roggen** pr. März-April 47½, pr. April-Mai 48. **Rüböl** pr. April-Mai 9½, pr. Herbst 10. **Raps** fest. **Zink** fest.

Bremen, 6. März. **Petroleum**, Standard white, unverändert, loko 6¾.

Hamburg, 6. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs flau, dann Kauflust.
Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ohne Kauflust. Weizen auf Termine fester, Roggen fest. **Weizen** pr. März 5400 Pfund netto 114½ Bankothaler Br., 113½ Gd., pr. März-April 114½ Br., 113½ Gd., pr. April-Mai 115½ Br., 115 Gd, pr. Juni-Juli 117½ Br., 117 Gd. **Roggen** pr. März 5000 Pfund Brutto 89 Br., 88 Gd., pr. März-April 88 Br., 87 Gd., pr. April-Mai 87 Br. und Gd., pr. Juni-Juli 87½ Br., 87 Gd. Hafer flau. **Rüböl** stille, loko 21, pr. Mai 21¼, pr. Oktober 22¼. **Spiritus** ruhig, pr. März 21, pr. Frühjahr 21. **Kaffee** sehr lebhaft und sehr fest. **Zink** fest. **Petroleum** ruhig, loko 16¼, pr. März 15, pr. Juli-Dezember 16⅜.

Liverpool (via Haag), 6. März, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Großes Lieferungsgeschäft.
Middling Orleans 12⅞, middling Amerikanische 12⅛, fair Dhollerah 10¼, middling fair Dhollerah 9⅞, good middling Dhollerah 9⅝, fair Bengal 8½, New fair Oomra 10⅜, schwimmende Orleans 12⅞, Oomra landend 9¾.

Paris, 6. März, Nachmittags.
Rüböl pr. März 81, 75, pr. Juli-August 85, 50, pr. September-Dezember 87, 75. **Mehl** pr. März 52, 75, pr. Mai-Juni 54, 00, pr. Juli-August 55, 00 Baisse. **Spiritus** pr. März 68, 50 Hausse.

Amsterdam, 6. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten.
Getreidemarkt. (Schlußbericht). **Roggen** pr. März 195, pr. Mai 197, pr. Oktober 192. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 6. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.
Getreidemarkt. Weizen und Roggen stille.
Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 58 a 57½, pr. April-Juni 58 Gd.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
6. März	Nachm. 2	27" 10''' 41	+ 0°5	ONO 2	trübe. St.
6. „	Abnds. 10	27" 10''' 42	— 1°5	NW 3	bedeckt. Ni.
7. „	Morg. 6	27" 10''' 04	— 1°6	NO 3-4	bedeckt. Ni.
7. „	Nachm. 2	27" 9''' 98	+ 0°5	NO 1-2	bdckt. Ni. Schnee.
7. „	Abnds. 10	27" 10''' 16	— 0°1	ONO 0-1	bedeckt. Ni. [1])
8. „	Morg. 6	27" 10''' 10	— 0°4	O 0	bedeckt. Nebel.

[1]) Schneemenge: 10,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. März 1869, Vormittags 8 Uhr, 5 Fuß — Zoll.
„ „ 8. „ „ „ „ „ 4 „ 11 „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 6. März 1869.

Preußische Fonds.

	Zf.	Kurs
Freiwillige Anleihe	4½	97⅜ G
Staats-Anl. v.1859	5	102½ bz
do. 1854, 55, A.	4½	93⅞ bz
do. 1857	4½	93⅞ bz
do. 1859	4½	93⅞ bz
do. 1856	4½	94 bz
do. 1864	4½	93⅞ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93⅞ bz
do. 1850,52 conv.	4	86¾ bz
do. 1853	4	86¾ bz
do. 1862	4	86¾ bz
do. 1868	4	86¾ B
Staatsschuldscheine	3½	83 bz
Präm.St.Anl.1855	3½	121⅛ bz
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	56⅜ etw bz B
Kur- u. Neum. Schld	3½	79½ B
Oderdeichbau-Obl.	4½	92 G
Berl. Stadtoblig.	5	102⅞ bz
do. do.	4½	94½ bz
do. do.	3½	75⅛ B
Berl. Börs.-Obl.	5	101¼ B
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	93⅜ B
Kur- u. Neum.	3½	75¾ B
do. do.	4	85 bz
Ostpreußische	3½	75½ bz G
do.	4	81⅞ G
do.	4½	88⅞ bz
Pommersche	3½	73¾ bz G
do.	4	84¾ G
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	84¼ bz B
Sächsische	4	82½ B
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	72⅝ bz [bz
do.	4	81¾ bz 4½% 88⅞
do. neue	4	81 bz
do.	4½	88⅞ bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neum.	4	89⅞ bz
Pommersche	4	89⅝ bz
Posensche	4	86⅜ bz
Preußische	4	87⅜ bz
Rhein.-Westf.	4	91 B
Sächsische	4	91 bz
Schlesische	4	88⅝ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100½ G
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	91 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

	Zf.	Kurs
Oestr. Metalliques	5	51¾ G
do. National-Anl.	5	58 bz
do. 250fl. Pr. Obl.	4	76¼ G [84¾ bz
do. 100fl. Kred. L.	—	93⅛ et bz G [ult.
do. Loose (1860)	5	84⅞-85-84¾ bz
do. Pr.-Sch. v. 64	—	69 etw bz G
do. Silb.Anl. v.64	5	63½ B [bz
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	90 G [ult. 56¼-⅛
Ital. Anleihe	5	56⅝ 56⅞ 56¾ bz
Ital. Tabak.-Obl.	6	85 bz ult. — —
Rumän. Anleihe	8	88 etw bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	73½ bz
N. russ v. J. 1862	5	85⅝ bz
do. 1864 engl. St.	5	91 G
do. 1864 holl. St.	5	89⅝ G
do. 1866 engl. St.	5	91 G
do. 1866 holl. St.	5	89⅝ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	129⅝ bz
do. v. 1866	5	127½ bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	81½ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	67 bz B
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 68¾ B kl 68½
do. Cert. A. 300 fl.	5	91¾ G [B
do. Pfdbr. in S.R.	4	66⅝ etw bz G
do. Part.-O. 500fl.	4	96¾ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57¾ bz
Finn. 10Thlr.-Loose	—	8¼ bz [87¼-¾-⅝ bz
Amerik. Anl. 1882	6	88½-88¾ bz ult.
Türkische Anl. 1865	5	40¾ bz B ult.
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93¾ bz [40⅛-½ bz
Neue bad. 35fl. Loose	—	31⅛ G
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	— —
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	105 bz
do. 4½% St.A. v.59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	101⅝ G
Dessauer Präm.-A.	3½	99 etw bz
Lübecker do.	3½	48½ bz
Sächsische Anl.	5	105¾ bz
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	5	18¾ bz B
Schwed. 10Thlr.-L.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

	Zf.	Kurs
Anhalt. Landes-Bk.	4	84½ B
Berl. Kass.-Verein	4	160 G
Berl. Handels.-Ges.	4	126¾ etw bz G
Braunschw. Bank	4	107 G
Bremer Bank	4	112¾ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	88 G
Danziger Priv.-Bk.	4	105 B
Darmstädter Kred.	4	111¼ bz B
do. Zettel-Bank.	4	97½ etw bz
Dessauer Kredit-Bk.	0	4⅝ Pst bz G
Disk.-Kommand.	4	118⅝ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	20⅛ bz G
Geraer Bank	4	93 G
Gwrbk. H. Schuster	4	105 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	92½ G
Hannoversche Bank	4	91¾ etw bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	109½ B
Leipziger Kred.-Bk.	4	118 B
Luxemburger Bank.	4	113 bz G
Magdeb. Privatb.	4	89½ B
Meininger Kreditb.	4	106 etw bz
Moldau Land.-Bk.	4	25 bz vll 68¾ bz
Norddeutsche Bank	4	129½ B
Oestr. Kreditbank	5	122¼-¾-½-¾ bz ult.
Pomm. Ritterbank	4	86 B [122¼-¾
Posener Prov.-Bk.	4½	101 et bz B [-½-⅝ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	148 G
Rostocker Bank	4	112 G
Sächsische Bank	4	120 bz
Schles. Bankverein	4	117¾ G
Thüringer Bank	4	78 bz G
Vereinsbank Hamb.	4	112½ B
Weimar. Bank	4	86 bz
Prß. Hyp-Ver. 25%	4	104¾ bz G
Erste Prß Hyp.-G.	4	91 B
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Kurs
Aachen-Düsseldorf	4	81½ G
do. II. Em.	4	81 etw bz
do. III. Em.	4½	88½ B
Aachen-Mastricht	4½	79¼ etw bz B
do. II. Em.	5	87¼ B
do. III. Em.	5	84¼ B
Bergisch-Märkische	4½	93½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	92½ G
III. Ser. 3½ v.St.g.	3½	77⅞ bz G
do. Lit. B.	3½	77⅞ bz G
do. IV. Ser.	4½	90¼ G
do. V. Ser.	4½	88½ G
do. VI. Ser.	4½	86 bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	81½ G
do. II. Ser.	4½	89 bz
do. (Nordbahn)	5	99¾ bz
Berlin-Anhalt	4	91½ G
do.	4½	95 B
do. Lit. B.	4½	93 B
Berlin-Görlitzer	5	100 B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	89¾ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	— —
do. Lit. C.	4	84⅝ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	81½ B
do. III. Em.	4	81⅛ bz
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	92½ bz
do. VI. Ser. do.	4	81 B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— — G. 88
Cöln-Crefeld	4½	— — [bz
Cöln-Mind. I. Em.	4½	95½ bz
do. II. Em.	5	101¼ G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	81¾ G
do.	4½	90½ bz
do. IV. Em.	4	81¾ bz G
do. V. Em.	4	82 B
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	81½ B
do. III. Em	4½	— —
do. IV. Em.	4½	86 B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	82⅝ B
Lemberg-Czernowitz	5	66½ bz
d. II. Em.	5	72¾ bz
do. III. Em.	5	69¾ G
Magdeb.-Halberst.	4½	—
do. do. 1865	4½	90 B
do. Wittenb	3	66½ G
do. Wittenb.	4½	90¾ G
Niederschles.-Märk.	4	85¾ B
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	85½ G
do. conv. III. Ser.	4	82 B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	— —
do. Lit. E.	3½	74¾ bz G
do. Lit. F.	4½	89⅜ bz
do. Lit. G.	4½	88½ etw bz [bz
Oestr.-Französ. St.	3	273½ bz n. 269
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	234 bz
do. Lomb. Bons	6	99 bz
do. do. fällig 1875	6	96½ B
do. do. fällig 1876	6	96 B
do. do. fäll. 1877/8	6	95½ G
Ostpreuß. Südbahn	5	92½ G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	79½ G
do. III. v. 1858 u. 60	4½	90⅛ B
do. 1862 u. 1864	4½	90⅛ B 65r 90⅛
do. v. Staat garant.	4½	— — [B
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92¼ B
do. II. Em.	4½	92¼ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	88 G
Charkow-Azow	5	79 B
Jelez-Woron.	5	80⅜ G
Kozlow-Woron.	5	80¼ bz G
Kursk-Charkow	5	80 bz G
Kursk-Kiew	5	80-¼ bz
Mosko-Rjäsan	5	86½ bz
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozlow	5	82 bz G
Schuja-Iwanow	5	79 bz B
Warschau-Teresp.	5	78⅞ bz B kl 78⅞ bz
Warschau-Wiener	5	82¾ bz [B
Schleswig	5	89 B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	89½ bz
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Kurs
Aachen-Mastricht	4	40 bz
Altona-Kieler	4	107½ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	94 bz G
Bergisch-Märkische	4	132¾ bz
Berlin-Anhalt	4	184½ bz
Berlin-Görlitz	4	76¼ bz
do. Stammprior.	5	94¼ bz G
Berlin-Hamburg	4	159 G
Berl-Potsd-Magd.	4	183 etw bz B
Berlin-Stettin	4	132 bz
Böhm. Westbahn	5	78¼ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	112¼ bz n. 102 bz
Brieg-Neiße	4	94 bz G [40%
Cöln-Minden	4	121½ bz [102 bz
do. Litt. B.	5	100 bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	113½-113 bz
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	108½ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	91-¼ bz
Halle-Sorau-G.	4	69½ bz
do Stammpr.	5	88¾ bz G
Löbau-Zittau	4	56¾ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	153½ G
Märkisch-Posen	4	64⅞ bz
do. Prior.-St.	5	85¾ bz
Magdeb.-Halberst.	4	140 bz B
do. Stamm-Pr. B.	3½	70 bz B
Magdeb.-Leipzig	4	194½ bz G n. —
do. do. Lit. B.	4	89¼ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	135⅝ bz
Mecklenburger	4	75 bz
Münster-Hammer	4	89 etw bz
Niederschl.-Märk.	4	88¼ bz
Niederschl. Zweigb.	4	86½ bz G
Nordh.-Erf. gar.	4	79 bz
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	91½ bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — — 25%—
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	179¾ bz
do. Lit. B.	3½	— — [ult. do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	180-½-¼ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	128¾-29⅛-29 bz
Ostpr. Südbahn	4	35 bz B [ult. do
do. St.-Prior.	5	70 bz
Rechte Oder-Uferb.	5	91½ bz
do. do. St.-Pr.	5	96¾ bz
Rheinische	4	115¼ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	81¾ bz B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	29⅜ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	85 bz G
Stargard-Posen	4½	93½ B
Thüringer	4	136¾ etw bz
do. 40%	5	123¾ B
do. B. gar.	4	80¼ bz
Warschau-Bromb.	4	— — kl. — —
do. Wiener	5	59½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

		Kurs
Friedrichsd'or	—	113⅞ G
Gold-Kronen	—	9. 9 G
Louisd'or	—	111⅞ G
Sovereigns	—	6. 24 G
Napoleonsd'or	—	5. 12⅝ bz
Imp. p. Zpfd.	—	466½ bz
Dollars	—	1. 12⅛ G
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅘ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82⅝ bz
Russische do.	—	81⅞ bz

Wechsel-Kurse vom 6. März.

	Zf.	Kurs
Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	142½ bz
do. 2M.	2½	141¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	3	151¼ bz
do. 2M.	3	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3M.	3	6 23⅝ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81¼ bz
Wien 150 fl. 8T.	4	82⅜ bz
do. do. 2M.	4	82⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅚ G
do. do. 2M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3W.	5	90⅝ bz
do. do. 3M.	5	89⅝ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	81⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	110⅞ bz

Auf mattere Pariser und Wiener Notirungen war die Börse Anfangs verstimmt, später wurde die Haltung fester, aber auf die „flauen" Wiener Morgenkurse von Neuem matt; zum Schluß aber wieder fester. Belebt waren nur bei steigender Tendenz auf gute Newyorker Notirungen Amerikaner; Italiener niedriger, doch belebt durch gute Kauflust. Fest bei lebhaftem Verkehr waren Lombarden; auch in Kredit und Franzosen fand guter Verkehr statt. Galizier waren höher. Eisenbahnen waren still und matt, besonders Kosel-Oderberger niedriger. Banken waren fest und im Ganzen belebt. Inländische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe still, die letzten beiden fest. Deutsche Fonds nur schwach behauptet, badische Prämienanleihe niedriger.

Oesterreichische Fonds im Ganzen fest, russische fest, nur englische Anleihen matter; Prämienanleihe höher und belebt; ebenso 6. Stieglitzer Anleihe und Liquidations-Pfandbriefe. Inländische Prioritäten still und matter, Nordbahn und 5proz. Potsdamer gefragt; russische fester, besonders Rjäsan-Kozlow und Kozlow-Woronesch; österreichische fest, 2. Czernowitzer und Rudolfsbahn gefragt. Wechsel wenig verändert und still.

Breslau, 6. März. Sehr günstiger Stimmung für Amerikaner, welche wesentlich höher bezahlt worden sind. Italiener zu herabgesetzten Kursen in lebhaftem Umsatz. Bahnen niedriger und in geringem Verkehr. Auch österreichische Kredit- und Loose merklich billiger gehandelt

Offiziell gekündigt: 25,000 Quart Spiritus und 100 Ctnr. Leinöl.

Schlußkurse. Oesterreich. Loose 1860 85¼ bz. do. 1864 —. Bayr. Anleihe —. Minerva 53 B. Schlesische Bank 118 B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 122 G. Oberschlesische Prioritäten 75 B. do. do. 83¼ B. do. Lit. F. 89½ B. do. Lit. G. 88⅓-⅜ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prior. 96⅝ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. 112½ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 180 bz u B. Lit. B. 16à G. Rechte Oder-Ufer-Bahn 91⅜-½ bz u G. Kosel-Oderberg 114¾ B. Amerikaner 88-⅜-¼ bz u G. Italienische Anleihe 56⅝ G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 6. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fester. Nach Schluß der Börse stille. Kreditaktien 285½, 1860er Loose 84¼, Staatsbahn 315, Lombarden 224¾, Amerikaner 87½.

Schlußkurse. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 87½. Türken —. Oestreich. Kreditaktien 286½. Oestreich.-franz. St.-B.-Aktien 315½. 1860er Loose 84¾. 1864er Loose 122⅞. Lombarden 224½.

Frankfurt a. M., 7. März, Mittags. Effekten-Societät. Preußische Kassenanweisungen 104⅞. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 119½. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 95⅞. Anleihe de 1859 66⅝. National-Anleihe 55¾. 5% steuerfr. Anleihe 52¾. Amerikaner de 1882 86⅞. Oesterreichische Bankaktien 699. Oesterreich. Kreditaktien 284. Darmstädter Bankaktien 286. Oesterr. franz. Staatsbahn 310. Ludwigshafen-Bexbach 161½. Bayerische Prämienanleihe 104½. Badische Prämienanleihe 104⅜. 1860er Loose 83⅞. 1684er Loose 122⅞. Oberhessische Eisenbahn 70. Lombarden 222. Flau.

Wien, 6. März. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Flau.
Schlußkurse. National-Anlehen 70, 40. Kreditaktien 297, 40. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 328, 00. Galizier 221, 00. London 123, 10. Böhmische Westbahn 189, 00. Kreditloose 169, 50. 1860er Loose 103, 60. Lombard-Eisenbahn 234, 70. 1864er Loose 127, 30. Silber-Anleihe 75, 75 Napoleonsd'or 9, 85.

Wien, 6. März, Abends. Abendbörse. Kreditaktien 300, 30, Staatsbahn 328, 00, 1860er Loose 104, 00, 1864er Loose 127, 30, Galizier 222, 00, Lombarden 234, 20, Napoleons 9, 85. Kreditaktien sehr lebhaft auf das Gerücht, die Direktion der Kredit-Anstalt werde eine Reduktion des Aktienkapitals bei der Generalversammlung befürworten.

Wien, 7. März, Mittags. [Privatverkehr.] Kreditaktien 301, 00, 1860er Loose 103, 80, 1864er Loose 127, 00, Anglo-Austrian 300, 50, Franko-Austrian 142, 50, Galizier 223, 00, Lombarden 234, 60, Napoleons 9, 88½. Hausse.

London, 6. März, Nachmittags 4 Uhr.
Schlußkurse. Konsols 92 13/16. Ital. 5% Rente 55 11/16. Lombarden 19 3/16. Türk. Anleihe de 1865 40⅜. 8% Rumänische Anleihe 86. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 82⅜.
Die fälligen Posten vom Kontinent fehlen noch.

Paris, 6. März, Nachmittags 3 Uhr. Im Verlaufe der Börse besser, schließlich wieder matt und angenoten.
Schlußkurse. 3% Rente 71, 02½-70, 95-71, 07½-71, 00. Italien. 5% Rente 56, 40. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 670, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 280, 00. Lomb. Eisenbahnaktien 478, 75. do. Prioritäten 231, 75. Tabaks-Obligationen 428, 75. Tabaksaktien 650, 00. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 95½.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.